UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0001

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der

MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0002

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0003
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0004
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0005
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0006

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0007
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0008

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

C. 174

4x

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0009

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0010

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

b e m ste spq ra

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0011
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0012

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

Hie hebett sich an das büch von den falcken hebichen sperbern pferden vnd hünden

Hoch geborner gnediger lieber herre / Als
uwer gnade / die von angeborner arte zů
adelichen dingen / vnd zů allem dem / das
den adel gezieren mag / fürtreffenlichen ge-
naiget ist / zů den zitten Als ich zum letsten zů
weiblingen by der selben uwer gnade gewesen
bin / mir gebotten haut zů tütschen vnd in tütsche
zů beschriben Solichs als die philosophi vnd
maister von der nature der falcken der hebich
der sparber vnd der hünde Vnd dar zů ouch
von nature der pferde in latin geschriben hät
Vnd da mit ouch was sie von der selben ir
nature geschriben hant / Als die ytzo mir ge-
bresten vnd süchte gefallen ist Wie man die
mit ertzenye zů gesunthait wider bringen sol
Also gnediger lieber herr Nach dem vnd es
billich ist das ich nach allem meinem vermüge
der selben uwer gnade in den vnd in andren
sachen / ytzu vnd zů allen zitten gehorsam vnd
willig sy / So hon ich hie in dissem büch Nach
beschrefflichkeit miner sinnen vnd nach ver-
mügunge miner vernunfft / mit / der hilff gotes
volbracht sollichs das mir uwer gnade also

In den obgeschriben stucken zů tünd gebotten hät mit sölicher ordenunge und wise / Das ich diß bůche in vier tail geteylt haut

¶ Das erste teyle saget von den falcken

¶ Das ander teyle von den habichen un sperbern

¶ Das dryt tayl sagt von den pferden

¶ Das vierde teil sagt von den hünden

Und ein iglich teil hät sin underscheit und capitel nach dem und man sie nach ein ander ordenlichen gezaichent findet und vor dem anfang einer yglichen underscheit und capitel / so findet man mit roter geschrift geschriben und gezaichent wo von die rede des capitels und underscheid sagt / Das erst teil diß bůchs ist geteilt in nün capitel und wo von die sagent findet man hie nach ein ander ordenlichen geschriben und by yglichem capitel vindet man verzeichent die zale des blates an dem es sich an facht

¶ Das erste capitel sagt wie man durch die nanen falk / habich un sperber mit verstan sol fagel und federspil von einer arte un zucht als erlich maister gemeynt haut /

¶ Das ander capitel saget / wie vil eygenschafft alle falcken und von welcher zucht sie sint gemeynlich an in habent dar durch sie ein underscheid habent von anderm federspil

¶ Das dryt capitel saget / wie mangerley falcken

Bibl. Univ. Heidelb.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0014
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

man findet / und was aygenschafft / ein yglich
zucht der edelen falcken haut / und wa mit
man sie erkenen sol

¶ Das vierde Capitel saget / von den unedeln
falcken wie mangerley die sint /

¶ Das fünfft Capitel saget von den zuchten der
vermischten und mitteln falcken die da ge-
zuchtet sind beyde uß den edeln un unedeln falcken

¶ Das sechste Capitel saget wie man die falcken
bereyten und zů der beyß zam machen sol

¶ Das siebende Capitel sagt wan der falck ytzo
zů der beyß berayt / und willig ist un ouch gesunt
wie man in gesunt behalten sol :

¶ Das achte Capitel sagt von den suchten der
falcken un von den ertznyen die da wider sint
Als sie mayster wilhalm konig Rodigers von
cecilien falckener vor zytten bewert / un beschriben
hât

Das erst Capitel das da sagt / wie
die falcken / die hebich und die sper-
wer mit eins geschlechts sint

Theodocion Aquila und Symachus / die
naturlich philosophi und meyster in dem
bůch das sie von dem federspil dem
konig ptholomeo von egypten ~~lang~~ land
geschriben hant haissent gemeynlich alles feder-
spil / da mit man beisset / falcken und also under
dem namen falcken / begriffen sie beyde die hebich
und die sperwer Und furbaß under dem na-

men habich begriffen sie die Sperber Wan sie
sprachen das das geslecht der habich viererlay
sy | Das erste heyssent sie den grossen habich | Das
ander das dar nach grösser ist | heyssent sie tritzlin
Das dryt haissent sie muster Aber also wil ich
mich der obgeschriben namen hie in diessem büch
nit gebruchen | besunder nach des landes syten
wil ich die falcken sündern von den habichen
vnd fürbas die habich sündern von den Sperbern
Vnd ich wil kein vnderscheid vnder dem grossen
habich | Vnd dem kleinen den sie tritzlin vnd
wir das hebchlin nenen setzen | Wan das der groß
ist | sie als vnder allem anderm federspil Vnd
der kleiner ist | Er | desselben glichen wil ich kein
ander vnderscheyd setzen vnder dem grosen Sper-
ber | Vnd vnder dem kleinen den sie müster Vnd
wir die sprintzen heyssen Wan das der groß ist
sie | Vnd der kleiner ist Er Es ist ouch der war-
heit glich das die falcken vnd die habich vnd
die Sperber mit einerley fogel zucht vnd geslechts
sint | wan man an sicht eins yglichen nature wise |
vnd gestalt von den man hie nach geschriben findet

Das ander Capitel das da sagt wie vil eigenschafft gemeinlich an yne habent alle falcken dar durch sie ein vnderscheid habent von anderm federspil

Der aygentschafft haben an jne die falcke
gemeynlich dar durch sie ein vnderschaid
hond von allem anderm federspil Die erste
aygenschafft | lyt an der gestalt vnd lydmass
Die anders ist an den falcken dan an anderm
federspil Vnd die gestalt vn lydmass gemeynlich
der falcken ist Also Das sie hond zů dem Ersten
einen grossen kopff Vnd doch nit vnzymlich
Vnd on lidmäß groß Als die ölen hant Dar
vmb sie ouch verzalt sint Besunder ist der
kopff an dem falcken | mit guter lidmaß groß
vnd grosser | Dan an Anderm federspil Vnd
er ist da mit nit zů lang noch zů kurtz vnd
ist sinwel mit Abgesliffen gen dem snabel Als
an den kran | Besunder der snabel an den falcken
hät einen Anfangk glich vornen an der sinwelle
des kopffes Doch die sinwelle des kopffs berayttet
sich etwas an der stirnen | Vnd oben vff dem
kopff die wangen an dem kopff sint ouch kurtz
vnd sinwel Vnd sölich gestalt ires kopffes
zymet sich mee dan ander gestalt zů ir freidickeit
da mit sie von der natur maria von behendikeit
besunder | vndern Anderm federspil begabet sint
Wan nach dem vnd die naturlich meister sprechent
so ist die hitzig fürchtikeit die sie zů der snellickeit
vnd zů der geherztikeit an der beyse naiget |
beweglicher in dem kopff | der da hät die obgeschri=

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0017
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

ben gestalt | Dan wer er gantz sinwel oder hette ein ander gestalt | Dar nach der hals an den falcke ist kurtz Und kurtzer dan an den arn oder an den habichen Doch ist die kürtze ouch zimlich Und mit sin lidmaß als an den ulen und huwen Und fürbaß die füß an den falcken sint kurtz Und die diech sint lang wol gefidert Und das zympt sich wol wan die füß alwegent sich uff den diechern | Und weren die selben dieher ouch kurtz | so mocht der falck mit den füssen nit als beweglich sin | Die füß sint ouch dick | und die clauwen starck in den gleychen | Und die flügel rürent | sich hinden an | mit den lengsten obern federn an der sachs | Und nach dem an rüren ist fürbaß der swantz an dem falcken kurtz und hanget nit als vast als an dem habich Und an dem sperber Und die selbe kürtze be=dütet ouch | das der falck nit als vil kalter fücht=tikeit hät by im | Die den swantz lengern möge | Als der habich oder sperber Dar um es ouch ist das er geherter ist an der beijß dan sie | Die ander eigenschafft | dar durch die falcken gesundert | wer=dent | von anderm federspil | lyt an ir farbe Und die farbe die gemeynlich allen falcken zu geeyget wirt ist | Das der falck an der angesicht umb die ougen und an den wangen hät wise flecken uff yeklicher syten des snabels Und sust uff dem kopff Und oben uff dem hals Und uff dem tach und an dem usser=

·tayl der flügel | so ist er dunckel far swartz | vn
dar nach an der brust | vnd an andren stetten | so ist
er sterck | Also dz ain tayl | besunder in dem ersten jare
ist gesprecklet swartz | vnd das ander tayle dunckel
rote vnd dar nach so wirt die selbe rote von
jare zů jare ye wisser nach dem vnd sich der
falck ye mer müset ¶ Die augen ouch an dem falcke
sint vast gele vn der sterne dar jn ist swartz
vn die füß an dem falcken | sint gele mit wisse
vermischet vn ye minner die wisse mit der gelben
den füßen des falcken sich vermischet ye gebürischer
vnd vnedeler der falcke an jm selbe ist | vn we-
ren die füß blawe Als ain saffyr | so wer es ain
zaichen das der selbe falck vnedel were | wan die
selbe farb kompt | von irdischen groben dempfen
vn dar vmb betütet sie Das der falck swer vnd
trag ist | Da von kumpt ouch das der selbe falck
mit den blawen füssen | den man nenet blafüß |
falten zů der beyse als gut ist | Als die rechten edeln
falcken | Da von man gernahet nit geschriben
findet ¶ Die tryt aygentschafft der falcken Der
durch sie gesundert werdent von anderm federspil
lyt an iren werken vn geberden | vn das werk
vn die geberde des falcken ist als er ytzo sich selbs
beyssen wil | Das er snelliglich uff stiget vn zücht
die füß vn die clawen nahe an die brust vn zů
stund stiget er abe mit snur rechte | sonder schels
vn besytze vn mit grosser vnbestemekeit vnd ·

schalle | recht alsz ob so der wind weet | stost er vnd
schlecht | den fogel den er baisset | mit dem scharpffen
drieckten bain | Da mit jne die natur zu solichem
werck zů volbringen | vornen an der brust gewapent
hät | Als die meister schribent wie wol etlich falckner
des nit geloubent | Vnd dar vmb nach der beschribunge
der alten maister ist es weidenlicher gesprochen der
falcke stost den fogel | dan so man sprichet | er slecht den
vogel | aber die falckner die ytz sint | meynend anders
vn in dem slahen vn stossen risset er ouch dem vogel
ein wunden mit den clawen | die er an die brust ge
zogen hät | vnd besunder mit den hindern
clawen | Vnd ist es sach das der falck einen gesellen
hät der im helffet büssen so ist sin art das er sich in dem
abestigen dick füget vnder den fogel den er da büsset
vnd hindert den als lang | bis der fogel in der rechten
resierunge komen ist | vn sin geselle der übersich gestigen
ist in dem abestigen ine geslahen vn über komen mag
vn das ist das hubsche büsse das zwen falcken
also ein ander helffent büssen | vn der falck hät ouch
die arte | das er der zů dem baissen gern einen gesellen
hät | wie wol er sust gern allein ist | vn dem selben
gehilffen | mit teilt er ouch den fogel den er gebaisset
hät | Vnd das tut ein sperber oder ein habich nit |
welcher falck ouch als er uff gegangen ist snelliglich
wider abstigat | Also das man zwischen dem uff vnd
abstigen nit wol gemercken mag | das er zeuge der
ist adel vn zů der baisse allein oder mit einem gesellen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0020
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

gůt / Welcher aber nach dem / Vn er über sich
gestigen ist / mit zurspraitten flugeln / sich etwas
enthalt / Vn merklich ruget / Als der blawfüss
tut / Der ist etwas onedel / Vn ist allein nit vast
gůt zů der beisse / Dan in dem rugen das er tut /
So empfliget / Vn dick der fogel den er beisset
Vnd syder nu also vil ytzgesagt ist / Der falcken
arte gemeinlichen ist snelliglich / Vn bald begern
wz sie sechent / von den vogeln / Die yne zů der böss
gůt sint / So ist es not / Vn auch gůt / Wan der falckner
den falcken vff der hand treyt / vnd da mit nit beißt
Das er im ein hube uff setze / Vn das huben bringet
zwen nutze / Der ein ist das der falckner dem falcken
da mit weret / Das er nit begert zů fliegen / Vnd
sich nit dick swinget / Der ander nutz ist / Wan der
falckner den falcken [illegible] ytzu beissen wil /
Vn yme die huben abzuchet / Das der falck von
seltzemkeit der gesicht dester begiriger ist / Vn dester
sneller zů der beysse Er wirt auch von den huben
desterzemer / Vn vergisset dester ee siner gesel-
schafft / Die vierde eygenschafft der falcken
dar durch sie gesündert / werden von anderm feder
spil / Das lyt an irem geschrey Das da gewonlich
gröber ist / Vn lenger weret / Dan ein ander feder
spil / Doch so ist es etwas an dem anfang hoch
Aber es nydert / sich etwas in die gröbin biß an das
ende mee dan an dem habch oder sperber / Vn wan
der falck vast / Vn dick schryet / Das ist ein zaichen
sins zorns / oder sins hungers / Vn ist es / Das er
zornig ist / So sol man ime huben / Ist er aber hung

erig das merckt man wol ob er mager ist So sol
man yme vor essen ee man da mit beisset / wan es
zů der beisse nast schadet / So der falck wast schriet /
vnd durch das geschrey empfluget im dick der fogel
an der beisse das er yme nit geschossen mag / man
sol auch dem falcken von der beisse wider locken
mit grosser grober styme / Als man den hunden
lockat nit zů der hant / Sonder zů dem luder uß
vier oder uß funff flugeln yn eins fogels wise zů
samen gebunden vnd das selbe luder sol an ein schnur
gehengt sin / vnd der falckner sol ouch das selbe
luder mit der snur bewegen vnd vmb werffen
vnd den falcken dar zů als vor geschriben ist mit
grober styme locken / So kompt er wider zů yme /
Doch so sind etlich falcken vnd besunder die man
yn welschem heisset montauer vnd zů tütsche heis
sent sie bergfalcken die nit gern wider koment
vnd das geschicht ent waders das sie zornig sint
das in der vogel an der beiß engangen ist / oder
dar vmb das sie wol sint / vnd das luders nit begerent
doch schadet es nit vil / ist es das der selbe falcke
von dem falckner zů dem ersten wol gezampt vnd
bereyt ist wann von sunderer art ist er so truwe
wan er also von dem falckner wol gezampt vnd
bereyt ist / das er wider heim fluget als die tuben
thund Als bald im der zorn vergangen ist / oder
yme hungern wirt / Als man das ettwan erfaren
hät vnd der groß meister Albarchtus schribet /
Das er das gesehen habe / Doch wen der falck

falck von dem falckner mit wol gezempt / vnd bereyt / were so were es gůt das er da mit mit baiste Er wer dan vor ettwas hungerig Dan durch den huger so kem er dester ee zu dem lůder Die vor geschriben vier aygenschafft sol man nit verstan / Das sie allen falcken glich habent Wan als hie nach geschriben ist so hat ye ein falck von einer zucht / ein ander gestalt / vnd lydmaß / vnd ouch ein ander farbe vnd ein ander geschrey / vnd ein ander art / an der beisse Dan der falck der da ist von einer ander zücht Vnd dar vm so sol man verstan das den falcken gemeinlich die vier vor geschriben eigentschafft / zů geeigent / werden So man vnderscheyd vnder jne vnd vnder anderm federspil haben wil Es habent ouch die falcken sust vil ander eygenschafft an jne die das ander federspil nit en hat Aber es ist nit die hie zů erzelen wan es ist gnug mit den meren die ÿtz gesagt sint Sequitur

Das tritt Capitel das da sagt / wie maniger ley falcken man findet vnd was eygenschafft / ein igliche zucht der edeln hat vnd wo mit man die erkenen sol etc

Man findet / gewonlich zehenerley zucht der edeln falcken / Da ye ein zucht von der andern ein schinberlichen vnderscheid hat vnd dar nach findt trÿ beschaiden zuchten der vnedeln falcken Vnd trÿ dar nach der mittel falcken die da koment von der vermischung zů samen der edeln vnd der vnedeln falcken

Vnd zů dem letsten findet ma[n] ein zucht de[r] falcken
die kompt von der vermischung zů samen der edeln vn
unedeln falcken Vnd sie ist gantz unedel vnd ist doch
gůt zů der beiße Von den allen wil ich hie nach ein
ander sagen

Von der ersten edeln zucht
Die heisset sacker falcken ist

Die falcken von ersten zucht die da ist die edelst
vnder jn allen heissent gewonlich Sacker falcken
Symachus der meister heisset sie britanisch falcken
Etlich heissent sie lufft falcken Wan sie den lufft lieb
hond vnd stigen hoch übersich in den lufft Den falcken
der da ist von der selben edelsten zucht Sol man durch
nach geschriben stuck vnd zeichen erkenen Er gät
hoch uff den lufft Als ÿtz gesagt ist Vn begert an-
der beiße nur der grossen vnd nit der kleinen fogel
Vn er hät groß dick starck füß Vn die clauwen dar
an sint Sint greülich scharpff vnd starck Sine ange-
sicht schint auch greüßlich vnd manlich Vnd die ougen
brunen vnd sint rot vermist ein wenig mit gelbe
Der kopff an jme ist groß vnd der schnabel vast
hert vnd starck vnd die flügel sint mit jm ge-
smuckt Sunder das vorderteyl dar an ist erhöcht
recht als er zů allen zytten begirig vnd bereit sÿ zů
flügen an der beiße vnd allein der falck von dieser
zucht hät etwas einen langen swantz vnd sin grösse
ist nach glich der grösse der kran vnd jme fürchtet
auch der kre vnd alle ander fogel von dem feder

spil die da beissent / Und jne fürchtent auch dar zů
sust die vogel mit den sich die falcken beissent / Und
~~jne fürchtent auch dar zů~~ / Dar umb so balde sie jne
sehent so fliehent sie ent wedern in die busche / Un
hecken oder sie sitzen uff die erde / Un lassen sich da
selbes e fahen mit den henden / e sie über fliegent
In die lufft / Die wile sie also den sacker falcken
ober jne sehent / Dieser sacker falck beisst allein
Und ouch mit einem gesellen / Un wirt ouch dester
e zame Und zů bereit so man jm uff der stangen
ein gesellen zů stellet / Er beisst ouch bas mit einem
gesellen dan allein / Und er hät den falckner / Und
auch die beiss hund fast lieb / Und jne jr gegenwer-
tikeit so ist er vast willig zů der beisse / Als ob er
jne das durch sin krafft / Und sin sterck zu verstan
wol geben / Und ist ouch kein fogel / so starck den
er mit nider stosse oder flache wider beisse / Und ist
das jme begegent an der beisse / mee fogel dan einer
/ so beisst er sich mit jne allen / Er fahet ouch reher
als die meister sprachen / Und mit den klawen
zur risset er jne jr augen / Und jr hirne / Und er mag
wol uff drey oder vier stund lang oder mee sunder wilen
an der beisse fliegen / Er wil ouch geessen sin gar
zartlich von frischen hertzen / Und hirnen der ander
fogel / Und sust von frischem fleisch / das da warm
noch ist / Als ob ÿtz frisch von dem fogel oder von
dem tier genomen ist / Und er ysset noch glich als
vil als der grosse / Wie den man den adeler nennet

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0025
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Er haut ouch an jme die vier aigenschafft Die
obgeschriben sint Die ain ytlicher falck an im haben
sol als obgeschriben ist Doch so ist sein geschreÿ
dunckel Vnd er schreiet selten / Vnd wen im der
falckner wider locken wil / So müß er lut schrien
Wan der falck von disser zucht Als vor geschriben
ist flüget vast hoch vnd fert Vnd das lock luder
sol ouch groß sin Das er es ferre gesehen müge
Doch so ist es nit fast sorglich kumpt er nit zů
dem luder Wan sin art ist das er selbs heim flüget
Wan er dar zů von an gefang wol bereit Vnd
bewent ist Von dem falckner etc.

Die falcken von der andern edeln zucht die da heissen Gyrofalcken etc.

Die falcken Von der andern edeln zucht
heissent ~~Gyrofagel~~ Gyrofalcken Vnd das wort
gyrofalck ist vermischet mit dem latine Wan
Gyro ist ein latinisch wort Vnd wan es dem wort
namen falck zů gesetzt wirt das man sprichet
Gyrofalck So ist nach dem tütschen als vil gesproch-
en Als ein zwirbel falck / Vnd der nam wirt jme
dar vmb zů gelegt Wan sin eigenschafft ist Das
er sich an der beiße in dem absigen zwirbelt als
lang biß er den vogel den er beisset geslagen vn
gestossen mag Vnd der Gyrofalck hät die obge-
schriben vier eigenschafft an gestalt an farbe an
der beisse Vnd an dem geschreÿ Die gemeinlich ein
ytlich falck haben sol Aber er ist kleiner dan der
~~sackerfalke~~ sacker falcke Doch ist er grösser dann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0026
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

der habich vnd ist hübsche vnd mit fast lang
nach siner lidmäß vnd die achseln an den flugeln
sint erhebet vnd vnder allen falcken stat er
aller uff rechtes vnd büsempt aller minst Sin
fuß sint ouch kurtz recht vnd starck vnd er beisset
allein vnd ouch mit einem gesellen vnd beisset
lang vnd wit | Dar vmb bedarff der falckner
wol | das er wol geritten sy | das er im gefolgen
müge Er bedarff ouch gutter hunde die dar zu
gewenet sin das sie dem falcken den vogel den
er gebeißt hat helffen heben | Der girofalck wil
ouch geessen sin von fleisch das dem hertzen nahe
gestanden ist wan die wile er wild ist beisset
er von der beisse nit anders dan das hertze vnd
das fleisch das gen dem rechten flugel nahe by
dem hertzen gestanden ist Besunder so er haimsch
tuben oder holtztuben vnd ander hitzig fogel
gebeißt hät Sin aße sol ouch frisch fleisch vnd
warm sin vnd das dar uß zů nemen wan die
wile vnd er noch wilde ist beisset er von dem
fogel den er gebeisset hät / ee er ine getotet hät
Er eßet sich auch da von nit mee dan ein male
vnd wan ime dar nach hungert so beißet er ein
frischen fogel | Das tut auch die habich vnd sperber
vnd dar vmb ist es nit loblich das etlich falck-
ner tund die da einem hune ein diech oder flugel
uß ziehent vnd den falcken da mit essent vnd
dar nach an dem andern tag das ander diech oder
den an andern flugel Der yetz angefangen hät

zu sehen ouch uß ziechent vnd den falcken da mit essent wan der falck vnbesunder der girofalck so zart ist das er dick dar durch siech wirt vnd dar vmb ein wiser falckner so er den falcken asset sol sich flissen als verre er mag das er der natur nach folge also das er jme asse mit solichem war- men frischen gesunden asse das der falck zu den ziten als er wilde gewesen ist gewonet hat so behalt er jme dar durch lang zit frisch vnd gesund

Die tritten edeln falcken heissent montaner das sint bergfalcken

Die falcken von der tritten edeln zucht heissent jn welsch montaner vnd zu tütsche Bergfalcken vnd der falcke der da also heisset hat die groß des habichs aber er ist kurtzer dan der habich vnd hat gar ein kurtzen swantz vnd ein dick groß sinwel brust vnd kurtz füsse die da vast schüpperecht sint als ein schüp die ander ~~rütte~~ rütte vnd sind ouch die füsse bleich vnd die clawen dar an sint scharpff vnd starck vnd sin site vnd gewonheit ist das er die füß fast besicht er ist ouch uff dem tach vnd uff den flugeln uß wendig eschfarbe vnd die selbe farbe luteret sich von dem müsen ein wenig dunckel farbe Diesser montaner falck ist böser von geberde vnd unstet zornig vnd findet man selten einen falckner der sin geberd gantz wisse vnd dar vmb raten die naturlich philosophi das man jme mit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0028
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

vff der hant tragen sol / Dan des morgens frůwe
vnd so man da mit baÿssen wil Vnd sust zů andẽ
zytten mit / Vß genomen so man yme essen wil / so
sol man yme stellen In ein finster kamer Vnd des
nachtes sol man dar Inn ein hell fuer one rauch
machen dar durch wirt er zeme Vnd lat den zorn
wan er auch zornig ist / als dan besunder an der
baisse geschicht So im der fogel den er beißt em-
pflüget Also das er von zorn den falckner
an dem haupt Vnd vnder dem antlitze oder
das pferde / Da der falckner vff sytzet oder
einen beiß hünde wondet / Oder an der stat einen
andern falcken zuschadigen So sol im der falckner
des zornes gedultilichen gestatten dar durch
kompt er dester ee zů senfft mütickait Vnd ver
gisset sines zornes Doch durch solliches zornes
willen / sol man yme nicht vernichten oder lichte
achten / Wan er sust gar küne ist an der beiß die
fogel wie grosß sie sint zu stossen Vnd er ist also
geherrtz das er sich vnder wilen vermisset zů
überwinden den Aree Vnd ist es das man yme
dick an die fast grossen fogel wirfft / So wirt
er von zorn so in brünstig das er sich vnder wilen
zu tod stosset Als der groß Albertus schribet
das zu sinen zytten geschehen sy / Das ein montaner
falck baysset ein rephun Vnd Inn dem beissen
so fur kam ein Aree das rephun Vnd stieß es
vor dem falcken Da von ward der falck zornig.

Vnd gieng uff / vnd wider abe / Vnd mit grosser vngestumikeit traff er den are an den kopff / vnd stieß sich selbes / Vnd den are freislich zu tode / vnd dar vmb sol der falckner fürsichtig sin / das er yme nit dick an fast groß fogel die yme zu starck sint warff / Vnd man findet auch vil montaner falcken die vor zorn / vnd grymikeit sich nit be=nügen lasen / Das sie einen fogel slahen / Sonder sie hond lust dar yn / Das sie vil nach einander heiß stossent / vnd sint dar zu ander wilen also begirig das sie des asses nit begerent so sie doch hungert

Die falcken von der vierden edeln zucht heissent pilgrim falcken ic

Die falcken von der vierden edeln zucht / die heissent pilgrim falcken / Vnd ~~zuo~~ zwo sach sint / Als die meister sprechent / dar vmb sie den namen hant / Zu dem ersten hant sie yne dar vmb / das sie ynpilgerins wise von ein lande fliegen in das ander / Die ander vrsach dar vmb sie also heissent / Als etlich falckner gemeynt haben ist / wan nieman weisset / wo sie nistent / Vnd hat auch kein man ir nester nie gesehen / Vnd man fahet / sie an dem flug ferre von der zucht / Aber die vrsach ist nit gantz ware / wan als der groß Albertus schribet / So was zu sinen zyten ein eynsidel / der lang zyt in dem gebirg gewonet hett / Der saget wie er dick ~~gewonet~~ hett / gesehen / das die pilgrim falcken machten ir nester an den hohsten berge an den

enden / da die berg stayrofechtt / vnd felsechtt / waren / vnd das gar swer wer / dar zů zůkumen der kůhe halb / vnd der felsen / vnd ouch der ferre halb / von oben an der berge / biß her abe zů den nestern / wan als der selbe einsidel saget / So musten die die zů den nestern stigen wolten sich / von oben der hohe des bergs / her abe an einem seyle / das da was hundert / oder ander halb hundert / vnd under wilen zway oder dry hundert / claffter lang / biß zů den nestern lassen / vnd der selben swer halb ist es villicht / vff gestanden / Das man saget / es wisse nieman / ir nester / nit / das es gantz an im selbs war sy / als ytz gesagt / ist / Der selbe einsidel sagt / im ouch das er dick gesehen hett / das die alten pilgrin falcken / den jungen das essen in die nester brachten / vnd sagt / ouch / da mit das der alten gewonheit / vn̄ art sy / als balde die jungen von der / wollen komen sint / vnd fliegen mogen das sie / sie dan / von den nestern uß stossen / von mangels wegen / des gefügels / an den selben hohen bergen / Da mit / sie sich essen selten / vnd dar vmb so bald / vnd die jungen / also von den alten uß gestossen sint / so fliegen sie vff den die eben / da sie fogel gnug zů beissen findent / vnd fliegent also von einem lande / in das ander / vnd habent kein besunder heim wonung in dhemem lande / vnd / dar vmb se findet

man sie gewonlich in allen landen Und sie sint
cleiner dann die montaner oder die bergfalcken
Von habent kurtz swantz und lang flügel und einen
grossen kopff Und lange dicher und kurtz bein
Und wan die knor recht sint / So ist der falck dester
edeler Und die bein und die füsse sint wisse Und
die falcken sint ouch senftmütig und guter geberde
wan sie wol geesset sint Und sie beissent / gewonlich
den ant fogel wan aber der falckner sie wol bereit
und küne gemacht / hät / So beissent sie ouch den
reiger und den kranch Und das ist die gröste macht
jr künheit / die sie vermogen ander beysse ist

Die falcken von der fünfften edeln zucht die da heissent hofer falcken ist

Die falcken von der fünfften edeln zucht
heissent hofer falcken Und vrsach des namens
ist / das / der falck von der zucht / hät also einen
kurtzen hals / das man den kopff vor den achseln
siner flügel so sie erhöhet sint / recht / als ober einen
hoffer habe / mit wol gesehen mag Und ist doch der
kopff nach lijdmaß starck Und lang Und die bein
hant schuppen als die slangen Und die clauwen
sint knorrecht / in den glichen der zehen jnnwendig
des füses Die augen sint brünnent rote Und der
kopff ist oben eben Und hinden slecht / Und mit erhöhet
Und glich dem hals Und die farbe des gantzen libes
ist als an dem bilgrin falcken Dieser falck ist

·durch nit groß / Und sin grösse über trifft nit vil
die grösse des sperbers / Aber an der sterck / Und
an künhait und strenge des fluges / In der beisse so
ist er groß / Wann er vahet / wilde gense / Und reyger
und kranch / Und er ist an dem fluge vast snel
Und gät uff also hoch / Das ime des menschen
augen nit mee / gesehen mögen / Und ime benüget
nit / Das er stosset / Und letzt ein fogel an der beiß /
Besonder er stosset und wondet als vil / Aber er mag
Und dar umb in dem herbscht / So sucht er vil gesellen
Wann er klain ist / Und die fogel die er beisset / Sint
groß / Das sie ime helffen zů der beisse / Und schribet
Der groß / Alberchtus / Das ime der obgeschriben
einsidel sagt / Das uff ein male dry dieser falcken
würden geworffen an wilde gense / Und sie giegen
alles hoch uff / Das man sie fürbas nit gesehen mocht /
Aber balde dar nach / Da fielen über zwenzig gense
her abe / Die alle von den dryen obgeschriben ge-
stossen und gewont waren / Als ob man sie mit einem
messer verwont hett / Und das was dar umb das
ir art ist / Das sie nit glich in dem absigen slahent /
Als ander falcken thůnd / Sonder an dem absigen
gant sie ein wenig wider uff / Und als dan So
wonden sie die fogel / mit dem hindern cläwen / den
sie an die brust gezogen hand / Und thůnd das dick
mit solicher ungestümichait / Das der hinder cläwe
Dar durch bricht / Und das sie auch / der geher

Des stossen halb dick an der brust / wast geletzt /
werden Vnd vnder wilen da von sterbent ///
Die hoferfalcken sint / gewonlich licht / zů be=
reyten / Vnd zam zu machen / Vnd sint gutter ge=
berde / Vnd nistent auch hoch jn dem gebirg /
Dar zu man wol kumen mag / Vnd man vahent /
sie auch mit / einem ritenden netze / Vnd mit dem
fogel der das swemer oder müser heysset / Der sol
an einer snur vor dem netze vff ein ende gebunden
sin / vnd vff das ander ende sol gebunden sin ein ge=
stalt / eines fogels / von wollen gemacht / Das sie
wenen / wan man die snur zuhet / da der swemer
oder der müser an gebunden ist / Das er den fogel
baissen wolle / vnd dar durch so vnderstand sie sich
fürbaß den selben vogel zů bayssen / Da mit / sie
dan jn das netz fallent / Als man auch die bilgrim
falcken / jn der / vnd in ander wise fahet / Der hofer
falck / wil auch geesset / werden / gar von feysche
fleisch / Das da noch warm ist / als das ytz von
dem fogel / oder tier genomen ist / Vnd mag man
das nit gehon So sol man jme doch geben clein fogel
Die nit fast / alt / sind / Vnd die sol man vor uß einem
kalten wasser weschen / Das der gesmack / vnd die
alte / da von geweschen werde / Wan er hat gar
einen zarten magen / Vnd wirfft / gern wider wan
man jme esset / mit / großem / vnd alten fleische / Der
hoferfalck / wil auch morgend vn abendes lange

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0034
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

Von dem falckner getragen sin / Vnd er gewo-
net balde der hand des falckners vs

Die falcken von der sechsten edeln zucht / die da heissent / Swartz falcken vs

Die falcken von der sechsten edeln zucht heissent
swartz falcken / Vnd der swartz falck Ist
ein wenig kurtzer Dan der pilgrim falck
Aber sust / an gestalt / Ist er Im glich / Vff genomen
Das er vff dem tach / Vnd vswendig / Vff dem
flügeln / Vnd vff dem swantz / Dunckel swartz ist
Vnd an der brust / Vnd sust / ist er dunckel farb
Vnd vornen an der angesicht / Sint die tropffen
Vnd die falcken meler / fast swartz / vmb geben /
mit einer tunckeln bleich / Die füß / die clawen /
Vnd den snabel / Hat er als der pilgrim falck / Vnd
dieser swartzer falck / glichet sich fast / an gestalt /
dem swartzen müser / Dan etlich bücher heissent /
Der da ist der zucht / Der falcken die gantz vnedel
sint / Von den her nach geschriben stet / Der
swartzen falcken Als der gross Albrechtus schrei-
bet / Seint zů keissers feiderichs zytten / Danocht
nit vil In tütschen landen gewessen / wan sie
zů dem ersten / genssyt meres / In den heissen landen
gesehen sint / Da von sie auch die swertz habent /
Vnd sint fürbas von einem lande / In das ander ge-
flogen / biß sie her gen tütschen landen auch ge-

flogen von kumen sint | Aber es ist gewonlich wa man sie in diessen landen findet | Das sie der kalte halb | nit als swartz sint | Also in den heissen landen | Vnd besunder | In dem alter so mydert sich die swartze an jme | zů allen landen | Vnd als dieser falck | dem pilgrim falcken gelich ist | Also ist er jm auch glich an der gehertzikeit | vnd jn allen andern dingen | vnd fluget auch als der pilgrim falck | Nach dem vnd er von den alten vsgestossen wirt | Jn pilgrins wise | von einem lande jn das ander etc

Die falcken von der sibende edeln zucht heissent wisse falcken

Die falcken von der sibende edeln zucht | heissent wisse falcken | vnd koment gewonlich vß den kalten landen | dar vmb sie auch wisse sient | Als vß Norwegen Sweden von der marck | Jn ander secte ist der wiss falck ein wenig dunckel wisse varbe | Als der swartze falck von dem vorgeschriben ist Jn den selben enden ist dunckel swartz Er ist vff dem ruck | vnd vff den flugel dunckel wisse | vnd an andern enden | hat er vast wisse maler die dunckel wiss sint | Er ist grosser dan der pilgrim falck | vnd glicht sich fast dem wissen muser | den etlich lanier heissent | das etlich falckner meynten er were gezucht | von der vermischung des pilgrim falcken mit der muserin | aber sin

künhait / vn manhait an der der beysse bewyßt
das es nit swar ist / wan er ist geherzt alß der
edel falck sol sin vnd treyt in keiner eygenschafft
von der nature der rechten edeln falcken / er ent
heltet sich auch an der beyse / nit mit zerspreitten
flügeln als der müser tüt / besonder zü stond in
dem absigen slecht vn stoßt / er glich an der falcken
vnd die füße vn die clawen dar an / vnd der
snabel bewysent / das er ein rechter falck ist /
wie wol das ist das sein bain knorrechter vn
grober sint / dan des swartzen falcken vnd das
kompt von grösser fürchtikait / siner nature
vn ob er nit also snel ist in dem flug als der
swartz falck wan er ist nit als hitziger natur /
so flüget er doch lenger in die höhe dan der
swartz falck tüt uf

Die falcken von der drytten edeln zucht / heissent Rot falcken

Die falcken von der dryten edeln zucht / heys
sent Rot falcken / nit das sie über all rot sint
wan sie hond kein röte uff dem ruck vn uff
den flügeln vßwendig / die zerspreiten sich dan
mit den flugeln / so schinent sie ein wenig dunckel
for rot sint / sonder sie heissent dar umb rot / das
die falcken meler ein wenig rot an yne sint / die
an den andern falcken wiß oder swartz sint / der
Rot falck ist ein wenig kleiner / dan der pilgrim
falck / vnd hat starck füß clawen vn snabel / vn
ist starck snel vnd auch behende an dem fluge

Aber er mag in die har nit lang fliegen / Er ist
lucht zu bereiten Vnd zame zu machen Aber lebet
nit als lang Als ander falcken Vnd dar vmb
muß man yne mit gar guttem frischem fleische
essen Das da noch warm ist Man sol yne nit
mee / dan des morgens vnd des abends essen /
man sol yne auch nit über arbeiten an der beisse
wan er balde müd wirt / So brechent / auch die
roten federn an jm Siner fuchten natur halb /
So er lang fluget ee dan an einem andern falcken
Das da auch schadlich ist / Es ist nit war Das diser
falck ein basthart sy vnder den edeln falcken
vnd sy gezüchtet / Von den roten müser vn von
einem rechten falcken Als etlich falckner gemeint
haben Vnd sint durch die rot farb / die dieser falck
hat dar zu bewegt worden / Aber die selbe rot
farbe kompt / Als die rechten meister sprechent
mit andern / Den von den mittelmessigen hitz dieser
falcken / Die da die fuchtikeit / Dar uß die federn
wachsent ein wenig enzunden / Da von die rot
farb an den federn komet / oder wirt / Vnd syder
sie nu von hitzekeit kompt / so ist sie edel Vnd den
falcken zu ~~dem~~ geeygent / Vnd tütet nit die gebürist-
keit Vnd den vnadel / Als die grün / vnd blae / Vn
ander mittelfarb die von kalten koment / tund
die man findet an den vnedeln fogeln etc.

Die falcken von der nünden edeln zucht / heissent bläfuße etc.

Die falcken von den nünden edeln zucht heis-

sent bläfüsse / Vnd der blawfüss ist ein wenig
bürischer an siner natur Vnd nit als edel als
die vor geschriben edeln falcken Vnd er hät die
grösse vnd die gestalt eins pilgrin falcken /
Sein tach vnd vssertail der flügel / ist nit als
swartz als an dem pilgrim falcken / vnd sin
flügel sint auch nit als lang / Doch der swantz
ist langer dan an dem pilgrim falcken Vnd er
ist an der brust wisser / Vnd sin geschrei ist heller
Aber er ist nit als manlich vnd gehertz als
der pilgrim falck wann er ÿ begert / nit fast der
grossen fogel an der beisse / er sÿ den sunderlich
von dem falckner dar zü bereit Vnd der vmb
uahet er gewonlich die aglestern / die hehern /
vnd / die krewen Aber der pilgrim falck beisset /
die fogel wie gross die sint / Vnd das blawfüss
art ist das er an der beisse / vor trackheit die flü=
gel zesspreÿttet / vnd sich in dem lufft enthaltet
vnd nit als snelleglich / vnd gestrenlich den
fogel slecht / Als ander edeln falcken thünd /
Doch wann der falckner ÿm an der beisse hilfft /
vnd ime besunder mit / fleiss dar zü bereÿt / vnd
gewenet / so empfachet er ein künheit / vnd
beisset auch die grossen fogel / Aber die selbe kün=
heit ist sanacht nit als gross als an den andern
edeln falcken Vnd der vmb so geschicht mit
dissem falcken / sprechent / die meister wann ÿme
der falckner also hilfft vnd ime dar zü gewent
vnd bereÿt Als mit einem Ritter der von nature
nit fast starck ist / vnd doch von kunsten Vnd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0039
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

gewonheit der / ritterlichen wercke die er dick
vnd vil volbracht / hät / vnd durch hoffnunge
der hilff siner mit ritter vnd gesellen / dick
fürtreflich ritterliche werck volbringet /
wie aber der falckner yne vnd auch ander vn=
edel falcken dar zů wanen / vnd küne machen
sol / wirt / man hie nach geschriben finden etc.

Die falcken von der zehendē edeln zucht heissent / Smirlin etc.

Die falcken von der zehenden edel zucht
die heissent / Smirlin vnd ob dieser falck
wol klein ist / an lidmäß / so hät er doch
künheit der obgeschriben edeln falcken besonder
wan man yne dar zů wenet / vnd bereytet /
vnd dar vmb ob er von natur facht / vñ beist
die lerchen vnd die kleinen vogel vnd uff das
meist das rephůn vnd die ruben / So schribet
doch meister wilhelm / der da was ein falckner
konig Rodigers von Cecilien / das er yne etwan
dar zů gewent / vnd im hilff dar zů geton
habe / das er da mit gefangen habe den kranch
Dieser falck hät an der angesicht / das gemelde
vnd die tropffen / die ander falcken habent / aber
die flügel nach syner lydmaß sint fast / lang vñ
lenger dan an andern falcken / vñ die füße
vnd bein seint eben / mit knorracht vnd sint gel=
far vnd der swancz ist nit zů lang vñ sin grösse
ist wol als die grösse der sprintzen vnd die wile
diser falck wilde ist / so facht er die distelfincken

vnd ander clain fogel / wan er ist an dem
flug waß snell vnd auch küne zu slahen die
vogel die er baisset / Als ander edel falcken ist

Das vierde Capitel das da saget von den vnedeln falcken wie maniger ley sie von zuchten sint etc

Die vnedeln falcken von den die obgeschriben
meister Aquila Symachus vnd Theodocion
vnd sust ander naturlich meister geschriben
haben / Sint von dreyer lay zucht / die schainberlich
ain vnderschaid haben / an drierlay farben die an
yne findet / Wan etlich sint wiß etlich sint swartz
vnd die baide habent die große aines falcken
vnd etlich sind rot / vnd clain / Als das smirlin ist
vnd sie all vahent müsse / darumb sie auch müser
von etlichen genant sint / Und die wile sie jung
sint So sint sie verzagt / Un fürchtent sich / wan
sie aber sich zwey oder dreymale gemüst haben
vnd die naturlich forcht / yne durch des falcke=
ners kunst / vnd beraitung / Als durch ain artznie
benomen ist / So fahen sie tuben vnd ant fogel
vnd die kunst des falckeners da durch er sie von
gemainlich all geburstlie ver ~~zächt~~ zagt falcken
zu der beysse der großen fogel / küne machen vnd
beraiten sol / ist das er das ersten jares als er
ire ainen dar zu beraiten vnd zame machen wil
yn / zu dem ersten sol man essen mit clainen lebendige
fogeln / Und als der vnadel falck den lebendige
fogel den ym der falckener also hät fürgeben ain=
wenig berüfft hät / so sol der falckener den sel=

den vogel jm wider nieman / vnd jne lauffen vor dem falcken loffen vnd hüpffen Da mit macht er das der falck des fogels begirig wirt / vnd sich nach springet / vnd wen er das dick gethon hat so sol er zů letsten den fogel lauffen fliegen vn den falcken dar an werffen vn dar nach / so er jme her flogen hät sol er jme helffen vnd mit geschrey dar zů reissen das er jne behalt So wirt der falck dar durch gehertz vnd manlich den fogel also fürbas zů beissen vnd als er jme jm also in dem ersten jare bereyt hät mit den kleinen ~~fögel~~ fogeln Also sol er jme jn dem andern jare bereyten mit grössern vnd jn dem drytten jar mit noch grossern vogeln jn aller masse als er jne in dem ersten jare mit den kleinen vogeln bereyt hat so wirt der vnedel falck zů dem letsten da von gůt / vnd gehertz / zů beissen ~~die~~ die grossen fogel vnd alles das die edeln falcken beissent etc.

Das fünfft Capitel das da sagt / von den zuchten der vermischten vnd mitteln falcken die da gezuchtet sint beide uss den edeln vnd vnedeln falcken etc.

Wie wol es an jm selbs war mag / in das ein ytlich zucht der ob geschriben acht zuchten von den zehen der rechten edeln falcken / jnsunderheit mit den vor geschriben vnedeln falcken sich vermischen mag / Dar durch man finden mag vil zuchten der vermischten / vnd mittel falcken die da nit gantz edel noch gantz vnedel sint / Jedoch die man gewon=

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0042
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

lich findet hie zů lande sint in vier erlaÿ wise
Vnd die erst kompt gewonlich von der vermisch=
unge des pilgrim falcken mit dem bläfuß Vn
die andern drÿ koment von der vermischunge
des pilgrim falcken mit der drÿerlaÿ zuchten der
vnedeln falcken Einer zů dem ersten als ÿtz ge=
sagt ist so vermist sich der pilgrim falck Der
da fast edel ist gar gern mit dem pläfuß Der
da ein wenig vnedel ist Vnd wan das ist so ist
der mittel falck der da von kompt nit fast vn=
adel Vnd fogelwast nach der art vnd dem
adel des pilgrim falcken Vnd folgat allein
dem pläfuß nach das sin fuß auch blä sint Vn
dar uß ist zů mercken das nit alle falcken die
da blaw fuß hond recht blaw füße sint wan als
ÿtz gesagt ist dieser mitel falck gezuchtet von
dem pilgrim falcken vnd dem blä füß hat plaw
füß Vnd ist doch nit ein rechter bläfuß Vnd
als sich nun der pilgrim falck vermischt mit
dem pläfuß als ÿtz gesagt ist Also geschicht es
auch als vor geschriben ist das er sich auch
vermischet mit den drÿerlaÿ zuchten der vnedeln
falcken die da müser heissent Vn wan das
geschicht so ist der mittel falck der da von kumet
adeler dan der müser die zuchterin Vnd vnade=
ler dan der pilgrim falck der zuchter Doch folgat
er mee dem adel nach Vnd der art des pilgrim
falcken dan das müsern Vnd der pilgrim falck
vermist sich darumb mit dem plä fuß oder mit
den drÿerlaÿ zuchten der müser Wan sin art

Ist das er allein flugat von ainem lande in das
ander Vnd dar vmb so er in dem lande da er
ist / sins glichen siner art vnd zucht / nit findet
so sucht er den fogel der siner natur vnd art
aller nast ist Vnd also vermischet er sich mit dem
plafuß findt er jne / der da vnder den rechten
adeln falcken mynder edel ist Vnd findt er jne
nit / so vermischet er sich mit der dryer zucht
aine der vnedeln falcken die da müser haissent
Als man nü durch die vermischung das des
pilgrim falcken mit dem plafuß vnd mit den
dryerley zuchten der vnedlen falcken gewon-
lich vierley mittel falcken vindet von den ytz gesagt
ist Also one zwiffel mag man vil mer zuchten
der vermisten mittel falcken finden / Nach dem
vnd sich der adel falck sust auch vermischet /
mit den habchen / mit den Aren Vnd mit den
sperbern Vnd da von kumpt auch das man
in mangerley landen / so mangerley vermischter
falcken findet Doch die obgeschriben vier sint
aller meist vnd findet man sie aller gemeinst
Vnd ist hie fürter zů wissen das man hie zů lande
uber die obgeschriben falcken / noch zweyerlay
falcken findet / Der ein ist mittel messig zwischen
pilgrim vnd dem hoser falcken Vnd haisset der
stein falck wan er nistet in dem gebirg in den
felsen Vnd ist glich zů halten als der pilgrim falck
Der ander ist mittel messig zwischen dem hoser
falcken vnd dem Smyrlin / Vnd etlich haissent

Jme den baumfalcken Vnd ist glich zů halten
Als der smÿrlin falck Auch ist hie zů wissen
das man in Britanien | in Irlanden | Vn in
lyff lande | jn Schlafen | jn rüßen | jn preußen | vn
gemeinlich in den kalten landen die fast kalt
sint | vil falcken | vnd anders federspils vil
findet | vnd sint auch grösser vnd manlicher dan
hie zů lande | wan da selbs ist das meer | da
manigerleÿ gefügels vff ist | da mit sie sich
beissen mügent mee dan hie zů lande etc.

Das sechst Capitel das da saget | wie man die falcken zam machen vnd bereÿten sol zů der beÿsse etc.

Jre ist zů wissen das die zemunge vnd bereÿtunge der falcken geschicht vmb zweÿ erleÿ sach willen | Die ein ist das der falck der durch | der hand gewone | Die ander sach ist das er | der durch manlich begirlich vnd küne werde | die vogel zů beissen Die erst vrsach mag der falckner nit wol vol bringen er esse dan den falcken vff der hand | wan der durch so lernt der falck die hand erkennen vnd gewinnet sie lieb vmb das aser | das er von jr nympt | Wil nun der falckner den falcken also zů der hant wenen vnd jne da mit bereÿten vnd zam machen so sol er jne zů dem ersten spricht Sÿmachus der meyster vor tag haben vnd sol jne uff der hand tragen biß zů der tertz zÿt vnd zů der

tertz zyt sol er jme essen mit einem diech von
einem hůne / Vnd wan er jme also geesset hat
So sol er jme stellen vff ein grass / vnd sol fur
jn setzen wasser / Das er sich dar jnne bade ob er
welle / Dar nach sol er jme stellen / an ein finster
statt / biß zů vesper zyt / vnd dan sol er jme wide
vff die hand nemen / vnd jme dar uff tragen
biß zů nacht / vmb die zyt / des ersten slaffs /
Von dan so sol er jme stellen an ein vinster stat
vnd sol ein lüter fürre öne roch vor jme machen
oder ein brinende lucern für jn stellen / die gantz
nacht / byß zů metten zyt / so sol er jme dan aber
huben / vnd mit jme er wie lang / by dem fürre
sytzen / Vnd der falck der volkumen an den
federn / vnd gantz stuck ist / Der ist besser zů
der hand zů wenen vnd zů bereyten / Dan der
da noch nit volkumen dar an ist / vnd ob der
falckner also einen falcken hett / der noch nit
fol kumen an den federn were / Vnd wer erst /
vß dem nest / genomen so sol er jm ein nest mache
alß fer er mag / Das da glich sy dem nest / Dar
jn er gelegen ist / vnd sol jme essen von eim
hůn / vnd vnder wilen sol er jme essen mit / eines
bern fleisch / mag er es gehaben / wan es von
sunderlicher eygerschafft / jm die federn macht
wachsen / wa er jme anders helter / so mag er
gar lücht die flügel oder die bain brechen / vn
ee er also gantz von der wollen kumett / vnd

gantz gefidert ist/ So sol er jme nit vil mit
blosser hend an griffen So er aber yetz zytig
vnd volkumen an den federn komen ist/
so sol er jme huben vnd uff der hand tragen
vnd essen als vorgeschriben ist/ vnd sol sich der
falckner dar zů flyssen das er zů den zyten
als er jme vff der hant treyt/ senfticlich vnd
tugentlich mit jm vmb gang vnd jme mit
der hande streichel so gewint der falck dar
durch die hand lieben vnd wirt auch dester ee
gewenet/ wil auch der falckner futer den falck-
en so er jme yetze zů der hande gewenet hät/
küne/ vnd manlich machen vnd auch gegirig
zů der beisse machen so sol er die lebendigen
fogel vor dem falcken mit töten vnd trucken
schryent machen So wirt der falck durch dz
geschrey der fogel so er es hört dester begiriger
zů der beisse Der falckner sol auch als obgeschri-
ben ist/ dem falcken dick den fogel lebendig
inden fuss geben vnd machen das der fogel
jm entrinne vnd dar nach sol er jm jme wider
nahen vnd aber lassen entrynen vnd zů dem let-
sten sol er jme gunnen das er dem fogel uber-
winde vnd er tötte wan dar durch wirt er
wol bereyt/ vnd begirig zů der beisse vnd sol
der falckner dar vor sin das der fogel den falck-
en nit leidig noch schedige mit dem snabel oder
mit den clawen wann wa das geschech so wirt
der falck dar durch verzaget/ Der falckner sol auch

furter dem falcken die fogel der wach[s]teln
Also das yme entzlingen nach ein ander ye grösser
vnd yr ye grosser fürgebe / vn yme dar zu wenen
vnd begirig machen Als yetz gesagt ist / vn er yme
dar zu vast rayssen vnd geherts vnd begirig mach=
en yn gegen wartikait der vogel hunde / so wort /
er dar durch dester bas bereyt / zu der beisse / vnd
wan er ym also zu der baisse wol bereitt / ist So
sol er yme des morgens so die sunn uff gangen
ist werffen an die fogel / vnd findt er yme an
der beisse kün / begirig vnd eins guten willen
So sol er yn dar ym behalten / vnd sol yme Als
dan gnug essen von den fogeln die er gefangen
hat / Das sol der falckner also drey oder vier morgen
an ein ander tun Wer aber der falck des ersten
morgens treg vnd vnwillig zu der beisse / so sol
yme der falckner wider vff die hand nemen / vn
yme des selben tages essen von einem halben teil
eins diechs von ein ~~hunde~~ hune vnd sol yme
dar nach stellen an ein finster stat / Dar nach des
andern tages / sol er ein halb teil eins diechs von
ein hune vnd dry gewel die man vnder wilen
macht / von federn / vnd vnder wilen von baum
oley / legen yn ein kalt / wasser vnd dar ynn lassen
ligen biß morgens an den dritten tag / so sol er
ym dan geben das halb teil des diechs / vnd die
drü gewel vn sol yme dar nach an ein finster stat
stellen biß zu vesper zyt / vn zu vesper zyt sol
er yme aber essen mitt den geweln vnd dar nach

an dem nechsten tag des morgens sol er mit ym
beissen vnd findt er yne willig vnd begirig
zů der beysse / so sol er yne in dem guten willen
also behalten / findt er yne aber vnwillig so sol
er yne wider locken von der beisse / vnd sol yne
des selben tages nit anders geben / dan die drü ge-
wel vß kaltem wasser / vnd ist er dar nach an
dem nechsten tag des morgens / da noch vnwil-
lig zů der beisse / so sol er yne essen mit einem diech
von einem kleinen hün gelegt / yn essig / vnd sol
yne da mit geben drü gewel von bonwol ge-
macht / vnd dar nach sol er yne stellen an ein
finster stat / biß zů vesper zyt / dar nach sol er yne
vff der hant tragen / biß vmb die zyt / das er sten
slaffs in der nacht / so sol er yne dan baden in war-
mem wasser / vnd sol yne dar nach vnder den
hymel in den lufft / stellen ist es das es schöne
ist / biß an den morgen / so sol er yne dan vff der
hant wermen gen dem für / vnd dar nach mit
yme beissen / vnd findt er yne dan aber vnwil-
lig vnd treg zů der beisse / so ist es ein gewisses
zeichen das der falck siech ist / vnd diese vorge-
schriben stuck vnd lere heyssent die felckner
die megerunge oder die hungerunge des falck-
en / vnd ist hie zů merckenn das etlich die ge-
wel der falcken anders machen dan vor ge-
schriben ist / wan sie nement fleysch das yn starck-
em essig gelegen ist / vnd stossent das in ge-
pulverten pfeffern vnd gepulverten mastix
vnd yn gepulvert / bitter aloe das man yn .

der apotecken findet vnd gebent das dem falcke
vber das selbe geswelle / sol man keinen federspil
geben / es habe dan vil kalter slimiger fleisse an im

Das sibende Capitel das da saget wan der falck ytz zů der beiß bereit / willig vnd gesunt ist / wie man yme gesunt behalten solt etc

Sol der falckner den falcken yn gesuntheit / be-
halten So sol er sich als ferre er mag das er
yme esse mit dem ase das der falcke / da er
wild was gewonet hat vnd sol yme besunder essen
mit lichtem deuwigem fleisch / der vogel oder der tier
das da noch also warm ist / als es von dem vogel
oder von dem tier genomen ist / er sol auch den falcken
behalten mittelmessig zwischen der megerunge vnd
der feiste / wan ubermegerunge nympt dem falcken
sin krafft / vnd die kunheit vnd macht yne schrien
das da schedlich ist an der beisse Auch ubrig feiste
macht yne trag vnd vnlustig zů der beisse vnd dar-
umb so sol der falck also mittelmessig veist vnd
mager sin Das er der megerin halbe dannoch krefftig
vnd manlich sy / vnd der feiste halb dannoch naturlich
hunger habe / dar durch er begirig sy zů der beisse / Vnd
yn solicher mittelmessigkeit behelt er yne / wan er
yme zů dem andern male mit esset / er habe dan das
erste äse vor abegetrucket / vnd von yme gesmeysset /
Doch sol der felckner in diesen dingen das mittel zů

behalten selber fürsichtig / vnd klüg sin / Dan
etlich falcken beissent gerner / wan sie etwas über
das mittel mager sint / Dan wären sie über das mit-
tel feißt / vnd etlich tunt das wider vmbher / Aber
doch die überig megerin / vnd auch die über messig
feiste ist alwag an dem falcken / vnlöblich / vnd
schedlich als ytz gesagt ist / Der falckner sol auch
wissen / das ein falck mit anderm aße zu essent
ist dan der ander nach dem / vnd ein falck / ein
ander natur hat / dan der ander / vnd zů dem ersten
so sol er die swartzen falcken essen mit / jungen
hünr / vnd tuben / vnd mit / jungem geissen fleisch
wan sie sin kalter vnd dürrer irdischer natur
vnd dar vmb so gehört yne söliche aße zů / Das
yne hitz vnd füchtikeit gibet / vnd die wissen
falcken die von natur wiß vnd kalt / sint / sol
er essen mit bucken fleisch / vnd mit wien / vnd
mit ~~alg~~ agelstern / mit sparn / vnd mit krewen
vnd mit anderm solichen aße / Das yne da hitz
vnd dürre gibet / / vnd furter die roten falcken
sol er essen mit fleisch von hünre / vnd fogeln
die yn dem wasser wonent / Es sol auch der falckner
furter mercken / das yn einer iglicher zucht / von
geslecht der falcken / einer edeler ist dan der
ander / vnd dar vmb so sol er den edeln falcken
mit dem aße zertlicher halten / Dan den vnedeln
vnd den edeln falcken in einer iglicher zucht / sol
man dar uß erkenen / Das der kopff an yme

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0051
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

mittelmessig groß ist / vnd oben flacht eben / vnd
an den wangen sinwel / vnd der snabel ist krume
vnd dick / vnd mittelmessig lang / die achseln sint
wit / vnd die federn an den flugeln / vnd an den
diechern sint lang / die fuß sint brait vnd mager
vnd der edel falck besiczt gewonlich / sin fuß vast
vnd dick / Aber der vnadelfalck hat die zeichen
vor geschriben / nit vollkumenlich an jme / vnd ist
er doch sunder wilen besser zů der beisse / dan der
edel falck / Der falckner sol auch ~~sich~~ mit sonder-
hait dar vor sin / das der falck an den fußen / vnd
an den clawen nit schaden enpfach / vnd sol den
falcken stellen / uff stein oder uff ein mure / von
steinen die nit gekalgt ist / vnd ist nit loblich das
man jne stelt uff stangen / wan die kunsst sol
nachfolgen der nature / Nu stand die wilden
falcken gewonlich uff den felsen / Er sol auch
den falcken behuten / das er die federn nit
zerbrach sonderlich an den flugeln / vnd an dem
swantz / vnd dar vmb so ist es gůt das er die
federn badde / allewege an dem dritten tag / mit
einem warmen wasser / vff das sie fucht bliben
vnd von der durre nit zerbrechen / vnd er mag
jm geben alweg / an dem dritten tag ein stucklin
von dem bittern aloe / das man in der apoteck findet /
wan das selbe feget dem falcken den magen /
vnd das gedarm / vnd stercket jme die federn / vnd

ob es sach were | Das die federn zů vil füchtikait hetten dar durch sie gern brechen | So sol man das fleisch | da mit man den falken eessat | legen vff zwo stund in rettich safft | Und von regen würmen die in der erden sint | wan das safft | von den zwain stucken mit dem asze gegeben | dört | vnd sterckt die federn vast etc

Das achte Capitel das da sagt von den suchten der falken vnd von den ertznyen die dar zů gůt seint | Als sich meister wilhalm koning Rogers von Cecilien felckner etwan bewert vnd beschriben hat etc

Die falken lident manigerlay sucht | die ich hie beschreiben wil nach ordenunge | der glider des falken | an dem kopff an zů fahen | Die erste suchte des falken ist | On dem kopff Als jme de kopff we tůt | vnd wan das ist | so tut er die augen zů | vnd bewegat den kopff vast hin vnd her | vnd kumet die gesucht gewonlich von bosen dempffen | die uß dem magen übersich in den kopff stigent | | Man sol ~~die~~ den falken ~~falck~~ also für die sucht | ertznyen | Zů dem ersten sol man jme essen | mit speck durch ein tuch gesegen | oder gestrichen | vnd mit pfeffer wer mist | vnd dar nach alweg an dem anderen tag | die wile die sucht weret | sol man jme geben | ein wenig des biteren oloe | das man jn der apotecken findet | wer mist mit fleisch von eim hun | wan dar durch wirt der mag des falken gesübert | von den obga-

nanten bosen dempffen Die jme also in dem kopff

Were machent etc.

Wan der falck böse fuchtikait in dem kopff hät etc.

Wan der falck mit dem snabel vast uff gynat Als ob im vast heiß sy Vnd slecht den snabel An die füße / oder den fuß an den snabel So ist es ein zaichen / das der falck hät in dem kopff böse fuchtikait die jme beswert / Vnd wan man das an dem falcken merckat So sol man jme die naslocher mit einem silbrin grifel / oder nadeln uff brennen / oder sust / vast gewynnen / das der böße fluße von dem kopff gerynen moge Vn wan die boße fuchtikait also herus geflossen ist So sol man dar= nach den brant / mit baumöle oder mit smaltz bestrichen etc.

Wan der falck pfiffet

Es geschicht / dick das der falck pfiffat Vnd das jm wasser durch die naslocher flusset vnd das berüter das jm / das hirne zu vil fucht ist / Vnd die selben uberflussig fuchtikait sol man jme also mit artzenie benemen / man sol nieman drü korner des sames von dem krut / das man zü latin haisset stafisagria Vnd zü tütsch haysset / es luskrut vnd drü pfeffer korner Vnd die korner / sol man stossen zu pulver Vnd das bulver vermischen Vnd fucht machen mit essig Vnd sol jm das mit boumol dar jn gedunckt stossen Vnd troppfen in die naslöcher / vnd jn den hals / Vnd dar nach sol man jme

essen mit hunr fleisch etc

Wan dem falcken der hals geswollen ist

Dem falcken geswillet vnder wilen der hals vsswendig | vnd wan das geschicht so betütt es | das dem falcken ein heisser fluss in den hals geflossen ist | vnd dar vmb sol man Ime dar fur also artznien | man sol Im zü dem ersten die federn an dem hals rauffen vnd dar nach sol man Ime lassen In der ander | Die da ist hinder dem oren | vff das die bösse fuchtikait mit der lesse Im vssgezogen werde | vnd die federn wider wachssen mogen | vnd nach der lesse sol man Ime geben zü essen einen frosch | vnd druckt er den abe | vnd verdewet Ime | so wirt er one zwiffel gesund etc

Wan dem falcken die gurgel vnd die kel Inwendig verswollen ist etc

Ist aber dem falcken die gurgel vnd die kel Inwendig verswollen ist vnd zucht den atem swerlich Als ob er ersticken wolle | so er one zwiffel snuffig vnd flussig vnd man sol da vör nemen pfawen blut vnd muscat nuss vnd negelin vnd zimentrinde vnd Ingeber vnd mirabolanes kebuli | fint man in der Apotecken vnd ist ein feucht kompt über mer her | vnd die stuck alle wol ge puluert sol man zü samen vermischen | vnd klein sinwel kugelen dar uss machen | vnd der selben kügelin sol man dem falcken alle tag einest des morgens geben vmb tertz zijt | vnd dar nach

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0055
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

vmb die none zyt / sol man jme essen von einer mus

Wan der falck an den flugeln vnd an den lenden er lamet / ist / ir

Es geschicht dick das der falck an den flugeln vnd hinden vmb die lenden erlampt / Also das er sich nit mit zurspreitten flugeln von / vnd zu der hand geswingen mag / vnd die lame ist als ein gesucht / vnd etlich sprechent / das sie tod= lich sy / vnd kompt von einer böse fuchtikeit die In die flugel / vnd hynden vmb die lenden in das gewerbe vnd gleich geflossen / vnd sich gesetzt hat vnd die sol man Also mit ertznye vertriben man sol nieman die rote frucht / die vff den wissen hagdorn wachset / vnd sol die wol zeknitschen vnd zurstossen mit hasen hare vnd das alles sol man vermischen mit gesotten fleisch / vnd mit dem selben fleisch sol man den falcken viiij tag essen / vnd ist das er das asse behelt / so genesit er one zweiffel ir

Wan der falck von vergifftigen bösen flussen sieche ist ir

Es ist auch ein ander sucht / die kompt von einem vergifftigem flusse der durch den gantzen lib des falcken flusset / vnd sich zerspreitet vnd wan das gesucht den falcken an stoßt / so falwet im der snabel vornen / vnd auch die fuß heben an wiß zu werden / vnd das selbe gesucht sol man im Also benemen / Man sol nieman ein berg slangen

die da kurtz vnd oben plaw swartz vnd an dem
buch wiß ist / vnd dem sol man den kopff oben
vnd vnden / den swantz ein über zwerch hant
breyt / ab huwen / vnd an dem buch vff snyden
vnd die gallen vnd das ingeweid her vß werffen
vnd dar nach sol man das überig teil syden
in einem nüwen haffen vnd die veiste die da
oben in dem haffen swymet / sol man her abe tůn
mit / eim löffel vnd sie mit pfawen fleysch vermisch
en vnd den falcken acht / tag da mit essen / vn
dar nach sol man vß nemen ein kleind spin sülm
vnd sol das brüwen mit / warmem wasser / vnd
das wer der teil an der brust / mit / der cleinen muß
vermischet / sol man dem falcken zů essen geben
vnd ist es das der falck / das selb aße wol abdrucket /
vnd abdöwet / so wirt / er one zwiffel gesund ꝛc

wan der falck zů rehe worden ist ꝛc

S geschicht auch das der falck vnder wilen zů
rehe wirt / als das pferit / vnd wan das geschicht
so mag er nit essen vnd sint ime die augen groß
als ob sie ime ~~zu~~ zer swollen sint / vnd dar vor sol
man machen ein laugen uß rebeschen vnd sol man
die laugen drü male durch syhen vnd von der sel-
ben laugen sol man dem falcken den hals / vnd den
slund füllen vnd also laß biß man an dem gesmayß
gemercken mag / das er das aße abe gedrucket /
vnd verdöwet hat / vnd dar nach sol man ime essen
von einer eydessen / oder man mag dem falcken war-
men win mit pfeffer dar vnder gemischet / in den

halß giessen / vnd dar jnn behalten biß er das
aße wol abgedruckt / von jm smeyßt / etc.

Wan der falck das fleisch vnd das aße wider wirfft

Es geschicht / für baß dick / Das der falck dz fleisch
mit dem snabel zur reisset / vnd es yßet / vnd
nit lang dar nach wirfft / er es wider von jm
vnd wan das geschicht / so hät er one zwiffal
in dem kropff / vnd in dem magen / vnd in den dermen
herten / vnd slyme versalt / als ein stein ist / vnd
dar für sol man gepuluert / negeln wersffen / vff
sparwen fleisch / vnd sol jme jye einen tag / da mit
essen / vnd an dem andern tag / ein gewel geben
biß er gesund wirt / Vnd wen er si langen nit
gesmeißt hät / So ist es ein zeichen der vor geschei-
ben sucht / vnd sol man jme essen trij tag nach ein-
ander / von eins swins hertze dar jnn swinen
borst / klein gehacket / vermischt / sint so wirt er ge
sund

Wan der falck wurme jn jm hat

Er es das der falck wurme jn jme hett / vnd
die von jme mit dem ~~gäyß milch~~ gesmeiß gienge
so sol man suber gelutert fylen von ein stachel
oder selen / sagen vnd weschen / vff swinen fleisch
vnd dar mit sol man den falcken essen iij tag / so wirt
er gesunt

Wan der falck siech ist / in den füßen von gesaltzen flussen etc.

Es geschicht auch für baß / das der falck den
füß vff zucht / vnd den snabel dar an streichet /

Das ist ein zaichen | Das ein gesaltzner fluß | ytzo
in den fuß dess falcken geflossen ist | vnd den zu
vertriben ist gut | das man dem falcken lasse an
der ander ader | die da ist zwischen dem bein
vnden vnd dem diech oben | wan er wirt dauon gesunt |

Wan dem falcken die bein geswollen sint

Wan dem falcken die bein geswollen sint
das ist ein zaichen | das er das gesucht dar
jnn hat | vnd dar wider sol man nemen smaltz
vnd baumöle vnd des bittern aloe Das man in
der apotek findt | ygliches ein lott | vnd sol die
stuck zu samen mischen vnd ein salbe dar uß mach
en | Da mit sol man jme die fuß salben byß an den
tritten tag | vnd dar nach sol man jme stallen an
die sunnen vnd sol jme essen weit (?) einer katzen |
so wirt er gesunt | Oder man sol einen dacht mach
en von baumwoll vnd den an zinden vnd die bein
des falcken | da mit bayen vnd brenen || vnd dar nach
sol man jme stellen vff einen felsen | der da gesalbet
ist | mit altem smaltz oder smer || vnd dar nach sol man
jme essen mit musen || so wirt er gesunt

Für die luse des falcken ic

Es wirt dick der falck lusig || vnd die luse
sol man also vertriben | man sol nemen queksil
ber vnd sol das döten mit nuchtern speicheln (?) vnd
dar nach sol man es vermischen mit altem swinen
smaltz vnd da mit sol man den kopff des falcken
vnd den libe salben vnd bestrichen | man mag auch
gezasset feden dar jnn duncken vnd die dem falcken

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0059
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

vmb den kopff vnd vmb den lib binden wan die
luß sterbent da von dan mag auch den falcken
baden mit wasser dar jnn luß krut gesoten ist
Das zů latin Stafisagria heißt vnd man sol jm
dar nach vnderlegen ein wisses libach wan da
von sterbent die luße vnd fallent alle von jm ab
das libach ist

Für die febres des falcken vnd das fieber

Ist es das der falck vnd vnnaturlich hitz
hat das man merckt von den füßen so die fast
heiß sint So sol man das bitter aloe vermischen
mit hünr smaltz vnd sol es legen in einen starck
en essig vnd jme vnderwilen da von essen vnd
sol jme auch vnder wilen essen von einen snecken
vnd behelt er die spiß by jme so wirt er gesunt

Für das kratzen des falcken ist

Wann der falck mit den füßen sich crauwet
vnd die federn von dem swantz ußzucht So
ist es ein zeichen das er kretzig ist vnd dar wider
sol man nemen gensmist vnd schaff mist vnd das
bitter aloe glich vil von iglichem vnd die stuck
sol man legen iii tag in essig in einem erin geschirre
an die warmen sunnen oder gen einem warmen
füer ob man die sunnen nit gehaben macht vnd
da mit sol man den falcken über gantzen libe baden
vnd sol jme essen von einer tuben mit honig vnd
pfeffer vermist vnd dar nach sol man jme stellen
an ein finster stat vnd also sol man jme thůn viii
tag vnd wan man sicht das jme gůt federn wider
wachssen so sol man jme weschen mit roßwasser

so wirt er gesund | Were es aber das die federn
einen bößen scharpffen fluß in ine hetten | so sol
man nemen gensmist oder tuben mist | vnd die
obern rinde | von der wurtzeln des baums | den
man nenet elben | vnd stent gern bij dem wasser
vnd man sol die rinden seden in wasser alles lang
biß das wasser da von rot wirt vnd in den selben
wasser sol man den mist zur triben vnd da mit
sol man den falcken iij tag weschen so wirt er ge-
sunt

Vor die schaben an den federn des falcken :c

w Were es die schaben | die federn des falcken
essen | so sol ma nemen | rotwachß vnd muscaten
vnd die frucht | die zu latin heisset mirabolanen
citrini | vnd kompt über mer her vnd findt man
es in der Apoteck kompt von Arabien vnd heis-
set zu latin gumi Arabicu | vnd er wie vil korner
von kern vnd die stuck alle sol man legen vff zwentz
ig tag | in starcken essig in ein becken | vnd nach den
xx tagen | sol man den essig tun in ein glaß vnd
da mit sol man den falcken alle tag weschen | biß
die federn wider vahent an gut zu werden |
vnd dar nach sol man ine weschen mit roß wasser
vnd ine an die sonnen setzen nach dem weschen
so wirt er gesundt | von den obgeschriben stucken
sol man eins glich als vil als das anders | om
dem gewicht legen in essich voß genomen das
wachß | sol mee sin | dan der andern stuck Etlich
sprechen man sol zum ersten die schaben vß der
quil mit einer nadel graben vnd dar nach sol man

· den falcken an der hut weschen mit dem bittern
aloe wessig zu reiben vnd die weschung sol
also uff der hut bliben biß die federn anfahent
wider gut zu wachsen so sol man die weschung
mit dem aloe abe weschen mit roß wasser vnd
das sy ein gut artzenie Doch so sol man dem falcken
weren das er sich mit dem snabel nit zeisse Die
wile die vorgeschriben weschung mit dem aloe
vff der hut ist wann schade dar von komen mocht

Für die wonden vnd versarunge der falcken

Isticherheit es das der falck ver wondt
wurde so sol man nemen ein eyer clar vnd
baum oley vnd die stuck zu samen ver misch
en sol man legen vff die wonden man sol die
wunden wol behuten vor wasser das keinß dar
yn kome vnd wann man das eyer clar mit dem
baum oleij wider von der wonden wil so sol man
die wunden weschen mit warmem win vnd die
ertzenye sol man also lang tun biß die wund be
schlossen wirt oder uberschossen mit einer rufen
vnd wer es das der falck sich selbers rurte an
der wonden so sol man dar legen ein wenig von
dem bitter aloe so ruret es er nit mee were es
aber das der falck crenckenlich wund were in die
brust oder an den flugeln oder an den schiffen oder
an den beinen vnd das fleisch dar yn mit wasser
fleisch were so sol man schaden von einem duch dar
in legen biß das böße fleisch in der wunden ver
zert wirt vnd dar nach sol man nieman wirdoch

vnd vnslyt wachß vnd hartz / vnd gliech als vil
als des andern / vnd sol man die stuck zur lassen
vff einem füer vnd zu samen ruren / vnd dar nach
thun jn ein haffen / vnd wan es not ist / so sol-
man die salben wermen / vnd die wunden da
mit salben / als lang biß sie hailt / vnd were es
dad in der wunden vil fulß fleysches gewachsen
were / so mag man das hyn wol etzen mit spän
grün / vnd dar nach sol man die wunden hailen
mit einer wiße salbe findt man jn der apoteck
gemacht vß bly wiß vnd ropöle etc

Für die visteln in der nasen des falcken etc

f Lusse dem falcken eyter von der nasen / vnd
smeckt das eyter / vnd mocht da mit nit essen
so were es ein zeichen das er ein fistel in der
nasen hette / vnd sol man die mit artznie vertriben
also / man sol dem falcken / die ader die da geet
von den naslochern zu den augen enzwey sniden
vnd sol sie dar nach an dem ende / das da ist gen
der fisteln brennen / mit einer gluwenden nadel / vnd
dar nach alle tag / sol man den brant bestriechen
mit butern / vnd sol den falcken stellen an ein finster
statt nün tag etc

Wan der falck ein clawen von einer zehen verlorn hat etc

g Esschieht es das der falck ein clawen von
einer zehen verlüre / so wechßt im die
clawe nit wider / aber die zehen sol man

Also heilen / man sol zu° dem ersten ein lebendige müß vff snyden / vnd die zehe / die wile die müß noch warm ist / dar yn legen vnd binden vnd dar nach sol man den schaden salben mit marck von eim bein oder clawen eins rinds / biß er gesund vn heil wirt / ·/·

So der falck vergifftet ist :~

Wann der falckner den falcken gebadt hat So sol er sich hüten / das er yne nit stelle vff ein fule holtz oder stangen / wan dar durch möcht er vergifft werden / vnd wer es das er ytz also vergifftet wer / so sol man nemen guten triackers vnd drü pfeffer kerner vnd die zu° samen vermischen vnd dem falcken geben vnd sol yne also behalten nün tag vnd dar nach sol man den triackers vn den pfeffer brennen in einem scherben vnd das puluer sol man segen uff das fleisch / da mit den falcken esset so wirt er gesund ·/·

Wan ein vergifftig tier den falcken gestossen oder gebyssen hat

Wer das ein vergifftig tier den falcken gebyssen oder gewundt hett So sol man yme die fedeern uff rauffen / an den enden da er gebyssen ist / vnd wer der biß clein vnd verborgen / So ist man yme witer machen mit einem scharsach vnd yne salben / mit warmem buttern dar nach sol man ein salbe machen uß wirach hartz wachß vnd vnslyt / vnd da mit

sol man den bisse salben / biß das er heile wirt

Wie man den falcken für künfftig sucht
bremen sol etc

w Elte der falckner / den falcken die wile
er noch gesund ist / vnd der obgeschriben sucht
kein an im hatt / bremen für künfftige sucht
So mag er jne jn das nach geschriben ende
bremen / Als die wysen meistern von kriechen
landen etwan gethan haben / Zů dem ersten wil
er jme die gesicht mit dem brand gut vnd ge-
sund behalten / so sol er jne brenen vnder dem
augen winckel gen der nasen zů / wil er jme
aber brenen für kunfftig sucht das kopffs so
sol er jne brenen ober dem augen / wil er jne
abe brenen für kunfftige suchte jn den flugeln /
so sol er jne brenen oben an den achseln vnd für
das künfftig gesucht an den beinen / sol er jne
brenen jnwendig in dem balle des fuses vnd
diß vorgeschriben brend sol man tun in dem mertzen
wan man sie tun wil etc

Das nünde das letste Capitel disses ersten
teils das da saget von den süchten den falck-
en vnd von den ertznyen die dar wider sint
Als sich etwan keysers frederichs falckner
bewert vnd beschriben hat etc

Zů dem ersten wan man dem falcken den kopff
3 von böser fuchtikeit subern vnd reinigen wil
So raten die obgeschriben keiser frederich sel

das man neme hartz als ein bone vnd das sol-
man gen dem für warm machen vnd da mit sol
der falckner dem falcken den rachen jnwendig
wol riben biß das hartz belipt dem falcken an dem
rachen kleben dar nach sol er nemen vier korner
zu dem samen des kruts das man findet inder apo-
teck vnd heyssat stafisagria das ist lüß krut vnd
sol auch nemen als vil korner von dem wissen
pfeffer/oder von dem swartzen mag er den wissen
nit gehon vnd stuck sol er fast klein puluern vnd
von dem puluer sol er legen vnd strichen jnwendig
uff das hartz das dem falcken an dem rachen
klebt vnd von dem puluer sol er auch dem falcken
legen indie naslocher vnd dar nach wen die sonne
fast warm schint so sol er den falcken als lang
dar an stellen biß jme der slym vnd die böße
füchtikeit in schümes wise flüsset von dem kopff
zů den naslocher vnd zů dem mund her uß vnd
dar nach sol er jme essen mit einem süßen liecht
deuwigen fleisch wer es aber das zů vil füchtikeit
flüsse dem falcken inden hals so sol man den fluß
also verstellen man sol nemen alt papier vnd
schelkrut glich vil vnd sol die stuck zů puluer
brennen vnd das puluer sol man dem falcken geben
vff warmem fleisch zů essen so verstat der fluße

Vor die flecken in dem augen des falcken

Wer es das der falck flecken inden augen
hette so sol man das bitter aloe vnd pfeffer

glich vil klain gepuluert / vff den flecken
legen / vnd wer es an der zyt / das man slehen
finde / so möcht man vff die flecken träuffen
trij tropffen / von dem slehen safft / wan dasselbe
safft ist fast gůt die flecken zu vertriben etc.

Ein ander flusse

B sein lunge oder die gurgal des falcken
verseret wer / So sol man nemen sparen mist
vnd müstrack / vnd als vil als des andern
vnd fünff pfeffer korner / vnd steinsaltz das da ist
als yse / vnd heisset zů latin / sal gema / vnd findet
man es in der Apoteck / Als vil als von des sparen
vnd mußtracks / vnd von der waisten schar wol
die dem schaff an dem hals stat / halb als vil / vnd
die stuck alle sol man zů samen stossen / vnd vermischen
mit honig vnd baumöle / vnd mit frauwen milch
die da einem knaben sauget / man sol der uß machen
drü kügelin in der grösse Als die hasselnüß sint /
vnd die selben kügelen / sol man dem falcken jn
geben / vnd der nach sol man jne tragen uff der
hand uff zwo stund / so wirfft er die kugel wider
jngewols wise / dar nach sol man jne stellen gen
dem wasser / vn trinckt er da von / So sol man jne
dar nach essen / von einer lungen / vnd von dem
hertzen eins sugenden lampes da nach nit grase
gessen hat / vnd sol das asse wast warm sin / dar
nach sol man jne essen mit anderm fleisch / von an
dem abent sol man jne essen mit sparen / vnd tuben

so wirt er gesund

Vii Ein ander sucht

w Wer es das die wurm den falcken bissen so sol
man nemen ain dünnen darm von ainem hüne
vnd den sol man füllen mit guttem luterm
baum oleij vnd an baiden enden sol man den darm
verbinden mit ainem dünnen faden vnd den sel-
ben darm mit dem olei sol man dem falcken in
geben vnd ist er an dem andern tag da von nit ledig
der wurm So sol man nemen die abschaben von helf-
fen bain vnd sparen dreck ains als vil als des
andern vnd die stuck gepulvert sol man dem falcken
geben mit warmem fleisch vnd an dem dritten
tag wollent ime die wurm nit verlassen so sol
man nemen von der hüt ains rothen fligen vnd
die sol man brenen zů pulver uff kolen vnd das
pulver sol man vermischen mit abschaben von helf-
fen bain vnd mit sparn dreck vnd die stuck gepul-
vert vnd also zů samen gemischet sol man dem falck-
en geben mit warmem fleisch vnd an dem vierden
tag tüt es not das die wurm ye nit sterben mogent
vnd wollent So mag man im geben sil von isen
vnd die faden die in dem korn wachsen zů samen
gepulvert uff warmem fleisch etc

Ein ander sucht etc

f Für die dürre vnd maßlayde des falcken sol
man ain eye hert sieden one roch in geiß milch
in ainer silbern pfannen vnd das eye sol man
ime geben zů essen vnd ist es das er dar nach

smeisset so wirt er gesund **Ein ander sucht**

Für alle sucht die dem falcken in den landen koment sol man jm geben brennekraß jn einem huntz hertz zu essen etc.

Fur die schaben in den federn des falcken

Ist es das die schaben die federn falcken na-
gent so sol man in das loch da die feder uss ge-
fallen ist giessen rechten guten balsame wan
die schabe stirbet da von Und wachßt jm da von ein gut
nuwe feder Oder man sol nemen saffran von ert
ein lot und drey ~~loffel~~ loffel vol gensmistes der frisch
durch ain tuch gestrichen sy Und als vil essichs die
stuck alle sol man tun in ein erin fass Und sie dar jn
als lang lassen ligen biss sie von dem schimel des
erin fass dick werden Dar nach sol man die stat da
die federn uss gefallen sint dru mal weschen mit
luterm essig Und dar nach sol man sie mit den vor-
geschriben stucken salben Oder man sol egeln
zu puluer brennen jn einem tigel Und pfawen federn
sol man legen an den rauch uber das fuer Und des
rusas der da von dem rauch an den federn hanget
sol man nemen glich als vil als von dem egel puluer
Und man sol sie auch puluern und die zwey puluer
sol man zu samen vermischen mit starckem essich
doch das es nit zu dune werde Und dar nach sol ma
die stat da die federn von gefallen sint weschen
mit essich Und die dar nach mit einem stucklin
specks getunckt in das vorgeschriben ~~pu~~ puluer

mit essig vermischet wol bestrichen in der wochen zway mal als lang biß nuwe federn wachssen Oder man sol die langen hare von eime pferde klein gesnitten gaben dem falcken vff fleisch zů essen wan das ist auch gůt / man mag ein kroten zů puluer brennen vnd das puluer dem falcken mit sinem asse geben vnd das ist auch gůt Oder man sol neme gepuluerten bertram vnd pe tem-periren mit rettig safft / vnd mit essig vnd da mit sol man salben die stet an dem falcken da von die federn gereret handt / ꝰ

Ein ander sucht

4 Ist der falck an sinen beinen etwas über ge-wachssen So sol man die mittel rind von wack-holter holtz derren vnd klein puluer vn da mit sol man den falcken essen nün tag alwegen an dem andern tag Also das das puluer uff dz asse des falcken geworffen vnd gesegat sy

Ein ander sucht

10 Ist er auch dem falcken die bain geswollen so sol man nemen das bitter aloe / das man in der apoteck findt / vnd das mit ayer clar temperiren Dar nach sol man nemen einen wetzstein / dar uff von dem sliffen das ysas etwie vil bliben ist vnd vff dem selben wetzstein sol man das bitter aloe gepul-uert / vnd temperiert / mitt ayer clar / als vast vnd als lang riben / biß das obertail von dem sliff stein / das die krafft des ysens in im hat / sich mit im ver-mist hat vnd das sol man dan dem falcken über

die geswulst an dem bein legen Vnd an dem an=
dern tag sol man die bein salben mit suffen so gat
die geswulst en weg Man mag auch dem falken
geben vff sinem asse diese kruter gepulueret
mit namen graben vnd steinbrech vnd ysenkrut
vnd wegrich vnd sol man von einem als vil nemen
als von dem andern wan die ytzgenanten kruter
sint gůt fur alle gesucht an dem falken etc

Ein ander sucht etc

Wachse etwan vnrein fleisch dem falken an
sinem lib so sol man dar uff werffen kalg
vnd das butter also glich vil gepuluert so
fallet es hin weg Vnd als vil sy gesagt von den
erczenyen die keyser federichs falckner etwan
für die sucht der falken versůcht vnd bewert
haben Vnd ein wiser man mag da von nemen oder
dar zů thůn nach dem vnd yne bedunckt das es
zů thůn sy Vnd als er auch er farn hat wan
der erfarung vnd die bewerunge ist an den
enden zů gläubent Vnd ist hie zů wissen das
die obgeschriben keiser federichs falckner sprache
wan sie des morgens den falken vff die hand
namen vnd auch wan sie da mit baissen wolten
vnd wan sie wolten das der ara dem falken
mit schaden solt Aber solich segen sint von der
heiligen kirchen verbotten vnd kein cristenmensch
mag one sünde sich ir gebruchen Vnd dar vmb
habe ich sie hie vnderwegen gelassen vnd sie nit
beschriben Vnd da mit hat ein ende das erste teil

diß buchs das da saget von den falken etc.

Der ander teil diß buchs der da saget von den hebichen vnd sperwern ist geteilt in sechs Capitel vnd wa von die sagent findt man auch nach ein ander ordenlich geschriben etc.

¶ Das erste Capitel sagt die eygenschafft des habichs vnd des sperwers

¶ Das ander Capitel sagt wie man den habich vnd den sperwer zam machen vnd zů beiß bereyten sol

¶ Das tryt Capitel sagt von den suchten der hebich vnd der sperber vnd wie man die mit ertznyen wen den sol Als sie maister wilhelm konig Rogers falkner etwan beschriben vnd bewert hat

¶ Das vierde Capitel sagt von den selben suchten der hebich vnd der sperber vnd von den ertznyen die da wider sint Als sie keiser frideriches vogeler etwan bewert hat

¶ Das fünfft Capitel sagt von den suchten der hebich vnd der sperwer vnd von den ertznien da wider Als sie der groß meister vnd artzat ypocras in dem buchlin das er da von gemacht hat beschriben hat

¶ Das sechst Capitel sagt von den ertznyen die gemeinlich den falken den hebichen vnd allem federspil für ir sucht gut sint Als sie der meister Aquila Symachus vnd Theodocion dem konig ptholomeo von egipten land geschriben hant etc.

Von der aygenschafft des habichs

Vnd sperbers das erst / Capitel ist

In diesem ersten Capitel des ander teils dis
buchs ist zů dem ersten zu wissen das der habich
sinen flug anders hät / dan der falck / wan er
fluget nyder / vnd nit hoch / von der erden / wan
er den fogel erflogen hät so gat er übersich / Sin
gestalt / ist auch also das er gantz fech ist Doch
in dem ersten jare so hat er ein wenig falbe / vnd
swartz fech meler / vnd dar nach so er sich müset / so
gewint er wisse vnd swartze fehe meler / vnd ye
dicker er sich müset / ye wisser vnd swertzer die
fech meler werdent / / sin füß sint gele / vnd die
klawen dar an sint / starck / Doch nit / als an dem
Are oder Adeler / vnd sin kopff ist / sinweler Dan
an dem Are Sin snabel ist auch krumme vnd kurtzer
nach lydmaß Dan an dem Are oder Adeler / vnd
lenger dan an dem falcken / vnd an dem Sucken
oder uff dem tach hät er mee swartzer fe meler
Dan wisser Sin flugel sint auch nach lidmäss
spitziger dan an dem adler oder an den andern Aren
vnd sin lib ist / sinwel / Fürbas des habichs Arte
ist das er allein fluget / one zů den zyten so er nistet /
vnd junge hät / / vnd er leget drü oder vier / vnd
uff das maist fünff ayer er ist dem Sperwer vast
glich / wan das er grösser ist / dan der Sperwer
vnd kleiner dan der Are doch ist er grösser
dan der Are der da fisch vacht / Die wile der
habich wilde ist so facht er gern den Antfogel
vnd die kamphen hüner / vnd zů stund als er die

fogel gefangen hat So yßt er vnd zerrysset sie
Er facht auch die rewen vnd vnder wilen hasen
vnd wan er den hasen gefacht so stat er mit dem
lincken fuß vff die erde vnd mit dem rechten
hebt er den haßen vnd als bald er mag / so erblent
er den haßen vnd ysßet sin augen vnd ertötet
yne darnach Aber der zam bereyt habich facht
die großen fogel / Als den kranch vnd den raigel
vnd die wilden gense vnd ander solich groß
fogel wan er nympt die künhait von den bayss
sern vnd von den fogel hunden vnd one sweke
facht er den grossen antfogel vnd den tucher vn
der facht er vil one arbeit / wan der habich siech
ist so strubt er die federn vnd die flügel als ob yn
friess vnd lat die flügeln hangen vnd schrijt
dick vnd sin siecht merckt / man vß dem das er dz
aße vnabgedeuwet wider wirfft / vnd das tut
er dick vnd dar uß merckt man wol das er eine
bößen magen hät der ym zu vol ist vnd also
dan gesicht er übel vnd fluget swerlich vnd
treglich vnd begert deß aßes mit besonder
er gert slaffen vnd an der beiß so man yne wirfft
so stat er vff die erde vnd begert des fogel nit
vnd wan man im wider lockzat so kömet er
nit gern zů der hant / vnd vnder wilen so ist
er sich von rechter magrin vnd alsdann gewyn
net die federn meler Die man heysset / hunger

meker vnd die federn brechent auch dan gern
vnd er mag dan nit lang fliegen Er verlürt
auch dan die kůnhait vnd dar vmb so begert er
nür der klainen fogel Er schrijt auch dan fast
Er wirt auch vnder wilen verstopfft das er nit
smayßt vnd als dan so wirt er swere vnd trage
vnd begert weder dess aß oder das fogels an der
bayß vnd wilen so wirt er lüsig von bösen fulen
flüssen vnd dempffen die er in im hät Er hät auch
vnder wilen den kalten siechtagen dz erkennet
man uß dem zittern vnd uß siner trurigkait zů
den selben zitten vnd ander sucht hät er auch vil
von den allen man hie nach geschriben findt
vnd mit was artzinen man sie vertriben sol Es
ist auch zů wissen das die habch vnd die sperber
in disen kalten landen krefftiger vnd sterker vnd
auch größer sint dan in den heissen landen vnd wan
die habch fast edel sint so begerent sie das fogels
an der beisse nit von des hungers sonder von eren
wegen vnd sie habent wollust in freuwerkait vnd
ob sie von dem fogel in der beiße den sie erflogen
hant begern zů essen so begerent sie fürderlich
das hertze da von vnd dar vmb die fogel die sie
her fliegen essent sie an der sytten das sie das hertz
da von genemen mögen vnd vnder wilen so bege-
rent sie das hirnes vnd essent auch das vnd das
ander laussent sie ligen Auch die rechten edeln
habch in diesen kalten landen essent gern krebs

Vnd dar vmb wan sie wol beraÿt sint / so wachent
sie jren herren groß fogel vnd nement von jne
zů lone die krebs an den sie sunder lust habent
zů essen als das schribet der groß Albertus

Von des sperwers eigenschafft etc.

Furter ist zů wissen das der sperwer nach
dem latinschen namen den er hat heißt be=
girig wan er an jme selbs klein ist vnd begert
doch der fogel die grosser sint dan er als der tuben
des antfogels vnd der atzeln oder der kreinwen
vnd der sperber vnder allem federspil hat allein
die arte das er allein vnd nit mit einem gesellen
beißt vnd dar vmb wan ir zwen sint an der beisse
so begert einer deß andern vnd hindern sich selbes
an der beiße Etlich sprechent das der sperber zů
winter zyten hab einen lebendigen fogel über nacht
in dem fuß durch der warm willen vnd das morgens
lass er jn lebendig vnuerseret wider fliegen wan
er sy jm gedenck der gutheit die jm von dem fogel
geschehen ist aber dz findet man nit in bewerter ge
schrifft

Das ander Capitel das da saget wie man den habch vnd den sperwer zam machen vnd zů der bayß bereyten etc.

Man sol mit dem habch oder mit dem sperwer
nit baÿsen er sÿ dan vor zů der hand gewent
vnd zu der beiß wol berait Vnd man sol jne
also bereiten man sol jme zů dem ersten das gestüch
an tun vnd ein lange snůr an den fuß binden vnd sol

man jme dick zů der hant locken | vnd als dick
er zů der hant kommet | so sol man jme ein wenig
von dem lockfleisch essen lassen vff das | das er
durch das ass | das er von der hende enpfacht
dester ee gewone | vnd dester begiriger sy zů jr
So man jm lockt zů komen | wann er nů dar durch
also zů der hant wol gewenet ist | vnd man jme
zů der beiße bereyten wil So sol man an dem ersten
tag nemen tuben vnd die sol an eim flügel berauft
sin | das sie nit fliegen mög | vnd sol man sie vor jme
lassen lauffen | vnd sie jme dick in den füß geben
vnd wider nemen | vnd sol man sie also in dem vire
lassen | ye ferer vnd witer für geben das er dar-
durch an dem flug zů nyme | vnd wann er mit
der tuben also bereit wirt | so sol man jn der selbe
wise einen anderen fogel für geben | vnd man sol
jme also bereiten von einem fogel zů dem andern
vnd von dem kleinen fogel zů dem großen | vnd
von dem gemach fliegenden | zů dem bald fliegenden
Als man auch die falcken vnd gemeinlich als
federspil bereyten sol | vnd als dick er also den fo-
gel erfluget | vnd jme in den füß nympt | So sol der
der jme bereit jn dar von mit smützern ein wenig
essen | jn gegenwertickeit der vogel hund | wann dar-
durch wirt er gehertz zů der beyß | wann er nů also
wol bereyt ist vnd man mit jm beyssen wil | Die
wilden fogel so sol man jme vor essen mit einem
lüchten kü fleisch oder roß einer zungen rind wind
die ein wil in essig oder jn harn gelegen ist | vnd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0077
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

dar nach das morgends frü sol man mit yme beyssen
vnd man sol yne lassen den fogel zů dem ersten
sahen / vnd der fogel sol nit ferr sin von im / so
man yne dar an wirfft / Man sol yne auch als ferr
man mag mit werffen gen der an gesicht des
fogels / vnd etlich meister habent gesprochen / sy
es das man das ass fleisch lass in harn ligen / von
man yne das morgends da mit esse / vnd yme auch
da mit an dem abend ein wenig da von gebe /
vnd an dem andern morgen man yme asse von eins
sweins zungen / vnd dar nach an dem abent gang
an das wasser da groß fogel sint das er dar durch
ein manlichkeit vnd ein geherze gewynne / die gros-
sen fogel zů her fliegen vn zů beyssen / wan aber
der baißman merket an der beisse das der habich
oder der sperber den fogel sicht / vnd sin doch nit
begert / So sol er wissen das er zů faist ist / vnd
das im die federn zů dick vnd zů swer sint / vnd
das kompt / dar von das er zů vil zart geessen ist
vnd dar vmb sol er yme an dem asse ab brechen als
lang biß er hungerig wirt / wan durch den hunger
so wirt er begirig die grossen fogel zů fahen
vnd by dem asse das der baißman merket / das yme
eben messig ist / vnd nit zů vil noch zů lutzel sol er
fürbas bliben / vnd wan er zů vil feist ist / So mag
man yne mager machen mit knobloch gestossen vnd
vermischet mit boley / doch so sol er yne nit vil zů
mager machen / wan dar durch wirt er verzagt
zů der beysse / vnd ist hie zů wissen das der habich

sol sin von dem augsten an biß zů aller heiligen
tag mittel messig nit zů faiszt noch zů mager
aber dar nach sol er faiszt sin Man sol auch dem
gesunden habch oder sperwer in dem tag lang
vff der hand tragen vnd das morgens vmb
tertz zyt sol man jne essen von ain diech eins
huns Dar nach über ein stund / sol man jne las-
sen baden in wasser vnd dar nach sol man jne
stellen an die sunen biß das er sich erstrecht vnd
die federn wider recht legt Dar nach sol man
jne stellen an ein finster stat / biß zů vesper
zyt vff ein stangen dar uff ein linen tuch gelegt
ist / Das er die clawen von der stangen nit verserre
vnd von vesper zyt an byß in die nacht / vff den er-
sten slaff sol man jne tragen vff der hant vnd
dar nach sol man jne wider stellen vff die stangen
das das linen tuch uff ist vnd man sol vor im ein
brynnent lutern lassen stan die gantze nacht / vnd des
morgens so es taget so sol man jne besprengen mit
win vnd jne dar nach stellen gen einem claren
für vnd so der tag uff gangen ist / so sol man mit
im baissen vnd ist es das er ander baisse begert der
fogel / so sol man jne dar an werffen / Begert er sy
aber nit so sol man nit / mit jme beyssen besunder
in hungere vnd mit im tůn als obgeschriben ist
Macht er aber erwas an der baisse / so sol man jne
gnug da von lassen essen Dich sol auch der baisman
hüten sprechent die meister Das jne der habch

Vnd auch der falck oder ein iglichs federspil
ÿtt wunde biß od̕ pfetze Besonder zů den zÿtten
als er yme gebadet hăt Vnd der habich oder das
federspil sich ÿtz mit dem snabel hat zů zůsetz
Vnd die federn recht gelegat Wan zů den selben
zÿtten hat ein vergifftig weiste an dem snabel
die von dem swantz der da vergifftig ist Vnd
sust von den federn als er dan dar an gestrichen
hat gehanget bliben ist Vnd mit allem sint die
federn an dem swantz Vnd auch sust vergifft mit
einer bösen fůchtikeit die daran ist Besonder auch
der atem vnd die füß des habichs Vnd des falcken
vnd eins iglichen federspils sint fůcht' sein vnd ver=
gifftig Vnd dar vmb ist es sorglich als vor geschri=
ben ist Wan das das federspil einen mit dem snabel
oder mit den clawen wondet Vnd es ist wol ge=
schehen das etlich da von gestorben sint Vnd ge=
hörent sunderlich salben zů den wonden Als das
die wissen wondarzat wol wissen Ist es auch das
der habich vast schriet So sol man yme essen mit
einer fledermuß vermischet mit pfeffer Wer es
aber das er heiserlich schrey als ob er pfiffig wer
So sol man yme die naslocher mit einer erin nadel
vff gewinnen

Das tert Capitel das da sagt
von den suchten der hebch vnd der sperber
vnd wie man die mit ertzeni wenden sol
Als sich meister wilhelm konig Rogers
falckner etwan bewert vn beschriben hat

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0080
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Für die strenge des Atdems ic

3 Vo dem ersten spricht der obgenant meister wilhelm Ist es sach das der habich dümpffig ist Vnd einen strengen Atdem hat Keicht als ob er hersucken wölle so sol man nemen negelin vnd Jngber vnd zymet rinden vnd komisch komich vnd pfeffer vnd dz bitter aloe vnd saltze vnd ein hartz findet man in der Apotek heisset dragagantu vnd nonarch von eym als vil Als von dem andern vnd die stuck gedert by dem füer sol man wol zů samen stossen vnd puluern vnd von dem puluer sol man jme jn die naslöcher mit einem rörlin blaosen vnd das ander teil des puluers sol man mit butteren oder mit speck Als groß als ein hasel nuß vermischen vnd de habich jn geben vnd den habich dar nach an die sonnen stellen Als lang biß er das wider von jm wirfft vnd an dem andern tag sol man jme aber den speck geben vnd an dem tritten tag sol man jme geben ein junge rot tuben vnd an dem vierden tag sol man jne baden so wirt er gesundt ic

Für die schaben vnd wurm des habichs ic

f Fur die schaben vnd wurm des habichs sol man nemen das krut das da heisset garben krut vnd sol man es wol stossen vnd messig legen vnd dar zů sol man vermischen geiß mist vnd sol man die stuck also vermischet drij tag

lassen ligen / vnd dar nach sol man sie in ein tuch
legen vnd wol ÿ us trucken / vnd mit dem safft
das dar durch gedrucket ist / sol man den habich an
den stetten da er die schaben hät salben / vnd be-
sunder an den flugeln / vnd an dem swantz dar
nach sol man den rost von ÿsen wol puluern
vnd das puluer sol man zů dryen malen in dryen
tagen dem habich sÿyen vff die flugel vnd vff den
swantz

Fur das werffen des habichs des vnuerdruckten ases ist

Wann der habich das ase / vnuerdeuwet / vnd
10 vngeabdrucket / wider von im wirfft / so sol
man nemen zÿmer rind vnd negelin / vnd
römsch kömich / vnd lor blatter glich vil von ein
ÿglichen / vnd sol man die stuck zerstossen / vnd in
einen nüwen haffen legen / vnd mit wissem win
wol sieden also das der win nit über loff / vnd
wol insiede / vnd luzel da von über blibe / vnd dz
da über blibet / von dem win vnd von den stucken
sol man legen in ein tuch / vnd sol es wol us drucken
vnd von dem durch gedruckten safft / sol man dem
habich giessen in den halß / vnd das selben tags
sol man im nit anders zů essen geben / vnd an dem
andern tage sol man ime essen mit fleisch / das da
gedunket ist in fenchel krut / safft / das da durch
ein tuch gedrucket ist / wann auch der habich wirfft /
das fleisch vnuerdöuwet / vnd vnabgedrucket /
so sol man im in giessen ein löffel fol laugen / die
von reb eschen gemacht ist / vnd ist es das die laug
dem habich we tut / vnd ime von scherpffe bisset /

so sol man jm dar nach jn giessen drij loffel vol von dem syrupen den man in der apotecken von blawen violn macht / vermischet / mit kaltem wasser vnd wann er das gewel wider worfft / vnd wider zu jm selber kompt / So sol man jne baden zu den zyten als es schone ist vnd jn die obgeschriben laugen die man jm jn giessen sol mocht man tun ein wenig stein saltz das macht / jne das gewel bald wider werffen etc.

Für die uber fulle gallen sucht / das habichs von bosen fulen flussen etc.

f ur die uber fulle des habichs von bösen fulen flussen / die etlich walchen fallera heissent / sol man nemen von der gallen einer bersimnes gross als ein erwiß vnd das sol man legen in einer henen hertz vnd sol das dem habich geben nun tag zu essen ee man jne in der muße korbe gestossen hat Dar nach sol man nemen sefen baum vnd ein krut heißt / rosmarin vnd wilden ysop den man zu latin heißt saturagia vnd das krut bethonica vnd bynmenten vnd salbey ygliches glich vil vnd rattich ein wenig meer wann der andern stuck eyns vnd die stuck sol man wol zu samen stossen vnd honig dar vnder mischen vnd dem habich zway male da von nuchtern geben dar nach sol man jne in den muß korb stossen etc.

Für den stain in den nieren des habichs

f ur den stein des habichs in den nieren sol man nemen das krut / das da heisset / scharlach vnd etlich heissent es brentala vnd hat einen /

starcken gesmack / Vnd zwirend als vil ysen
kreutz vnd die sol man stossen vnd das safft / sol
man yme geben ein tryttail eins löffels vnd
yme dar nach lassen fasten von dem morgen an
biss zů mittemtag Dar nach sol man yme gebē
von dem sy rupen der von feiln gemacht ist
oder von rosen hunig dz man in der Apotecke findet
dry loffel vol vnd an dem vierden tag sol man
nämen das kreut / wegtret vnd den funffripechten
wegerich der da breit / ist vnd die kreuter sol man
stossen vnd das safft dem habch geben ein dryttel
eins löffels des morgens nüchtern so wirt / er
gesunt / Man sol auch dar für nemen zimen vnd
butter aloe / negelin zucker vnd das kreut / steinbrech
vnd wilden hederich oder wüterich glich vil
von allen vnd die stuck sol man zů samen stossen
vnd zů samen temperieren mit dem syrupen ge=
macht / von rosen vnd wan man den habch essat /
so sol man im da von mit dem fleisch vnd asse
zweyer bonen groß geben ꝛc

¶ Vor das gesucht ꝛc

Ist es sach das der habch das gesucht / in den
gleichen hät / so sol man im geben einer halben
bonen groß von einer latwerin / fint / man in der
Apotek heisst Aurea Allexandrina vnd an dem
tritten tag sol man yme geben Triackers Man mag
auch dar für nemen ein weisse gans vnd das smaltz
da von tün vnd beren smaltz vnd fuchß schmaltz

Dar nach sol man ein katzen schinden vnd
das ingeweijde vnd die bein da von werffen
vnd das fleisch sol man zur sniden vnd ein we-
nig da von nemen Dar nach sol man nemen ein
stuck findt man in der apotack heist labdanum
vnd das holtz aloe das da zu latin heisset lignum
aloes vnd sol ein puluer dar uß machen vnd
~~einen~~ einen wissen zwibel zwo snyden vnd die
obgeschriben stucke alle sol man vnder ein ander
zů samen vermischen vnd sol sie legen in die ganß
vnd den buch zů neyen vnd einen tag also laßen
ligen Dar nach sol man die ganß braten vnd das
smaltz das da von trůfft sol man fahen in ein
redens geschirre vnd mit dem selben smaltz
sol man salben die suchtig stat des habichs vnd
das schmaltz ist auch gut zu dem gesucht aller
tier Hatt aber der habich das gesucht allein in den
beinen vnd in den füßen so sol man zu stossen das
krut das da heysset wolffs milch mit honig
vnd essig vnd mit ein wenig kalchs vnd das sol
man binden uff das suchtig bein vnd wann man
es herabe tůt so sol man es salben mit dem aloe
vnd mit wyn etc.

Fur das starchent we etc.

Ist es das der habich ein starchent we tag hat so
sol man nemen sie borst vnd sol die clain hacken
vnd sie seyen uff das fleisch oder aße des habichs
nün tag Dar nach sol man ime essen mit fleisch

das da gedunckt vnd gestossen ist etc

¶ Für das kopffs we des habchs etc

f Vür das kopff we des habchs / sol man ne-
men besen baume vnd rettich vnd ein
krut / heißet rosmarin vnd meyoran vnd
wilden ysop vnd bymenten vnd rüten vnd
salbey vnd das krut bethonica / Die stuck alle
sol man zů samen stossen vnd wol vermischen
vnd dar vnder sol man nemen honig vnd drü
kügelin als ein wiß da von machen vnd die sol
man jm geben des morgens mit fleisch als groß
als ein hassel nuß ist

¶ Für das geswer der augen etc

Ist es das dem habich die augen schument vnd
flüssent / so sol man nemen ein krut heiß siler
montanus zů latin vnd den samen von dem krut
das da haisset / hedrich oder wüterich vnd die stuck
sol man legen uff kolen vnd das flaisch mit dem roch
da von räuchen / vnd futter mit dem selben geräuch-
ten flaisch by dem fuer in dem rauch essen also das
der roch dem habich in die kele koma vnd jn die augen
vnd an dem andern tag sol man jme geben zů essen das
bitter olse als groß als ein halbe bona vnd einen
grünen heschrecken vnd mag man den mit grün
gehon / so sol der / der des habchs pfliget gewarnet
sin das er hab einen dorren / den sol er puluer vnd
uff fleisch oder das asse des habchs werffen / Auch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0086
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Für den smertzen der augen des habichs sol man nem=
men ingber und aloe und wirach yglichs glich
vil und sol die stuck puluern und vermischen
mit wissem win und sol man sie tun in ein becken
über nacht und dar nach von dem selben win sol
man den habich in die augen träfen / oder man mag
nemen / das bitter aloe und bly wiß glich vil / und
die stuck vermischen mit altem speck und da von
sol man ime des nachtes so man slaffen gat tre=
fen in die augen etc

Für den durst des habichs etc

Für den grossen durst des habichs sol man nem=
men süß holtz und ein stuck fint man in der apo=
teck heisset reubarbaru und ist gele und bitter
und das kraut bethonica und den sij kuppen von vieln
Die stuck sol man über nacht in wasser legen und
von dem sol man ime geben acht tag zu trincken
und sol ime essen mit froschen etc

Für das gesige etc

Für das gesig in dem waidloch des habichs sol
man die kleinen federn von dem flugel derren
und puluern und das puluer uff das asse das
habichs sagen und ime da mit nün tag essen etc

Zu dem bein brüche etc

Wer es das der habich ein bein zur brochen het
so sol man nemen mastix und wirauch und die
rot erde / die von armenien kompt und heisset

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0087
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

zu latin bolus armenicus und wal wurtz und die stuck sol man wol zu samen stossen und mit ayer clar vermischen in eins pflasters wise und das selbe pflaster gestrichen uff ein tuch sol man umb das bein slahen doch also das das bein vor glich gezogen und uff ein ander gericht sy und das pflaster über dem bruche sol man in fassen in einen grossen wien kengel der selbe kengel behalt das pflaster uff dem bruch und tut als vil als ein bande mit schin deln an dem menschen oder an einem andern tiere

¶ Fur die luse an dem habch

4 Ist der habich luse so sol man nemen ein krut heisst romsch bymment und das sol man stossen und vermischen in scharpffem suren win und dar zu sol man auch tun das luss krut und wan die zyt warm ist und schone so sol man jne da mit baden ist aber die zyt trüb und kalt so sol man nemen hunr smaltz und die obgeschriben stuck da mit vermischen und an dem rauch über nacht lassen ston und dar nach des morgens sol man den habch da mit salben uff dem rucken und an dem swantz

¶ Fur den fulen fluss des habchs und vor die schaben etc

f Vor die fulen fluss und schaben des habchs sol man nemen snecken hüser und die grunen zwig und den brumber hecken und das krut stein brech und salbey und ole baum bletter mag man

die gehon vnd dem schüme den das Jung
fülhen so es geworffen wirt / uß den naslochern
latt / vnd eins Euls gallen die stuck sol man tun
in ein nüwen haffen vnd sol sie derren ober dem
füer biß puluer dar uß mag werden vnd von dem
selben puluer sol man dem habich des morgens ge-
ben nuchtern / als groß als ein halbe hassel nuß
mit ein wenig fleisch vnd dar nach sol man nem-
men reubarbarum das man in der apotteck findet
vnd sol es legen in wasser ein tag vnd da von
sol man jme zů trincken geben zů drien malen
über den dritten tag ꝛc

Für den grind des habichs

Jst es das der habich grindig vnd rudig ist So
sol man nemen alt swinen smaltz oder smer
vnd swebel vnd queck silber vnd die stuck
sol man zů samen vermischen mit etwan vil nege-
lin vnd zymen vnd dar uß ein salb machen vnd sol
jme da mit salben gen dem für oder jn eym bade ꝛc

Wie man den habich veist machen sol ꝛc

Wie man den habich veist machen sol / so sol man
jme essen mit gens fleisch vnd mit wilden tuben

Vor zaubernisse des habichs ꝛc

Wer es das den baißman beducht das der habich
bezaubert were So spricht der meister wil
helm Das man jme beräuchen sol mit wiracch
vnd mit jndischem berch Das man in der apoteck

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0089
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

findet Und haisst zu latin Aspaltum mit einer feucht haissat mirtal Und hat man sie auch in der Apotark Und mit palmen baum geworffen uff koln Doch zaubernis und sölich ertzni wider die zaubernis zu tun ist mit cristenlich Und auch in cristenlicher satzunge verbotten etc

Das vierde Capitel das da sagt von den suchten der habch und der sperber Und von wider da wider Als sie keissers friderichs etwan bewert und beschriben hat etc

¶ Für die kalte inder brust Des habchs etc

Wer es das der habch an der brust erkaltet were so sol man nemen die korner von dem luß krut Und die sol man wol in ainem morsel stossen Und mit honig vermischen Und da mit sol man dem habch inn wendig den rachen riben Und dar nach sol man yne an die sunen stellen Man mag auch nemen Ratich samen Und ruten Und pfeffer glich vil Und die stuck mit honig vermischen Und kugelen dar uß machen Als groß als pfeffer korner Und von den selben kugelin sol man im geben trü tag nach ain ander und das mag man tun als dick der habch kalt ist oder von kaltin zu vil und zu dünne smeissat Und man mag auch dar von nemen safft von dem krut das da haissat andorn Und pfeffer Und den samen von dem krut

Das da heisst epffe vnd honig halb als vil
als das saffts vnd von den stucken gepuluert
vnd zů samen mit dem safft vnd honig gemacht
mag man den habch essen / Desselben glichen
mag man yme essen / von dem krut bymenten
gepuluert vnd vermischet / mit honig vnd wan
er also vmb die brust / er kalt ist / man mag yme
auch essen mit / der wurtzeln von dem senff krut
vnd mit ele glich vil zů samen gepuluert vnd
mit milch vnd mit ole von dem ~~krut~~ krut / ysop
gemacht vermischt / wan es wer gutt / ist / vor
die kelte der brust / das habchs Des selben glichen
mag man nemen garten krass vermist / mit honig
vnd dem habich das mit swinem fleisch geben ist

Fur die streng des atdems

ij Were der habch hertz slechtig vnd bedumpffen
an dem atdem So sol man ein ziegel stuck wol
puluern vnd das puluer mit warmem fleisch
vnd mit bocks fleisch dry tag dem habch geben
Man sol auch nemen das safft / von wermut vn
das sol man giessen zwischen die hute vnd das fleisch
cind diechs von einem hůn vnd esels milch dar vnder
tůn vnd da uon sol man den habch essen vnd wan
der habch das esse also dry tag by yme behelt /
So sol man machen ein laugen von rebeschen vnd
die sol man jm geben mit / warmem fleisch zwen
tag nach ein ander / Vnd dar nach sol man yme essen
dry tag nach ein ander mit geiss milch vnd mit /

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0091
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

buttern vnd mit dem puluer von mastix den man
in der Apoteck findet dar vnder vermischet ꝛc

Für die hunger meler des habichs ꝛc

4 Ist der habich an den federn die hunger meler
so sol man nemen menschen mist / vnd saltz
vnd da mit sol man die federn bestrichen beson-
der an der hut / da sie einen vrsprung haben dar
nach sol man jme geben wasser zů trincken vnd
das fleisch da mit man jme esset sol man duncken
in hußwurtzsafft / oder man sol nemen papel vnd
wilden ysop vnd swinen smaltz / vnd die stuck sol
man dem habich drü löffelin vol in den hals giessen
vnd dar nach sol man jm geben ein gantz gallen
von ein swin oder von einn hün mit / einer swine
lungen vermischet / vnd als lang byß er gesund
wirt sol man jn trencken mit / wasser des morgens
vnd des abendes sol man jme essen mit / buttern ꝛc

Wan der habich das fleisch nit / essen wil ꝛc

iv Wann der habich das fleisch das man im gibt
nit / essen wil vnd es mit dem snabel von jme
wirfft / so sol man jme geben von eym andern
fleisch besunder von dem kranch vnd dar nach sol
man legen vnder die zungen des habichs ein korn
von dem lußkrut / so wirt er zů stund da von das fleisch
werffen das er gessen hät ꝛc

Wan der der habich nit smeyssen
mag vnd in im verhert ist ꝛc

Wer es das der habch nit | smaissen möcht
vnd hert were So sol man nemen die wurcz
von dem rettich daran noch kain grunß
krut | us geslagen ist vnd die sol man in dry teil
snyden da yglichs tayl als groß ist | als der klein
finger vnd die stuck sol man vornen wol spitzig
machen als die gersten korner sint | vnd die
selben stuck in milch smaltz gestossen vnd da mit
bestrichen | so man ime zů essen geben vnd dar
nach sol man ime an die sonnen stellen | so wirt er
bald dün smaissen | vnd uff das der habch alweg
zů dem smaissen inwendig in den dermen gesund
blib vnd nit verstopfft | werde so sol man die
este vnd die bletter von den papeln in wasser sieden
alß lang biß das wasser gar yngesotten sy Dar=
nach sol man die gesotten bletter vnd este lassen
drucken werden vnd sol man sie wol stossen vn
mit buttern wol sieden vnd durch ain tuch wol
durch strichen vnd mit der faiste die dar durch ge=
strichen ist | sol man den habch vff fünff mals
essen vnd wer es das er von der faiste allein
nit wolt essen so sol man ims geben mit fleische
Dar zů ist auch gut wan man nempt das krut
Rettich vnd Rutten vnd papeln vnd das krut künlin
vnd Rosmarin oder sefen baum an des rosmarins
stat | vnd smaltz von ainem swin das noch nit aich=
ln gessen hat | vnd man die stuck alle zů samen
stoßt vnd siedt | in wein vnd dar nach durch sicht |

und lutert als das wachß Und man den habich
das abendaß von dem durch gestrichen essat so
blibet der habch dar durch gesund innwendig zů

Wie und wa mit man den smeyssen habch mußen sol ich

Ist der habch vor sich mee gemußt so sol
man jne inden muß korb nit ee stossen dan
in dem monet den man haisset den Jenner
Hat er aber vor kein muß Und ist nür von eim
jare so sol man jne in dem heumonat jnstossen Und
als dan sol man jne essen mit lebendigen fogeln
mag man die gehaben Und sol im auch dan gebe
mit dem fleisch fogeln Und fenchel samen Und
der muß korb sol jm recht Und wit gnůg syn Und
wan er die muß gancz an jm hät so sol man jne wi=
der herauß nemen / wer es aber das er zů der müß
die federn nit bald reren wolt so sol man nemen
den fehen slangen der under den andern aller
mynst vergifftig ist Und etlich haissent jne zů tütsche
den unkan Und den sol man sieden mit kern Und
von dem kern Und von der brü da von sol man essen
Und trancken ein hün Und von dem selben hun
sol man dar nach den habch essen so zerralt er
die federn Und laßt sie zů stond fallen Und wer
er auch sust siech / so wird er da von gesund Und
er gewint da von nüwe starck Und hübsch federn
Und lebt auch dar durch lang gesund Und frisch

Man mag auch die kleinen fischlin die in den bechen
louffen puluer Vnd das puluer vff das fleisch vnd
aß des habchs werffen so muset er sich one zwyffel
balde Gibet man auch dem habch zů essen die mer-
braten von einem swin die vor jn geiß milch gelegen
sint Do muset er sich da von gar balde Vnd des selben
glich tůt die grůn eydeß gepuluert wan man sie jm
gibet mit dem aße Man mag auch die ber von dem
holder in dem ersten herbst monet vnder die erden
graben vnd dar nach gersten da mit fücht machen
Vnd die gersten den hůrn zů essen geben Vnd mit
den selben hůnren fürbas den habch essen so laßt er die
federn balde Vnd ob man sust fleisch in das safft der
holder beer stieß Vnd den habch da mit etzte Das were
auch gůt zů der muße Man mag auch fiercker nem-
men egeln vnd die in klein stucklin zersnitten Vnd
die mit fleisch dem habch zů essen geben Oder man
mag sie puluern vnd das puluer uff das fleisch werf-
fen Vnd dem habch geben So mußt er sich da von balde
Er muset sich auch balde wan man jm gibet lebendig
müse zů essen

Zů den zerbrochen federn des habchs etc

Er es das der habch die federn zerbrochen hatt
so sol man snyden ein ander feder die da der zer-
brochen feder glich ist vnd die sol man jn die
zerbrochen federn stossen wer es aber das die federn
in dem kengel zerbrochen were so sol man ein feder

von einem andern habch oder von ein kappen dar in mit einer nadel die vier ecket ist verhefften

¶ Wie man ein habch mager und feist machen sol ic

Wil man ein habch mager machen so sol man im geben zů essen knoblauch mit poley gestossen Oder man sol im geben gesalzen fleisch das über nacht in wasser gelegen ist und dar uff sol man im geben vier male wasser zů trincken / Wil man ine aber feist machen / so sol man yme geben die nieren von einem swin und fleisch von einer feisten henn Man mag im auch dick geben wideres hirn zů essen

¶ Wan der habch von der sonen geletzt ist ic

Ist der habch von der sonen geletzt so sol man in sin naslocher giessen roswasser und man sol ine essen mit geiß fleisch und mit honig und der beißman sol win in sinen mund nemen und ine dem habch under die augen in blassen und spritzen

¶ Wan der habch von regen und ungewitter schaden genomen hat ic

Hette der habch an der beisse von dem regen und ungewitter schaden enpfangen so sol man yme die flugel uff heben und ine mit lawem warmem wasser von oben an von den achseln und flugeln biß an das ende des swanzes wol begiessen Also das es ime rinne biß uff die füße war es auch das er von der baysse inwendig siech worden were so sol man im geben iij tag zů essen Olen die noch

warm vnd frisch sint oder fledermüse vnd sol
jm auch geben ein mal swinen fleisch messig ge-
duncket wan das benemet jm die masleide vnd
macht jne lustig vnd ist jm gůt für das kopff
vnd brust etc.

Wan der habich an der beisse ein zehen zurbrochen oder schaden dar an genomen het etc.

Hett der habich an der beisse ein glich an der
zehen gebrochen oder sust schaden dar an
empfangen So sol man ein lebendig muss
vff schniden vnd der jnne so sie da noch warm
ist sol man den füss des habichs mit einem kleinen
binlin binden vnd wirt dan da von nit gesunt
so sol man mit dem marck von dem rechten clawen
des swins den füss des habichs drey tag salben etc.
vnd das sint also die ertzenien die kaysser frider-
richs falckner etwan gebrucht vnd bewert haben
wider die sucht der habich vnd was also gesagt
ist von den habichen das sol man auch versten
von den sperbern etc.

Das fünfft capitel das da saget von den suchten der habich vnd der sperber vnd von den ertzenien da wider als sich der gross meister vnd artzat ypocras in dem büch-lin das er da von gemacht beschriben hat etc.

Ypocras der gross meister vnd wise artzat
in dem büchlin das er von den suchten der

habich vnd der ſparber gemacht hat Beſchriben die
ercznie / wider die ſucht der habich vnd wan man die
fleiſſiglichen merket / So iſt es one zwiffel ware das
die vorgenanten konig Rogus vnd auch kaiſer Ferder-
ichs falckner vnd fogler haut ir kunſt gehabt / vnd
genomen von den naturlichen philoſophi vnd maiſtern
die zů iren zyten vnd vor inen geweſen ſint vnd die
ſelben haben das urſprunglich von dem ypocras ge-
habt / wan er der erſte wiſe vnd vernúfftig naturlich
philoſophus vnd maiſter / in der erczenie geweſſen iſt
vnd iſt auch geweſſen vor Ariſtotiles vnd vor plato
Als das der groſſ maiſter galienus ſchribt / von im
Nun ſpricht er in dem ſelben büchlin zů dem erſten alſo

Wan der habich daſſ aſſ vn abgedruckt wider wirfft

Wan der habich vnabgedruckt vnd vnuerdeu-
wet wider wirfft / So ſol man Coriander ſtoſſen
vnd durch ain durch ſtreichen Oder man mag ſie
puluern vnd das flaiſch dar in duncken da mit man
den habich eſſen wil / ſo wirt er geſund / Oder man ſol
nemen die wurczeln bertram vnd ingber glich vil
vnd die ſtuck ſol man puluern vnd mit appff kraut ſafft
zů ſamen vermiſchen vnd dar in ſol man das flaiſch
vnd aſſe duncken vnd dem habich zů eſſen geben Oder
man mag im geben zů eſſen friſchen ſpack gedunckt
in Coriander gepuluert Oder man mag das kraut

epff vnd nessel zů samen stossen vnd das fleisch
in das safft duncken vnd den habch da mit aessen

¶ Wan dem habch das hyren
bedumpffen vnd verstöpfft ist etc

Were das dem habch das hirne bedumpffen
vnd verstopfft were von staub oder von rauch
oder sust von andern sachen so sol man ym in die
naslocher gepuluerten pfeffer vnd rattich oder
man mag speck vnd knoblauch zů samen stossen
vnd da mit den habch den gumen vnd den rachen
riben Man mag auch den knoblauch wol stossen
vnd mit lawem wasser vermischen vnd da mit
dem habch den kopff dry tag nach ein ander gen dem
fuer oder an der sunnen zwahen vnd weschen Man
mag auch furter das krut ysop vnd rawten gestos-
sen mit milch smaltz zů samen vermischen vnd das
dem habch des morgens zů essen geben Diß vorge-
schriben ertzny spricht ypocras reinigent nit allein
das hirne vnd den kopff des habchs sonder auch
dy andern glider etc

¶ Von den ertzmen die den habch
reinigent so er ynnwendig siech ist etc

Da diß nach geschriben ertzme sint auch gut
dem magen die derm vnd die ynnern glider
des habchs zů reinigent zů dem ersten sol man
nemen die blumen von dem krut das da heisset

epff / vnd blumen von den wyden / vnd das racht / graß
mit vil knopffen / das die apotecker nutzent / vnd
die blumen von dem krut / quenuel oder künlin / vnd
die stuck sol man puluern / vnd das puluer mit dem
fleisch geben dem habch zu essen / Item man mag nem-
men wiß meßwurtz / vnd die sieden in süssem win
vnd die brü dar jnn sie gesotten ist / sol man vermischen
mit veißte von ain hune / vnd von der tuben / vnd
von dem tuscher / Da von sol man den habch des mor-
gens vast frue essen / vnd dar nach sol man jme nit
mee essen biß in die nacht / ~~an~~ vmb den ersten slaff / So sol
man jme geben swinen fleisch mit eise / Man mag auch
das gel oppriment / das man jn der apotek findet
vnd ist vergifftig / vermischen mit beren smalz
vnd mit veißte von eym fasant oder orhan / vnd
da von den habch morgens frü essen / diß vorgeschriben
ertzny alle / sint dem habch gut / wan er jnn wendig
siech ist / wan sie reinigent / jne &c

Für die wurm des habchs &c

f [F]ür die wurm des habchs sol man nemen den
samen das krutz / das da haisset epff / vnd sol
jne puluern / vnd das puluer dem habch jnn geben
vnd dar nach sol man jne off vier mal essen / von
einer lebendigen tuben / vnd von einer spitzmuß die
noch warm ist / Man mag auch winter ysop / vnd
lattich sieden / vnd das fleisch da mit man den habch
essen wil / in die brü stossen / vnd jm das geben &c

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0100
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Oder man mag sieden wermůt / vnd die brü
tün jn ein hunds darm der eines über zwerchs schůchs
lang ist vnd den darm sol man an beyden enden
verknopffen vnd dem habch geben zů verslinden

Für die luße des habchs etc.

Ist der habch lüße / so sol man schniden ein
küczin die wil es jung ist vnd dar jn sol man
den habch ver wickeln vnd einen ganczen tag
dar jn lässen ligen Man mag auch machen ein
laug von sefenbaum vnd den habch da mit weschē
Item man mag niemen queck silber vnd swebel
vnd die stuck sol man mit safft des klewes oder
mit einer brü von dem klee vermischen vnd da mit
sol man den habich salben gen dem füer oder an der
sünen vnd dar nach des nachtes sol man jme für
spraiten ein wiß linen tuch oder jne dar jn die gancz
nacht / ver wickeln so gant die luße an das tuch
Man mag jne auch weschen mit einer brü dar jnn
die wysse nieswurcze gesotten ist etc.

Für den grossen durst des habchs

Ist es das der habch vast durstig ist / so sol man sie=
den liebstürkel in win vnd epff vnd dillen vnd
fenchel samen eins als vil als des andern vnd da
von sol man dem habich im tag zů trincken geben vnd
der win sol kalt sin wann er da von trinckt / man mag
auch den schum von dem ysen das ist sindel stein misch=
en in wasser vnd da von dem habch geben zů trincken etc.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0101
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Fur die maslayde des habchs ꝛc.

h Ist der habch die maslaide so sol man jme geben
ein lebendig spitzmuß zů essen oder von einem
jungen hund der nach blind ist ꝛc.

Fur das pfyffen ꝛc.

i Item as das der habch pfyffet / recht / als ein mensche
das da flussig / ist vmb den kopff vnd hustet so
sol man jm geben zů essen von einer tuben der uff
gepulvert / lorber gesayet sint man sol auch knob=
lauch sieden vnd jne mit pfeffer vermischen vnd
dem da mit den gumen vnd den slund ryben ꝛc.

Fur die schaben in den federn des habchs ꝛc.

f Fur die schaben in den federn des habchs / sol
man nemen marck von eim hirß horn vnd
baumole da vnder gemist / vnd da mit den habch
salben an den enden da die schaben sint / man mag
auch sieden wermut das krut / oder die wurtzel
vnd durch ein tuch sihen vnd der zů tun laugen
gemacht / uß rebeschen vnd ein wenig baumoles
vnd da mit / mag man den habch weschen an den
stetten da die schaben sint vnd man mage auch rettich
bletter / mit ein wenig honig sieden / als lang das der
honig mit den blettern hert ist vnd dar nach sol man
es jn win zur triben vnd acht tag / da mit die federn
des habchs weschen / fur die schaben mag auch nemen
bletter von einem pflumbaum vnd bletter von ysen
krut / das man heyssat / verbena vnd die sol man zů

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0102
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

samen stossen vnd mit dem safft sol man die
federn das habchs dick bestrichen Man mag auch
die federn die ytz von den schaben geletzt ist dem
habch uß ziehen vnd das blut das da wonen in=
dem kengel ist uß trucken vnd sie wider fullen
mit pulver von denten gedert vff einem warmen
ziegel vnd von rüten samen vnd von eine swartzen
samen ist den raden indem kornglich vnd heisset
zů latin nigella gemischt zů samen mit win vnd die
feder also gefult wider stossen in die stat da sie uß
gezogen ist suberlich das yme davon nit wee geschech
were es aber das man sie nit wider in wol ge=
stossen mocht so sol man nemen ein gesund starck fe=
der von einer hene oder von einem andern fogel
vnd sol man die fullen mit dem vorgeschriben pul=
ver mit dem win zů samen vermischt vnd sie in das
loch stossen da die schebig feder uß gezogen ist so
kliber die selbe feder vnd berliber vnd wirt ge=
sund vnd gat die schabe furter an kein ander feder uf

Fur das gesucht des habchs uf

i Ist der habch suchtig an welichen enden das ist
so sol man yme salben da selbs mit ole von pfer=
sich kern gemacht Das man in der apotek findet
Man mag auch brennen smaltz von durrem hasel
holtz vnd dar mit mag man auch den habch salben uf

Fur das stechent we uf

f For die sucht des habchs die da heisset nadel
wan sie den habch sticht als ob yme ein nadel

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0103
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

stark So sol man nemen ein darm von eim hüne
dryer finger brait / und den sol man füllen mit
wermůt safft / und den darm sol man an baiden
orten verstricken mit / einem faden / Dar nach
sol man sie also gantz dem habich geben zů ver=
slinden / Hette aber der habich das selbe sechent
we in dem kopff das er dar durch die gesicht ver=
lüre So sol man im geben von einer hülen warm

Vor den fluss und das wee in dem kopff etc. | zů essen etc.

Ist der habich siech und flüssig in dem kopff so sol man
im in die naslöcher giessen epffen safft / oder man
sol nemen dinten und saltz safft glich vil und sol
sie brennen uff ein roten ziegel dar nach sol man von
dem selben roten ziegel oder test / als vil pulvers machen
als das saltz / und der dinten gewesen ist / und die
selben pulver sol man zů samen tůn und büteln durch
ein tůch und dem habich in die naslöcher blasen etc.

Wann der habich inwendig siech ist /
von fulen bösen flüssen etc.

Wann der habich inwendig siech ist von fulen bösen
flüssen so sol man nemen holderbere die da zyttig sint
und die sol man uss trucken und in das safft sol
man dunken das flaisch und im da von zwey oder
drü male essen Man mag auch die bere dören und
pulvern und dar in das flaisch stossen und da mit
den habich essen und wer der habich inwendig siech
von der gallen so sol man nemen frischen speck und
den zerlassen in einer pfannen und dar zů sol man tůn

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0104
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

als vil das safft von seffenbaum vnd sie mit
einander sieden vnd dar nach sol man es durch
ein tuch sichen vnd sol dar jnn legen das fleisch
da mit man den habch essen sol etc

Wer es das der habch erblindet etc

w Wann der habch erblindet ist vnd nit gesicht
So sol man nemen spricht ypocras ein klein
fliedem vnd die beide adern der augen by den
naslocheren so sol man jm da mit entzway schniden
vnd dar nach sol man mit einer andern glüwenden
fliedemen die abgeschnyten adern an den orten bren
nen vnd er in tag hin gant so wirt er gesehen
vnd wann man die adern also brennen wil so sol
man legen ein kleines holtzlin zwischen den brant
vnd die augen also das die augen von dem brande
nit schaden empfahen vnd mag da mit der habch
nit essen so sol man jme geben ein gewel von jungen
müsen vnd von jungen sparen so wirfft er es wider
vnd wirt gesund etc

Wil man das sich der habch balde muße etc

w Wil man das der habch sich balde muße so sol man
nemen spricht ypocras ein slange oder mere
vnd sol jme das heupt vnd den swantz einer
hant breit abe houwen vnd jme uff sniden vnd die
gallen vnd das ingeweyde her uß tun das überig
teil sol man dar nach sieden in einem hafen biß das
es fast ingesotten ist vnd die feiste vnd das schmaltz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0105
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

so das er kalt ist davon nemen vnd abheben
vnd das fleisch da mit man den habch essen wil
sol man da mit bestrichen so gewint er da von
rot augen vnd die obern federn werden swartz
vnd die vndern wiß vnd muset sich balde da von
vnd diß artznye ist vast güt zů der muß man mag
auch das fleisch da mit man den habch essen sol
bestrichen mit dem safft der holder ber wan der
habch muset sich da von balde diße artzeny hät auch
keisser fedetrichs selbiner zů der müß gebrucht
Als obgeschriben ist vnd sie hond sie vrsprünglich
von dem ypocras gehabt etc

Vor das abnemen des habchs etc

vo Er des habchs warter sol wissen das der
habch selten das abnemen vnd die megerin
an dem lip über kumpt wan so im der snabel
zů groß vnd zů lang ist Dan so kan er der lenge
des snabels das ase nit verslinden vnd uff das der
habch also nit abneme vnd mager werde an dem lib
so sol man ime den schnabel suberlichen absnyden
vnd mit dem schüme von einem geklopfften ayer
clar wol salben vnd bestrichen Man sol ime auch
mit dem snabel so man im esset sonder wilen lassen
bicken in die walten wachs vnd in das hert yeder
da da nach bij den beinen stet wan dar durch so
slifft er den snabel hin weg were es aber das der
habch ytz abgenomen hett vnd mager worden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0106
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

wera so sol man rutan vnd bapeln vnd apff zů samen stossen oder sieden vnd das safft oder die brüe durch ain tuch sihen vnd streichen vnd dar zů sol man nemen halb als vil geluterts specks oder schmaltz von ainem haimschen swin das nit zů feld gangen ist als des safft oder der brü ist vnd den speck vnd das safft vnd die brü sol man mit ainander vermischen vnd sie lassen erkalten vnd in ainer büchs behalten vnd da mit sol man dem habich des abendes essen nach dem als man jm vor mit flaisch geessat hat so wirt er wider vaiste etc

Wil man dem habich bald machen etc

Sol man den habich bald mager machen so sol man jme essen von dem blůt eines jungen fülhens oder von der lungen wil man jme aber balde vaiste machen so sol man jme geben eines swines hertz also warm mit der vaiste die an jm ist

Das sechste Capitel saget von den ertzenyen die gemainlich den falcken den hebchen vnd allem federspil gut sint für jre suchten Als die maister Aquila Symachus vnd Theodorion des koniges von egipten lant beschriben habent etc etc

Wen dem federspil in dem kopff vnd in den augen we ist etc

Die meister Aquila vnd Symachus vnd Theo-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0107
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Dorion sprechent / Ist die sucht dem falcken oder
anderm federspil in dem kopff / vnd in den augen
so sol man yme die augen jnwendig salben mit
baum öle ist die sucht / jnwendig / Oder uff den augen
ist si uswendig / Waere aber wiß flecken dem feder-
spil inwendig in den augen gewachsen / so sol man
yme dar jn tragffen fenchel samen / vermist mit
frowen milch die einen knaben seugt / Wer es auch
das dem federspil die augen von alter danckel
weren worden / so sol man es brennen mit / einem sil-
beren oder guldin griffel ober den naslöchern die
da streu zucht / mitteln in den snabel uf

Wan dem federspil die naslöcher
verstopfft / vnd beschlossen sint /

Ist es sach das dem federspil die naslöcher
verstopfft / vnd beslossen sint / So sol man yme
dar jn durch ein torlen blasen ein puluer ge-
macht / uß pfeffer / vnd uß luß krut / samen uf

Hat das federspil den snüpffen vnd vil
füchtikeit in dem kopffe

Wan das federspil hat die snüpffen vnd vil
füchtikeit in dem kopff / so sol man yme ruten
für die nasen heben / vnd das fleisch da mit man
yme essen / in ruten safft / stossen / Man mag jm auch
gestossen knoblauch mit win vermist / in die naslöcher
trauffen / vnd sol yme dan stellen an ein finster stat
ein gantzen tag / vnd den selben fasten lassen uf

Für das pfiffen des federspils etc

Hat das federspil das pfiffen so sol man jm den snabel uff tůn und die zungen und den rachen riben mit luß krut samen vermist mit honig und hilfft es nit so sol man jm geben milchsmalz zů essen und puluer von gedertem kolen ist auch dar zů gůt

Wan dz federspil zů vil schriet

Schryet das federspil zů vil so sol man nemen ein fledermuß und pfeffer dar jn tůn und jme die geben zů essen und mag man die fledermuß nit haben so ist süst ein fogel mit pfeffer beraitt dar zů gůt und wan das feder also zů vil schryet so ist es ein zeichen das er sich ist oder das es zů mager ist oder das es ayer jn im hät etc

Vor die masleyde des federspils etc

Hat das federspil die masleyde so sol man jm geben zů essen spitz müse oder von eim jungen welffen der noch nit gesicht etc

Wan das federspil das asse wider wirfft etc

Wirfft das federspil das asse wider von jme so sol man nemen ein stuck findt man in der apotack heissat stamone und treibt den menschen vast zů stul als vil da von als da wigt ein viertail eins hellers und als vil romsch kömels und mit den stucken gepuluert sol man bestrÿen veist swinen fleisch und jme das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0109
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

zů essen geben Mag er aber das fleisch nit essen
so sol man das puluer tůn in ein eys wiß vnd jm
das jn geben Man mag auch so das federspil das
asse wider wirfft namen rohe eyer vnd die mit
geyßmilch klopffen vnd vermischen vnd dar nach
sieden vnd dem federspil da von geben zů essen
so wirt er gesundt etc.

Wan sich das federspil an fahet zů mussen

Vahet das federspil an sich zů mussen so sol man
es nemen von aller arbeit vnd sol man jm
gnug zů essen geben vnd als dick es hungern
wirt als dick gewint er zeichen der muse an den
federn vnd als dan ist gůt das man es stelle uff
grün wasen vnd die hitz von der sonnen wan die
messig warm ist ist jm auch gut zů der muse die
überig hitz schadet jme etc.

Wan das federspil febres vnd zu naturlich hitz hat

Hat das federspil die febres vnd zů
vil von naturlicher hitze So sol man jme das
safft geben von bysůß mit hůnr fleisch zů
essen Man sol jm auch den rechten fůß fast binden
so sicht man jm ein groß ader mitten uff dem fůß vnd
an der selben ader sol man jme subtilichen laßen
Vnd ist zů wyssen das das federspil vier adern
hat an dem fůß ein vßwendig die ander jnwendig
die tritten vornen vnd die vierden an dem fůß

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0110
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

ober der grossen clawen / vnd die vnnaturlich
hitz erkennet man an dem federspil / wan es
hangkt / die flugel / vnd den kopff vnder sich
vnd stat zů zitern recht als ob es friere

Vor den durst / des federspils etc.

Jst das federspil vast durstig / So sol man das
krut lieb stickel puluern / vnd den stengel von
dem krut / riben / vnd von dem fenchel krut / vnd
das puluer sol man sieden mit / win / vnd ein
löffel vol hunigs / dar vnder tün / vnd da von sol
man yme zů trincken geben / oder man sol es yme
~~zu trincken geben~~ yn giessen / wil es das von nit
trincken / Oder man mag es essen den ersten tag
mit / flaisch / bestrichen mit / honig / vnd den andern
tag mit flaisch bestrichen mit kaltem rosöle etc.

Hat das federspil die gallen sucht etc.

Wann das federspil die gällen sucht hat / die
man heisset / in walsch fellera / so sol man nemen
puluer / von widen blüt / Oder von widen knopffen
vnd das uff sin aß syhen etc.

Wan dem federspil die flugel hangent etc.

Hangent / dem federspil die flugel / so es auch mit
febres nach / vnnaturlich hitz hat / So sol man yme
die flugeln bestrichen mit gensblut / man sol es
essen mit / gens smaltz / Oder es ist besser / das man
yme die flugel uff hebe / vnd es dar vnder salbe
mit lor öle / vnd die flugel usswendig bestrichen /
mit einer swinen gallen / vnd sin aße stoß in yssen

kraut safft/ oder salbey safft/ Vnd im das zu essen
gebe

Wan das federspil das gesucht/ in den flugeln hat/ etc

Ist das federspil das gesucht/ inden flugeln so sol man das kraut das da heysset gundel reb sieden inwasser Vnd die blatter des selben krauts wol gesotten Vnd gestossen/ sol man im also warme binden an die ende Vnd an die ort/ der flugel Vnd sin asse sol man stossen in die brü dar in die blatter gesotten sint Vnd ime es zu essen geben etc

Wan das federspil das gesucht in den fussen hat oder schaben in den federn etc

Wan aber das federspil das gesucht inden fussen hat oder schaben in den federn So sol man es aessen mit bocks fleysch in essig gelegt/ Vnd die flugel vnd die federn sol man ime bestrichen mit lorole

Wan das feder zurbrochen federn hat etc

Ist das federspil zurbrochen federn Vnd wil man ime die uß ziechen one we/ so sol man nemen blut von einer muse Vnd die federn da sie inder hut/ stent/ mit bestrichen oder salben/ so fallent sie her uß Dar nach sol man honig sieden biß es fast dick werde/ Als die Apotecker tund so sie zepfflin dar uß machen Vnd uß dem selben honig so sol man machen ein zwig glich eins kindes ruten Vnd das selbe zwig von dem honig gemacht/ sol man stossen in das loch da die zurbrochen feder inn gestanden ist/

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0112
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

so werlüßt ime da von ein nü gut gantz feder etc
Man sol jm auch die feder bestrichen mit öll magen
krut safft gewermt Vnd sin aß sol man stossen
in das safft Vnd jm geben zů essen etc

Wann das federspil ein bein an dem
fuß oder sust gebrochen hat etc

Ist dem feder spil ein bein an dem fuß oder sust
gebrochen So sol man das bitter öle das man in
der Apoteck findt jm dar über binden Vnd ein nacht
vnd tag also uff dem zurbrochen bein ligen lassen
Man mag jm auch eins hanes mist gesotten messig
dar über binden etc

Wann das feder spil vngerugig ist
uff der stangen oder uff der hende etc

Ist das feder spil vngerugig uff der stangen
oder uff der hant sol man die bittern mirren
sieden in wasser Vnd mit dem wasser sol man
im sein gantzen lip ~~bestrichen~~ besprengen Vnd zů
nün malen sol man sin aß dar jn stossen etc

Wann das feder spil den krampff hat etc

Wann das feder spil den rampffen oder den krampff
hat so sol man sin asse stossen in bifuß safft Vn
mit warmem lamß blut sol man jme sin füß
riben oder mit warmem win dar jnn nesseln gesot-
ten sint Vnd in den selben sol man sin asse auch duncken

Vor die luse des feder spils etc

Ist das feder spil lusig so sol man nemen wer-
mut safft Oder wasser dar jnn wermüt ge=

sotten sy / vnd da mit sol man jne besprengen die
federn über gantzen lip an der sonen etc

Wan das federspil den stein hat etc

o i Ist das federspil den stein / so sol man jme geben
weißt milch smaltz vnd buttern zů essen man
sol jm auch geben zů essen die hertz von der kleinen
vögelin gedunckt inpuluer von dem krut das da heysset
lepff

Wan man das federspil veist / beist / wil machen oder mager etc

ii Wil man das feder spil veist haben so sol man es
essen von ein stier oder von einem jungen barg
oder aber / wil man es aber mager haben / so sol es
essen jungen hünre mit wasser fucht gemacht / wil
man es aber mittel messig haben / so sol man jm geben
alt hünr

Wie man das federspil zů der beiß bereiten sol etc

iii Wan man das federspil bereiten wil zů der beiß
so sol man es stellen an ein finster stat / vnd ein
klein lucern vor jm brinnen lassen vnd an dem andern
tag sol man da mit beißen etc

Wil man das das federspil hasen vnd kunglin vache etc

iii Wan man wil das das federspil ~~oder~~ hasen
oder kunglin fahe / so sol man es dar zů wenen
so es jung ist vnd man sol sie dem federspil an das
bain binden einer spannen wit da von / so gewo~~ttt~~unt

es das es sie facht etc. Item etc. sequitur etc.

Wie der wild habich bald zů beraiten ist

Der wild habich wirt dester ee zam vnd beraite
laßt man jme fasten vnd die wile das feder-
spil jung ist / so sol diß die stat da hin es stelt / weder
zů kalt / noch zů warm sin vnd ist das federspil ein
junger habich / so sol man der jn legen salbaij bijmenten
oder widen bletter / dar nach sol man jme stellen vff
ein temen oder selchen stangen vnd wan man dem
jungen federspil zů trincken gibt / von dem blůt der
vogel so wirt es da von starck vnd manlich vnd
begirig zů der beiße vnd ist gůt wan man es eßt
das man es bade mit kaltem wasser vnd die flugel
sol man jme nit / wil begriffen / es were den das sie jme
hiengen vnd da mit / hat der ander teijl diß buchs
ein ende / der da sagt / von den habichen vnd sperbern

Der tritteyl diß buchs der da saget / von den pferden ist geteilt in zwey capitel vnd wa von die sagent / findt man nach einander ordenlich geschriben etc.

¶ Das erste Capitel saget / wie man uß vier dingen
die guten pferde erkennen sol / vnd das man hie zů
lande fürderlich vierleij pferde findet / die sich auch
in vierleij wiße bewegen mogen vnd wa mit man
die pfert / füttern sol etc.

¶ Das ander Capitel saget von den gebresten vnd

den suchten der pfert / vnd was ertznye man
dar zů tůn sölle etc

Das erst Capitel wie man die pfert erkennen sol

i In dem ersten Capitel deß drittenteils diß
buchs ist zů dem ersten zů wissen Das man die
guten pfert / vß vierley dingen mercken / vnd erken-
nen mag / Das erst ist die gestalt / vnd lidmäß
die sol also an einem recht / geschickten pferd sin /
Das gůt recht geschickt / pferd / Sol haben einen
starcken dicken lib / vnd die hohe dar an / sol glich
messig sin der dicke / vnd der starcke Die syten
dar an söllen lang syn / vnd der hindertail sol sin sin-
wel / vnd der gantz lib sol bettig sin / vnd erhöht
von den mußbraten Die bein söllen starck sin / vnd
dicke / vnd glich von dem knü ab bis uff die hüfe
one knorren / vnd geswulst / vnd die hüfe breit
vnd dick / vnd vornen sinwel abgescherpfft / vnd
vnden hole / Doch also das das pferde glich da mit
rürt / Vnd welchs pferd die gestalt / vnd lydmaß
nit an hat / das ist nit / fur ein recht / gůt pfert / zů
¶ achten / Das ander dar durch man ein recht / gůt
pfert / mercken / vnd erkenen sol / vnd die hübsche
an dem gutten pferde lyt dar an das das pferd
sol haben einen klainen kopff / nach lydmaß des
gantzen libs / der sol auch dürre sin / also das die
hut / glich vff den beinen ligt / vnd die augen dar
an sind groß / vnd ligent / vor dem kopff / Vnd die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0116
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

oren sint kurtz vnd spitzig vnd fürsich gestreckt
Die naslöcher sint offen vnd die sol das gůt pfert/
gantz indas wasser stossen so er drinckt/ Der kopffe
ist hinden erhocht vnd die mene dar an sint dick
vnd der swantz ist dick groß vnd lang vnd der
gantz lib ist sin wol mit starcke wol gewastant/
vnd welichs pferd auch die hübschkeit nit an ime
hat/ Das ist auch nit für ein hübschs pferd zů brisen
Das dritte dar durch das gůt pfert/ zů loben
vnd zů mercken ist/ ist die geperde des pferdes
vnd die geberde des gutten pferts lyt/ dar an das
es küne ist vnd mit den fußen scherret/ vnd es
winhelt recht/ als ob es mit/ allen glidern erzyttere
Es lat sich auch balde uß der strawe von der ruge
tryben vnd so es nach der arbait inden stal kompt/
so felt/ es balde nyder vnd walgert/ sich vnd
schicket sich zů der ruge vnd welches pfert dise
geberde an im nit hat/ Das ist auch nit für ein
recht gůt pfert/ zu achten Das vierde das
da zů loben ist/ an einem pferd/ ist die farbe/ vnd
die gůt loblich farbe an dem wilden pfert/ die
ist eschfarb/ mit einer dunckel swartzen linien/
oben durch den rucken/ von dem kopff an/ biß zů
dem swantz uß/ Aber an den heimschen pferden
findet man/ swartz/ wiß/ rot/ vnd ander maniger=
ley vermist farben/ die von ine selbes nit vil
bedutent/ uff die gute/ oder boßheit des pferdes
Es sy dan ander gutten/ oder böse zaichen da by/

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0117
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Dar durch man das gut oder böse pferde fuderlich
erkenet / vnd dar vmb wie böse die farbe ist /
hat das pfert da mit ain gut gestalt / vnd lidmaß
vnd ist auch hübsch So ist es besser dan hett es ein
gut farbe vnd hette nit gütte der gestalt / der
hübschkeit oder der geberde / Es ist auch fürbaß
zů wissen das man die pfert / hie zů land findet
in vierley wiß / Die ersten sind groß starck roß /
vnd schrijt / pferd die heissent / zu latin dextrary
vnd den sol man nit / uß werffen wan sie werdent
dar durch verzagt / vnd die selben grossen starckroß
oder strijt roß pfert / hörent gern pfiffen vnd
sytten spil vnd das gedone vnd den schall von
dem harnasch vnd ir art ist sunderlich / so man
sie dar zů went / das sie springent / / vnd den spitz
an einem streit brechent / mit bissen vnd slahen
vnd sie hond auch ir heren vnd ir döner also lieb
wan sie die verlieren das sie sunder wilen fastent /
vnd nit essen wellend vnd vnder wilen so fliess-
sent / ime dar vmb die augen Als ob sie weinten
vnd das tůnt sie auch sunder wilen Als die
philosophi vnd maister schribent wan man den
strijt / uff der sytten do sie sijent / verlieren sol Auch
dar uß wiß sagent / etlich die das wyssent / das sie
oben oder vnden ligen söllend Die ander pfert
sind die man heyssät rayssig pfert / die sint gůt zů
rijten vnd den sol man auch nit monichen vnd

uff werffen das sie da von nit verzagt werde
vnd swer / Die tutschen pfert / sint wetloffer vnd
die sint zů lauffen vnd zů fliehen gut vnd den
munichet man vnder wilen / das das geäder dar
durch. fücht / verlib vnd nit zů dick werde von
der hitze des louffs / Die vierden pfert / sint
die gemeinen karch pferd die zů karchen vnd laste
zů tragen gůt sint / vnd die vierlay pferd hond
ein vnderscheid an gestalt / an hübschheit / an ge-
berde / vnd an der lenge des lebens nach den lande
dar jnn sie gefallen wan in einem lande / Als in
vngern / in Cecilien / in hispanien / vnd in denmarck
gefallent / sie grosser vnd sterker vnd schöner
vnd werdent auch elter / da selbs dan in andern
landen vnd von einem yglichen land vnd gegen
enphahent / Die pfert sonderlich arte vnd eygen
schafft / die die pfert in einem andern lande oder
gegen nit habent / Es ist auch fürter zů wissen
das vnder allem korn / die pferd / den habern
aller gernst essent / er / spiset sie auch aller bast /
Dar nach ist jme gut korn oder fesen aber gerst
ist jm nit gůt / vnd rocken ist jme aller minst
gut als die meister schriben wan er gibt / jn
plaste vnd winde / Doch etlich die die pfert uff
den loff / gern bald weißt / machen wellen / siedent
jme vnder dem futer / vnd damit geben sie dem
pferd ein ~~falst~~ falsch beiß faißte ·/·

Das ander Capitel das da saget von den gebresten vnd suchten der pferd vnd was erczenye man da fur tün sölle etc.

1 In diesem Capitel ist zü dem ersten zü wissen das den pferden gar vil gebresten vnd sucht mee dan andern tieren zü fallent / die eins herren marstaller oder hüff schmid / oder roßarczat / wol erkenen sol / von den allen wil ich hie ordenlich nach ein ander sagen etc.

Wan das pferd zü vil blütes hät / etc.

2 Zu dem ersten geschicht es / das das pferd zü vil fuls bluts / oder sust zü vil blütes by jm hat / vnd wan das ist so ribet / es sich gern an / vnd sin mist smackt vast übel vnd der seych ist dick vnd rot / vnd hand vnder wilen trecher / vnd wachsent jm vnder wilen da von über gantzen lib zwischen hüt / vnd fleisch / kleine bülen / die man baß greiffen / dan sehen mag / vnd vnder wilen / so gewint es da von die masleide / vnd für den gebresten sol man dem pferd lässen mit an dem hals mit / einer breiten fliedem / der nit zü dick ist / vnd ist das pferd starck vnd jung vmb fünff jar / so mag man jm dester mee lässen / vff trü oder vff vier / pfund swer / oder sust vff ein masse / Ist es aber ein fülhin / oder sust nit starck / so ist es gnug / das man von jme lasse / ein halb pfund swer /

Oder ein halb maß | Vnd wan man die lessen |
Also an dem pfert | über gat | so komet | Jme auch
da von | flüst | vil | ander gebresten | Wan es gewint
Sonder wilen da von | Sonder der hut | die swern |
die die hute | an mengen enden verzeret | Vnd
sonder wilen wirt es da von kraczig | Vnd schebich
Vnd auch rudig | Vnd wan es also da von rudig
worden ist | so werdent auch gewonlich die andern
pfert | die bij Jme | Jn einem stal wonent | auch
rudig | Vnd das beschicht entweders dar vmb |
das die pferd ein ander mit den zene jucken |
Vnd wan dan der ~~adem~~ ardem | Vnd die speichel |
an dem einen fül vnd böße ist | So wirt der
durch das ander auch vergifft | Vnd rudig Oder
es geschicht dar vmb | das sich die andern pferd
ribent | an die stat | Vnd an den barn | Da sich das
rudig schebig pferd vor an geriben hat | Wan
von dem riben des schebigen pferds so blibet
ein böser fluss | Vnd dampff an der stat | da es sich
hin ribet | da von das ander pferd das sich an die
selben stat ribt | vergifft wirt | Vnd schebig | Vnd
rudig | Oder zů dem dritten malē beschicht es dar
vmb | das das schebig pfert | durch seinen bösen ardem
den lufft | in dem stall böß macht und | da von werdent
den geletzt | alle andre pferde | Die jn dem selben
stall wonent | Wan die pferd sind von natur |
heiß | Vnd feucht | Vnd dar vmb empfacht | eins balde

von dem andern den gebresten / den das andͤ
an jm hät / wachst als ein jung kint / die rötte
und die versleht / und ander kranckhait
die von bösem blut kompt / emphahet / von
einem andern kint / das sie jtz hät / wan es bij
jme in einem gemach gewonet / etc.

Vor das vil blůten der pferd etc.

Ist das sach das das blut / zů vil flüsset / von
der wunden des pferdes / So sol man niemen
ein filtz / und den ein wenig brennen / und jn nes-
sel safft stossen / und uff die wunden säyen / so
verstat das blůt / Oder man mag den schwame
den etlich heissent / vohen fist / und ist sinwel /
und stübet / wan man jne uff bricht / und etlich
heissent / jne wolffs blat / das pulver da von /
sol man vermischen mit swins mist / das zů feld
graß gessen hät / und jn pflasters wise / uff den
wunden binden / und iij tag / dar uff lässen ligen /
und roß mist / gestossen ist / auch gut / dar zů / und
pulver von einem alten sleyer / jn die wunden
geworffen / stelt / auch das blut / und wan das
pferd wund ist / oder geswer / und offen schaden
hat / so sol man es behüten das der mone / dar
uff nit geschinen möge / wan das monenschin
in die wunden ist / dick ein ursach gewesen / das
das pferd / da von gestorben ist / etc.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0122
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Vor die geswulst die da haisset die schul

Ein pferd geswellent dick die biller oben in
dem munde / Vnd das fleisch an den zene / Vnd
zwischen den zenn / von uberigem geblüte / also das
das pferde da von den habern / vnd das futer mit
kürwen / vnd geessen mag / Vnd wan die geswulst
groß ist / So sol man sie ein wenig brenen mit einem
glüwenden ysen / das da vornen dünn / vnd krum
ist / Ist aber die geswulst klein / so mag man sie an
einem ort / mit einer fliedem vff tun / das das böse
blut / da von gefliessen möge etc.

Vor die geswulst die da haisset fesen etc.

Es wechsst auch vnder wilen dem pfert / ein
geswulst / inwendig an den lefftzgen gegen
dem orte zan / vnd die selbe geswulst / wirt / gern
da mitten swartz / vnd kompt gern von scharpffem
futer oder von krut / das dem pfert / in den lefftzgen
vnd in dem kinback lang gelegen ist / vnd die selb
geswulst / hindert / auch das pfert / das es nit recht
gessen mag / vnd etlich haissent sie die fesen
Die selbe geswulst sol man also vertreiben / man
sol nemen ein clain swibel ysen / vnd dar an sol
man vornen machen einen krumen scharpffen
hacken / vnd mit dem selben hacken sol man die
hut / da die geswulst / inn liget / da mitten uff rissen /
vnd sie da mit her uß ziehen / vnd dar nach sol ma
die hut / die uff der geswulst / gelegen ist / mit / einer /

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0123
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

schere oder mit eym messer sin wol ab sniden so
wirt das pfert / da von gesund etc.

Vor die geswulst die dem pfard an dem
rachen wechßt als klein wertzlin sint etc.

Es wachssent dem pfard under wilen inwendig
an dem rachen klein wertzlin / und zepfflin /
Als sint die wertzlin die an den gesögten kleinen
hünd sint / und wan die selben zepfflin grosser sint /
dan ein rocken korn / so hindern sie das pferde /
an dem essen / und die selben wertzlin / sol man
auch mit / krummen scharpffen ysen und harken
dem pferd von dem rachen uß rissen / und die hüte
die dar uff gewessen ist / mit / einer schere eben ab sniden /

Von dem wolffs zan etc.

Es wechßt / dick dem pfert / hinden an dem kin
reff ein unnaturlicher zan / den man gewonlich
heisset / den wolffs zan / und wan das pfard ine
hät / so mag es nit wol zü nemen / an dem lip / wan
er verslecht / ime das essen / und die beste ertzny
dar zü ist / das man ine mit einer zwangen heruß brecht /

Wan dem pfert / die zung von bosen blut
verseret / ist / etc.

Dem pfard wirt / dick die zung verseret / von
bosem fulem blüte / das in sin / von bosem altem
futer gewachsen ist / und von hitz der brust / über
sich gestigen in die kelen / und uff die zungen des
pferds und dashalb das sich die zung des pferds
vast bewegen muß / und sie das biß vast myder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0124
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

drucket / So fület sie es von sölichem bosem
uff gestigem blut dan ein ander glid / Und wan
dem pfert / an der zungen also we ist / So hat es
dicken slyme dar uff ligen / Und die hut oben dar
uff ist als ob sy verbrüt sy / Und der selbe slym
flüsset / dem pfard uß dem munde heruß / Und die
adern unden an der zungen werden / da von
swartz / Und under wilen solich bose fule blůt / in
dem pfard flüsset / under sich in die bain / Und wan
das geschicht / so mag das pferd kom dar uff
gestan / Das we der zungen / sol man mit artz=
nie also vertriben / Zů dem ersten sol man den slym /
Und die verbrüt / versert hute / von der zungen
wol schaben / Und dar nach sol man nemen zwen
löffel vol saltz / Und under einander wol vermischen /
Und stossen / Und dar under sol man auch ein knob=
lauchs haubt / wol vermischen / Und da mit / die
zungen / des pferts wol riben / Dar nach sol man
die zwo adern / die da unden an der zungen sind /
rissen / Und an dem vierden oder fünfften tag /
Dar nach sol man dem pferd / an dem halß lässen /
Und wer es das das boß blut under sich in die
bain geflossen were / als vor geschriben ist / so sol
man dem pferd under dry oder vier tagen lässen /
uff allen vieren / oberthalb / des fussels / inwen=
dig und uß wendig etc

Wie man dem pfert / den kopff mager und dürre machen sol etc

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0125
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Sol man das dem pferde der kopff mager
vnd dürre werde / so sol man Jme die wil
es vnder syben Jare ist / dick mit kaltem wasser
waschen / wil man aber das dem pferde der hals dick
werde / vnd das hare dar uff wachse / so sol man
Jme dick / uff den schultern mit / warmem wasser
waschen / vnd das hare sol man / Jme dick mit
den henden zeisen uf

Wan das pfert / den hals mit hin vnd her bewegen mag uf

Es geschicht dick das / das pferd den hals one
grossen smertzen mit / hin / vnd her bewegen
mag / vnd das es auch mit wol essen mag / vnd
ob es ÿsset / das tut es doch mit snappen / vnd
zucken vnd das geschicht gewonlich / wan dz
pferd uff dem rucken vnd vornen uff dem rist
swer getragen hät / vnd das Jm da von die
har wachß vnd die adern an dem hals erstarret
sint / vnd das sol man also wenden vnd vertriben
Man sol den halß obnen / vnder den menen / an
fünff enden mit / einer gluwenden sülen / durch bren=
nen / vnd durch die gebrenten löcher sol man
zachen streck von pferds har / oder von hanff /
oder von flachs gemacht / vnd die sol man fünff=
zehen tag dar Jnn laßen / vnd ye bý der wile sol
man sie hin vnd her ziehen / das der fluß deßter baß
von den löchern rynne / vnd das brenen sol man

wyßlich tun | das die walten wachsst | vnd dz geader | dar durch nit | verspert werden | Etlich die brennent | das pfert allein vff der lincken syten oben uff der höhe | das halßes | an vil enden | Also das der brand nit durch geet | vnd die stossent keinen strich durch den brand Doch wie man den brand tüe | es sy durch den hals | oder sust | so sol man fünffzechen tag | nach ein ander | alle tag nach dem brand | den hals | vnd die schultern | des pferds mit warmem wasser wol weschen | vnd bejen vs

Vor die geswulst | die dem pfert | wachsst | zwischen hut vnd fleisch als ein küche

Dem pfert | wachsst | dick vnder wilen von bösem geblüte | vnd von bössen flussen die zwischen hut | vnd fleisch sint | ein geswulst | zwischen hut | vnd fleische | die ist als ein kuch | vnd die selbe geswulst | ~~sol man also erznien~~ wirt | dem pfert vnder wilen auch von starcken slegen | da von das fleisch geletzt | wirt | vnd die selbe geswulst | sol man also erzenien | Man sol die hut mitten vff der geswulst uff schnijden | vnd an den orten da sie ein ende hat | sol man sie wol trücken | das das böse blut | vnd der fluß wol dar von kume | vnd dar nach sol man ein seil dar durch ziehen | vnd die hute | byß vff die gesund hut | slitzen | vnd was man dar jnn böß fuls fleisch findt | das sol man hin weg weschen | vnd den schaden sol man füllen mit werck | vnd das sol

man alle tag tun biß die wond zu geheilt /
ist vnd besorgt / man sich das die geswulst
wider wachse wan dan das geschicht / so sol-
man die hut wider uff schnyden vnd die fulen
flüße mitt den henden heruß wol trucken / vn
dar nach sol man ym läßen an beyden teylen
das hals / an dem ersten an dem sibenden an
dem nünden vnd an dem fünffzehenden tag
vnd die laße sol man fürsichtiglich tun vnd
sol dar yn ansehen den fluß dar die geswulst
macht / vnd ander ding die an der geswulst /

Vor die geswulst / die da heist hanger ist / das fig oder die figwarczen

Es wachßt / vnder wilen dem pfert / roß
wendig uff der hut / ein rot / oder blaw / ge
swulst / die da ist als ein grün zytig fig / vnd
dar vmb heissat / sie auch das gefig oder figwarcz
vnd wachßt von überigem blut / das da ist
zwischen hut / vnd flaisch vnd das selbe gefig
oder figwarczen sol man also arczenyen zu dem
ersten ist der hofer des figwarczen vnden by
der gesunden hut / vnd nit oben uff breit / so
sol man die hut / da er breit ist / uff schnyden
vnd das loch mitten dar ym sol sin wol syn vnd
dar nach sol man legen zwischen den figwarczen
vnd die gesunden hut einen zahen teig gemacht
voß wissem mel oder uß letten mag man den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0128
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

teig mit gehaben vff das die gesund hut
da von nit geletzt / werde / vnd dar nach sol
man machen einen kuchen von grünem krut
das da heysset andorn gestossen / vnd gewermt
vff einem warmen ziegelstein oder vff einem
breiten warmen yssen / vnd das selbe küchlin
sol man also warm legen vff die figwartzen
vnd wann es kalt wirt / so sol ein ander warm
küchlin / von dem andern dar uber legen vnd das
sol man als dick vnd als lang thün biß die figwartz
an facht wiß zů werden Dar nach sol man machen
ein küchlin von bronen kresse der do wast grün ist /
vnd von einer rinden eins nußbaums vnd die selben
küchlin sol man gewermt drucken vff die vigwartz=
en als lang biß der hofer vnd die hohe dar an sich
nyder setzt / vnd glich wirt der gesunden hute
vnd dar mit sol man den fulen fluß wol lassen
von den vigwartzen fliessen / vnd rynnen Dar nach
sol man die figwartzen füllen mit puluer von vn
geleschen kalg oder von kreiden da mit man das
berment macht / das etzet sie hin weg / oder man
mag den figwartzen brenen / biß uff das gesund
fleisch / vnd an die gesunden hut mit einem yssen
das da glich ist als der figwartz vnd in dem bren=
nen sol man sich wol hüten das kein har wachß
oder kein mußbrat / oder kein gleich / dar durch ge=
letzt / wird vnd dar nach sol man eins frischen

hanes mist / oder tuben mist / mit seiffen gestos-
sen vnd ver mist / vff den brand / wol binden
vnd dar uff zwen tag lassen ligen / Dar nach sol
man den schaden des tages ein male salben mit
der salbe die man macht vß fünff stucken von
der hie nach geschriben stat / wie man sie machen
sol / oder sust mit / einer andern salb biß das der schade
heile wirt / vnd dar nach so er geheilt / ist / sol man
die stat / da der schade gestanden ist mit / kaltem
wasser weschen / wer es aber das die figwartz oben
breit / were nach der lenge vnd nach der breyte
vnd wer vnden nach der gesunden hut / enge so sol
man nemen einen syden faden oder ein borst / oder
ein hare von dem swantz eins iungen fülhins / dz
noch nit / zů gelässen ist / vnd dar uß sol man machen
einen strick da mit man den figwartzen vnden da
er eng ist wol binden sol vnd wan der strick
sich eruwint / so sol man inbaß stricken als lang
biß der figwartz da von hin weg geertzt / vnd
wer es das der figwartz wider wüchs so sol man
ein cirkel von einem teig oder von latten legen
in die figwartzen zwischen ir vnd der gesunden
hut / vnd dar nach sol man sie vff schnyden vnd
warmen ~~hond~~ honig dar in giessen / wan der
reinget / sie gar ~~heilig~~ wol vnd man sol lugen
das der honig / dar uß nit / fliess uber die gesund
hut / vnd über ein klein wil sol man den ho

honig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0130
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

honig herauß streichen vnd den circkel hin weg
tun vnd den schaden heilen als vor geschriben ist
wer es auch das der selben figwartzen vil wüchssen
an einem pferd so sol man jme laßen nach siner
gelegenheit das ist nach dem es jung oder alt/
starck oder swach vnd des fluß lutzel oder vil ist/
vnd weren an der stat/ da die figwartzen sint vil
harwachß so sol man sie mit waschen mit/ kaltem
wasser wan der walten wachß ist selbs kalt/ von
natur vnd schadent jme alle ander kalte ding/ vnd
wer es sach das ein waltenwachß wer durch den
figwartzen gefült/ vnd geschediget/ worden also dz
man jme müst/ hinweg tun so ist weger man snyde
jme hinweg/ dan das man sust dar jn steche wan
stechen in den harwachß bringet grossen smertzen
der da das heilen mee hindert/ dan das gantz ab
snyden es wer dan das der harwachß als groß
wer das man jme nit gantz hin weg snyden sölte
oder möchte vnd wa es geschach das der walten=
wachß an dem pferd gestochen wer so sol man jn
bäyen mit warmem baum oläy vnd honig zů samen
vermist/ vnd man sol ein pflaster dar vff machen
voß lor ber vnd komschem kümel vermist zů samen
mit honig vnd das loch das stichs sol man als lang
offen halten byß das äyter vnd die füchtikait/ mit/
mee da von fliessen wer auch die waltenwachß
sust/ zur kenist/ vnd gelatzt/ mit einem stein oder mit

einen swerē andern ding das dar uff gefallen were
So sol man ime wol beyen mit warmem wasser und
mit eschen und dar nach sol man in wol salben mit
einer salb die da hitziget Wer es aber das durch den stein
das fleysch verwundet were und die wonde eytter hett
Dar nach der zurknist harwachß etwas an gehabt
hett zů fülen so sol man legen in die wunden und dar
uff ein pflaster gemacht von bonen mel oder von gersten
mele vermist und gesotten mit honig wan das selbe
pflaster subert die wunden und gelegt den smertzen
Und ein pflaster gemacht von honig und attich wurtzeln
und ybisch wurtzeln und des krutes wurtzel das da
bletter hat gar ~~[illegible]~~ nahe als die recht rebe und flicht
tet sich hoch uff an die zün und an die baume und
hat zů dem ersten wiß blumen Dar nach werdent
rote bere dar uff das selbe pflaster gelegt uff den
zur knisten und verletzten harwachß stilt und ge-
leget den smertzen Wer es auch das dem pferde ein
walten wachß uber zwerchs entzwey gesniten wer
mit einem messer oder ~~stů~~ sust durch ein ander snidez
waffen so wechßt der walten wachß nit gern wider
zů samen man hefft ime dan zů samen mit einem siden
faden als man an dem menschen tůn můß und nach
dem hefften sol man dar uff legen regen würm gestos-
sen und vermist mit honig wan das selbe heilt den
walten wachß gar wol und stillet den smertzen so
man es warm dar uff leget etc

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0132
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

Wie man die adern an dem pferd so es not tut entzwey schnyden sol ich

Es ist zu wissen das man an dem pferd recht als an dem menschen dick die adern die zu vil fluß und bluts tragent zu den augen oder zu den füssen oder sust zu andern geschwachen gelidern über zwerchs ent zwey snyden muß Und wan die adern ~~und man die~~ also entzwey snyden wil So sol man die stat da man die adern entzway wil snyden zu dem ersten mit warmen wasser beyen und das hare dar nach abscheren und die hut wol mit den handen ryben Also das man die ader ein wenig gesehen möge und dar nach sol man die hut uff der adern uff heben und sie uff snyden nach der lenge der ader und die ader sol man scheiden und schelen von dem fleisch und sol man sie offen mit einer fliedemen ist das sie groß sy und vil geplütz hab und das plutes sol man ein gut teil da von laßen fließen und dar nach sol man sie under füren mit einem kleine holtz und sol man sie her haben zweyer finger breit und sol sie stan an beyden orten der zweyer finger breyt mit einem weichen faden wol verbinden und sie laßen also verbünden ein halben oder einen gantzen tag Dar nach sol man sie an beyden orten hinder dem faden absnyden und die ort sol man dan brennen mit einem yssen und das mittel zwischen den abgesnytten orten sol man hübschlichen wan es gefült

Wiltu machen ain sw der zappen den pferden so nim spongrün lebendigen schwebel yeglichs ain fierdung kegsilber ij löt schwinin schmaltz ain pfund böm öl ain fierdung zerlauss dz öl und dz schwinin schmaltz und dz kegsilber doch dz der kegsilber woz in dem schwinin schmaltz und dar nach dz alles zu same tün und rür das ymer biss das kalt wird so tün ain weng wachs där zu umb der dickung wegen

her uß tün | Also tunt gewonlichen die pfert artzt | Aber mich dunckt sicherer sin fur bluten wan man die adern also an zwaijn enden mit dem faden ver-bunden hat | das man sie zwischen den zwaijn banden entzwaij snyde so streupfft sie an baiden orten hinder sich und mag nit bluten wan die bande beliben danoch an den orten und bedarff man der ort nach dem braten nit abßnyden und man sol dan da mitten zwischen den zwaijn verbonden orten fleisch machen wachsen und wan das geschehen ist | so sol man dan die faden heruß senfftiglichen ziehen | so ist man furter von dem fleisch das da zwischen gewachsen ist des blutes sicher und also tün ich | so ich an einem menschen ein ader entzwey snyden wil und sol ichs

Riemen glett by den hafner und kalch den leschen mit ainem lang und niem die zway stuck zu same und wirf ain saltz där yn und dz es ain taig werd und strichs dem ross an wä sie wölled

Wan das pferd uff den schultern in die her-wachß oder mußbraten gelatzt oder gestochen ist

Wer es das das pferd uff den schultern in die walten wachß oder in die mußbraten gelatzt oder gestochen were mit eim sporn oder sust | da von die stat geswollen wer und das pfert da durch grossen smertzen hett | Als dan all wonden und versereuge in den walten wachsen und in den muß braten grossen smertzen bringent | so sol man zu dem ersten die geswulst oder die stat | da der stich inn ist scheren und dar nach sol man sie mit warmem baum olej oder mit zurlaßen specke wol und dick salben und sol man dar nach dar uff legen und binden ein pflaster gemacht von warmut bletter wol ge

stossen / und mit milchsmalcz oder mist / und das
loch das stichs sol man etwan lang offen halten
das das eytter oder das fucht gewesser dar uss ge-
fliessen mogen / wan man es zu stunde liess zu wach-
sen / so mocht dem pferd grosser smercz und schade
da von kumen etc. / wer es aber das die geswulst
alt were und lang one erczni gestanden / so sol man
sie hubschlichen an den zwain orten uff snyden / und
ein seile dar durch ziehen / und das seil sol man ie
zu wilen ruren / und hin und her ziehen das das eitter
und der unflat dar uss fliess / doch sol man das seil
hubschlich in stossen und ruren das dar durch kein
walten wachss verseret werde / were es auch das das
pferd an dem hals geswollen were / da von das es
uff den schultern oder an den syten gestochen / oder
sust verseret were worden / so sol man ime an der
brust / ein seil stossen / und mit nahe by der schultern etc.

Wer die geswulst das pferds wan es tieff gehauwen ist etc.

Das pferd geswilt / gern / wan man es tieff ge-
hauwen hat / und kalt wasser in die locher
gegangen ist von der hitz und der bewegung des
pferts / und es dar nach zwen oder trij tag / one arbeit
und sweiss geruwet / hat / und die selben geswulst /
sol man also vertriben / zu dem ersten sol man sie
wol bayen mit attich / mit ~~lib~~ liebstuckel / und mit
wermut / also das das pfert / an der geswulst / dar

durch snitzen werde Dar nach sol man rucken
kligen vermisthen mit wein heffen oder bier hefen
oder mit attich safft oder mit holder blatter safft
Also das ein pflaster dar uß werde vnd das selbe
pflaster sol man binden uff die geswulst vnd dar-
nach ist es nott so sol man im zwey oder drü sail
stossen zwisthen die schultern vnd der wiste sub-
tilich vnd fürsichtiglich das die har wachß der
da gat von der gemacht mitten von dem buch
An die brust des pferts Oder die groß ader die daff
ist an der syten dar durch mit gelatzt oder verseret

Wan das pfert vnder dem gurt von werde über gurten geswalt ist etc

Weres das das pfert zu lang oder zu fast gegürt
gewest were Also das es da von vnder den
gurten gelatzt vnd geswalt were oder das die groß
ader an der syten klein gestochen vnd gehauwen
were das das blut dar uß mit gerinnen mocht vnd
das pferd dar durch da selbst ein geswulst über
kamen hett so sol man über funff tag so die geswulst
ytz ersworen ist die hut dar an uff snyden vnd mit
den fingern das eiter vnd die bößfüchtikeit dar uß
trucken vnd dar nach zu heilen etc

Vor die rot hitzig geswulst des pferts die etlich die radbülen heissent etc

Es über kompt das pferd dick ein rott geswulst
die etlich die rad bülen heissent die groß vnd
wit ist in der hute vnd in dem fleisch vnd ist wast

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0136
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

hiczig vnd klopffend die adern / der ym gar fast /
vnd die selbe geswulst / kompt dick / so das pferd
wont / oder gestochen ist in die harwachß oder jn=
die mußkeaten oder so es grossen schaden vff dem
rucken oder an der syten hat / Sie kompt / auch
vnder wilen one vsserlich verlezung / des pferdes
von ynnwendigen bössen flüssen die sich an ein
stat / also samelnt / vnd ein geswulst / da selbs
machen / vnd dar vmb sol man zů diser geswulst //
sie komen von usserlicher / oder ynnwendiger sach
kein arczuie tůn die da hicz bringen mag / Sonder
alle arczeny die dar zů gůt ist / die sol külen vnd
stillen die vngestümikait der hicz / der bösen flüsse
die in der geswulst / sint / vnd sie gemacht hand Doch
so sol die arczny an dem anfang vnd an dem zů
nemen der geswulst / mee külen / dann so sie an dem
grösten / oder an dem abnemen ist vnd wer es dz
die geswulst / von überigem hiczigem bösem blůt
komen were / so sol man an dem ersten dem pferd las=
sen vff der andern syten vnd nit vff der syten da
die geswulst / an ist / Doch hatt die geswulst etwie
lang gewert vnd wer nit an dem anfang So sol
man dem pferde lassen / an der syten da die geswulst
an ist vnd hett die geswulst als lang gewert / das
die hicz vnd der smercz dar jnn etwas gelegen
were vnd dz die flüsse dar ynn ytz hert / weren
worden Also das man sie mit arczny nit wol wer ze=
ten mocht So sol man dem pferd wan es warm

vnd gaubt ist ein vmtusen vff die selben herten geswulst setzen vnd die dar nach vff schreppfen vnd bicken vnd die bicke dar nach heilen als sleht wonden Wer aber die geswulst nit von dem blut Sonder sust von andern hitzigen galligen flüßen komen So mag man das lasen vnder wegen lauffen vnd die geswulst sust erczinyen mit huswurtz vnd mit nacht schaden vnd mit roß öle vnd mit violöle vnd mit andern solichen erczmen die da kulent vnd den smerczen legent Man mag machen ain pflaster das da gut ist gemeinlich zů allen geswulsten vnd besonder zů den Radbulen vnd hitzigen geswulsten zů allen smertzen zů allen brenden vnd zů allen herten geswulsten die damit zů weichen vnd zů verzeren vnd das sol man also machen man sol nemen etwan vil wermut vnd die sol man vermischen mitt aijer tottern vnd als mit vil swinen smaltz vnd dar vnder sol man auch mischen gersten oder heberin mele vnd das alles also zů samen vermist sol man vff die geswulst legen vnd in dem winter warm vnd in dem somer kalt Es ist auch ein ander pflaster das gut ist zů den vorgeschriben radbülen vnd zů anderer geswulst vnd heilt die wonden Das sol man also machen Man sol nemen zwo maß rauchs honigs vnd zwo mäß wins vnd zwo alts swines smaltz das nit gesaltzen ist oder ist es gesaltzen so sol man es zurlasen vnd durch ein tuch sihen wan dar durch wirt es

gelutert von dem saltz Wan das smaltz also durch
gesigen vnd erkaltet ist / so sol man den rohen honig
vnd den win dar zů tun vnd dar vnder misthen ger=
stan mal vnd das alles sol man uff die radbülen
legen so hilfft es Wan man auch macht ein pflaster
uß loch das wurtzel gedöret ist / vnd man jne jnswi=
nen smaltz breget / so ist es gute alle geswulst
zů vertriben da durch die hut danoch gantz ist Wan
man es also warm dar uff legt / vnd man mag auch
noch ein ander pflaster machen zu den radbülen vß
dry massen rinders oder kamels mist / den noch kein
wasser berürt hat / vnd uß zwein safft / vorbena=
durten krut / vnd als vil roher eyer totter vnd uß
einer maß kamels vnslyt / vnd einer rucken mels
vnd die stucke alle zů samen vermisthen vnd sieden
vnd das alles also warm dar uff binden so hilfft es

Vor die strenge des pferds etc

d Das pferd gewint vnderwilen die strenge
das ist das dem pferd die weg inderthalen
vnd jn dem hals dar durch der atem gat / byß
in die naslöcher dick eng vnd verstopfft / werden
dar vmb es auch fast / hustet / vnd kompt die strenge
an den pferd / vß fulem dickem wasser vnd auch uß
fulem bösem vnd dempffigem futer oder von dem
futer dar jnn vil staubs vnd pulvers ist / vnd
kompt auch wan das pferd / fast kalt wasser
drinckt / nach grosser arbeit / so es mit vil futers
gessen hat / vnd das geschicht / sonderlich gern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0139
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

zů winter zÿtten so man es nach dem vnd es
kalt wasser nach der müde vnd nach der arbeit
getruncken hat vnd badecker in einem kalten
stall stallet Die streng kompt auch gern wan
das pfert lang müssig stat vnd man jme zů vil
ze essen gÿt wan dar durch samelt sich vngedöter
slijm in den hals vnd in der brust des pferts der
die weg des atdem verstopfft vnd eng machet
Man sol dem pfert das also die streng von den
ÿetzgenanten sachen hat mit lassen der slijm sÿ
den vor in im erswern vnd zÿttig worden vnd
sÿ im durch die naslöcher vnd zů dem munde
herus geflossen Also das es dar durch furbass
~~mee~~ mee mit huste vnd im der atdem wider
gůt worden sÿ wan lasst man im dar über so
wirt das pfert der hitz des blutes beraubt vnd
wirt der slijm der im die strenge macht dar durch
noch kalter grober vnd vnflüssiger doch hett
das pfert über massen vil bluts so schadet jme
die lasse dester mynder Die meister sprechent
das die streng das pfert döt ist es das man vnder
siben tagen da mit arbeit die streng nymmpt auch
ein ende in zwölff tagen oder sie verwandet sich
in die sucht die die walchen die morfel heissent
vnd wan das beschicht so stat das pfert in sorgen
Die strenge ist auch ein suchtleme sucht die das
gesunt pfert von dem vngesunden mit dem atdem
so sie bÿ ein ander in einem stalle stand empfa=

hert | Man sol die strenga an dem pfard mit
aertzny also vertriben Man sol nemen die rinden
von dem erlen baum der da wachßt bij dem wasser
vnd die sol man ußwendig subern vnd schön machen
vnd die dar nach in einen nüwen haffen legen vnd
ein lutter wasser dar an giessen vnd sie lassen sieden
biß das wasser gar nach ingesotten ist So sol man
dann ein ander frisch wasser dar an giessen vnd es
auch lassen gar nach gantz insieden vnd zů dem
tritten male sol man das aber tůn vnd dar nach
sol man nemen als vil swines specx als des was-
sers ist | Das da an dem tritten sieden uber bliben
ist | vnd sol man sie durch ein ander vermischen
vnd das sol man dem pfard giessen in die naslöcher
das es jme für den kopff fliess mit eim trechter
oder sust mit eijm horn | wie man das zů wegen
mag bringen vnd an dem ingiessen so sol dem
pfert | der kopff sin übersich gebunden mit einer
halffter vnd man mag dem pfard geben nesseln
vnd ander kreutter zů essen die da hitz geben
Das sich die flüsse da von dester ee verzeren
vnd klien sint dar zů vast gut wann man jm sie
gibt zů essen vnd ist es jn dem winter so mag
man jme geben die klien mit brunakreß gesotten
jn eim teigs wise vnd wann die strenge komen
wer von kelte des kopffs vnd der huost | dürr
were so mochte man jme geben zů slinden ge-

sotten husswurtz mit wasser iij tag nach einander
Vnd man mag auch jn die sprö legen rotten rosten
vnd wissen rosten Vnd ysopen Vnd salbey Vnd
ander sölich wol smackend hitzig krut dar durch
das pferd ein hitze über komen möge die die flüsse
die jm die strenge machent verzeren Vnd sol jm
jn geben das ab hitzige vnd lind Vnd fucht mache
Als attich bletter Vnd brune kreß gesotten Vnd
etlich geben jme in dem futer fenugretum wan
das lindert Vnd weicht die flüsse die die streng
macht gar wol Man sol auch vff das pferd legen
gewermt ziegel gebunden jn fuchte tucher Vnd
die marzgenaten krüter Man sol auch den dampff
von den krüttern gesotten dem pferd in die nas
löcher lauffen gön Man sol jm das haubt wol
bedecken das der dampff mit neben ab gang
sonder jn die naslocher Man sol jme auch da mit
lang dempffen Vnd ob der dampff zů balde vff
horte so sol man jm das wasser dar jnn die krütter
gesotten sint Also warm jn die naslocher giessen
vnd dar nach mag man jme zů essen geben Vnd
in den halß stossen bappelwurtzel gesotten Vnd
gestossen mit milch smaltz das da mit gesaltzen
ist oder mit swinem smaltz oder man mag jm
geben ein müß gemacht von bappeln blettern Vnd
von brunen kreßen Man mag auch dem pferd für
die strenge sail durch den halß stossen ober der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0142
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

gurgel vnd sol ein sail von dem andern stan
dryer finger wit vnd sol sie als lang dar jnn
lassen biß sie selbs da von fallent / oder biß das
pfert / der strange ledig worden ist / etc

Vor den krebs des pferts etc

Der krebs ist ein schad der dem pfert / die hute
vnd das fleisch wyt / hin weg ysset / vnd ist
blau vnd dunckel far wann er kompt / von swartzem
dickem bösem blut / dem pferd gern an die lefftzen
vnd wann er also an dem lefftzen ist / vnd me hin
weg ysset / So sol man hanff samen wol derren
vnd wast klein puluern vnd das puluer sol ma
uff den kreps sayen zway male in dem tag biß
das pfert gesunt / wirt / vnd die wile man dz
tut vnd das pfert / also erznet / So sol man den
schaden behuten das kein fucht / wasser oder sust /
kein ander fucht ding dar uff kome / Man mag
auch dem pfert / dar für lassen an dem hals vff
der lincken syten etc

Vor das zwang oder die fifeln

Das pfert / gewint etwan das zwange oder
die fifeln das ist das jm böse fliß in die lenden
oder in die ~~nit~~ nieren fliessen vnd stechent es vnd
machent das pfert / lame da selbast / vnd wan dz
geschicht / so felt / das pfert / nyder vff die erde
vnd fliessent / jm die böse flusse furter zů dem
hertzen vnd stirbet / dz pfert dick da von smertz wein
funden vnd der sechtag kumat / mee zů war-

man dan zů kalten zitten / wan die hitz machet
die fluss also fliessen / man sol das pfert / für den
gebresten also ertznien zů dem ersten als bald
dem pferde wee ist worden / So sol man im lassen
an der grossen adern die ist hinden zwischen den
beynen / vnd an der ader die da ist / vnder dem swantz
vier finger lang dar von / vnd sol man des bluts
~~glich~~ gnug von im lassen loffen / vnd wirt / das
pferd dauon uber etlich tag nit / gantz gesunt / hinden
uff den lenden / So sol man es brenen an zwein
enden glich mitten / uff den lenden / vnd uff den brand
sol man dar nach legen gesotten clee vermischt /
mit / speck / Dauon so wachsset / das hare wider vff
dem brand / vnd etlich schnident / die sisel hindern
den oren / Das ist auch gůt etc.

Vor das horn vnd die hertte vff uff dem rucken des pferts etc.

Es geschicht das dem pfert / das fleisch / vff dem
rucken oder das fleisch das da vor da selbs
verseret / ist gewesen / hert / wirt / als ein horn / vnd
das geschicht / so das pfert / uff dem rucken geswol-
len ist von grossem last / den es uff dem rucken ge-
tragen hät / vnd man dar nach aber groß last /
dar uff leget / ee die geswulst / vergangen ist /
vnd sich wider gesetzt / hät / Die herte die ist als
das horn wirt / dem pfert / auch wan es uff dem
rucken verseret / vnd geswollen gewesst / ist / vnd
dar nach gesunt / worden / vnd wan man es dan

furter wass ridt | dz es uff dem rucken wass
swirzen wirt | vnd man im den sattel bald dar
nach abzucht | ee der sweiß vergangen vnd er-
kalt ist | Darumb es gut vnd loblich ist wan
das pfert | uff dem rucken vnder dem sattel wass
geswirzt hät | das man im den sattel zwo oder
iij stund dar uff lat ligen biß der sweiß erkaltet |
wan auch die langen hare vff dem rucken vnd
auch in dem baner des sattels von dem sweiß zů
samen gebacken sind oder sust | ein hertes steinlin
oder halczlin vnder dem baner zwischen dem här lyt
vnd man es dar nach rijt | so wirt | es dar durch
vff den rucken gedrucket | vnd geswelt | vnd
die selbe geswulst | wirt auch dick hert | als
ein horn vnd ist es sach das mit | der herte die
also ist als ein horn ee man sie mit | artznye hinweg
getriben hät ein rott | hizig geswulst | die etlich
die rad bulen heißen von der vor geschriben ist |
ist dem pfert | gewachßen So ist das pfert | gar swer
zů heilen vnd stirbet | dick da von ee es heil wirt |
Die obgeschriben hert | geswulst die ist als ein horn |
sol man also artznyen zů dem ersten sol man das
här dar uff abe scheren vnd ist die geswulst mit
offen vnd ist auch die rot hizig geswulst | die
die rad bul heißt | mit dar zů geslagen | so sol man
sie dicke bicken vnd ~~schepffe~~ schrepffen das das böß
blut | her uß müg gon vnd wete die geswulst |
alt | so sol man sie dar vor vff zwo stund bäyen

mit wasser dar jnn epff oder wiesswurcz oder
muss ora oder hüme dar jn gesotten ist Das sich
dar durch das hertt blut dar jnn weichen vnd
nach dem beyen sol man ein pflaster dar uff legen
gemacht von attich vnd epff vnd holder bletter
gesotten in swinen smaltz oder jn win vnd dz
pflaster sol wol gewermt vnd lind sin so man
es dar uff leget Oder man mag dar uff legen
ein pflaster gemacht uss dem krut das man heis-
set hüme darm vnd uss brons kressen vnd rucken
mele vermist mit vier oder mit fünff aijern
Dar nach sol man die hüt uff der herten geswulst
mit einer glüwenden sulen an wil enden durch
brenen vnd dar nach sol man dar uff legen vnd
die geswulst bedecken mit einem linen tuch das
an der breite vier finger breijt uber treifft die
breijtte der geswulst vnd dar nach sol man dan
nemen ein stuck sparks vnd sol das sparken jnein
klüpft von eim haseln stab oder von widen vnd
sol den spark anzunden also das er die klüpfft
abtreiff vnd durch das duch das da lyt uff der
geswulst treiffen in die löcher der geswulst die
mit der sulen gebrent sint Dar nach sol man ein
ander süber tuch uff das erst tuch legen vnd das
pfert dar nach riten biss es wol swiczen werde
vnd dan dar nach ist es not so sol man das pferd
mit einer feder in den spark der jn der klufft also
zu lassen ist gestossen salben vff dem horn Als

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0146
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

dick vnd als lang biß man das horn her uß
ziehen vnd schelen mag vnd dar nach sol man
dar uff legen ein pflaster gemacht von wissen
snecken die gantz geschaffen sint mit den snecken
hüsern biß es gesunt wirt vnd müste man dz
pfert ritten So sol man das pflaster her abe tun
vnd an sin stat sol man in den schaden legen
ein suber werck von hanff oder von flachs
wan das selbe werck subert vnd heilt alle
offen wunden vnd schaden vnd wert das
ein ful fleisch dar jnn wachssen mag vnd man
sol dar für sin das das werck nit fucht werde
von dem wasser oder von andern sachen wan so
hett es die vor geschriben krafft nit vs

Vor das ful fleisch in der wonden deß pferdes gewachssen ist

Es wachsset dick dem pferd ful fleisch jn
sinen wunden vnd offen schaden vnd das
beschicht wan die wond oder der schade zů lang
offen gestanden ist oder so man nit arczenije dar
zů tůt die dar zů gehört vnd das ful fleisch
sol man erkenen da bij das es über die wunden
her uß gewachssen ist vnd dem andern gesun-
den fleisch nit glich ist vnd so man dar uff grifft
das das pferde den griffe nit empfindet vnd
wan das ful geil fleisch also über die wunden
her uß gewachssen ist So sol man es mit einem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0147
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

scharsach biß uff das gesunt | flaisch hin weg
schniden ob sÿ dan das man es wer den adern von
wer den walten wachsen mit | hin weg gesnÿden
möge vnd wan das ist so sol man dar uff legen
die klainen eitter nessel die etlich haissent | die
kriechesch nessel die selbe isset | das fulflaisch
hin weg vnd dar nach sol man dar uff legen
frischen ochsen mist | vnd man mag auch dar
uff binden biß an den dritten tag werck durch
eyers dotter gezogen doch ee man das dar uff
legt | so sol man den schaden ein wenig über faren
mit | einem glüwenden ÿsen vnd dar nach sol
man dar uff legen salbeÿ man mag auch das ful
flaisch one dz glüwend ÿsen hin weg etzen
man sol nemen dreÿ tail von vngelesten kalg
vnd zweÿ tail von muschaln vnd ein tail saltz
vnd ein tail hirßhorn vnd das alles sol man wol
zů samen stossen vnd puluern vnd mit scharpffer
laugen oder menschen harn sunder lich eins kindes
harn sol man sie wol vermischen vnd einen teig
als ein brot | dar uß machen den selben teig sol
man backen in einem offen vnd dar nach sol man
in zů puluer stossen vnd das selbe puluer sol man
des tages ein mäl uff dz ful geil flaisch werffen
so frisset | es dz böse flaisch hin weg vnd macht |
wachsen ein gut flaisch vnd wer es das an eine
ende das gut flaisch in dem schaden ee an fieng
zů wachsen dan an dem andern so sol man uff

das gůt flaisch das da wachßt / werck legen
das da fucht gemacht / ist / mit / spaichaln vnd an
das ander ende da das gut flaisch nach nit / wachßt /
sol man das genant / puluer werffen als lang
biß an allen enden in dem schaden das gůt flaisch
gliche wachßt / vnd wan es also anfacht / zů
wachsen So sol man dar uff legen werck durch
buttern oder durch swinen ~~smalt~~ smaltz gezogen
Also lang biß das gut lebendig flaisch der hut /
glich hoch gewachsen ist / So sol man dan dar
nach den schaden zů heilen | als ob geschriben ist /
wie man die wunden an dem pferd / heilen sol
Es sprechent / auch etlich wan man mach ein
puluer uß den bein | die dem pfert / an den beinen
oder ander sytten gestanden sint / vnd uß hirschorn
oder uß eins widers horn oder uß alten solen
Also das von ein als vil ist / als von dem andern
vnd man die puluer zů samen vermist / das das
selbe puluer das böse flaisch auch hin wag etze
vnd die wunden wol trucken mach vnd heile
vnd etlich tund zů dem yetzgenanten puluer
roten tosten vnd eichen rinden Müste man aber
das pferd / die wile rytten so sol man pflaster
vnd das werck her abe tůn vnd nach dem rytten
sol man den schaden waschen mit warmem
win oder mit / gesaltzem wasser dar inn tosten
oder andern oder attich gesotten ist vnd dar nach
sol man von den yetz geschriben ertznyen ein wider
dar uff legen Man macht auch ein pflaster das

bößfleisch hinweg erzet uß alter seiffen vnd
aijer clar vnd vngelesten kalg gepuluert vnd
die stuck zů samen vermist in einer wise vnd vff
das bößfleisch gelegt ysset es hinwege ic

Für den roßwerffenden wurm an dem pferde ic

D As pfert gewinnet auch dick den roßwerffenden
wurm zwischen hut vnd fleisch Sonder man
heisset den gebresten Dar vmb ein wurm wan er
kompt von flussigem bösem blut das da ist zwischen
hut vnd fleische vnd frisset die hüte an vil enden
vff als ob sie ein wurme zernagen habe Dieser
gebrest kompt auch vnderwilen wan das pfert
an der hüte vnd in dem fleisch zůr mörst ist von
großen slegen oder von swaren dingen die dar uff
gefallen sint vnd die hut vnd das fleische blage
slagen hät wan man die vnder zwein menden nit
heilt vnd kompt dieser gebrest gern an den ender
des pferts die etlicher mäß hol sint als zwischen
schultern vnd uff den syten vnd wan er in den
mußbraten wirt vnd in den harwachsen vnd in den
gleichen des pferts so ist er gar böse zu heilen Den
gebresten empfacht auch ein pfert von den andern
vnd dar vmb so sol ma die gesunden pfert nit in
den stal stellen dar inn da stee das pfert das den wurm
hat wan man diesen gebresten mit erczny vertriben
wil so er in den mußbraten oder in den walten
wachsen oder in den geleichen ist So sol ma mercken
ob der wurm an dem forderntail des pferts sy vnd

ist / er dan worden von übrigem bösem blut
und nit von der zurknüssunge oder zur stossunge
des fleisches von usserlichen sachen So sol ma dem
pfert lassen an dem hals Dar nach sol ma nemen
ein hant vol benedicten krut / und als vil wegtruchs
und als vil agromonien und ein hant vol rat-
tich wurtzel und die stuck zu samen vermist / sol
man ein wenig besprengen und fucht / machen
mit / wasser und dem pferd in geben zu essen und
man mag ein pflaster dem pferde uff den schaden
legen gemacht / uss benedicten krut / und uss rattich
wurtzel und der stuck sol eins als vil sin als
des andern und die sol man mit / alter seiffen oder
mit / honig vermischen in eins pflasters wise Un
wan man das pflaster dem pfert über binden
wil so sol man die har vor an dem schaden absche-
ren Man mag auch dinten und kalg und seiffen
und honig zu pulver brenen in einem scherben Un
das selbe pulver werffen in die wurmlocher mor-
gens und abents So werden sie da von drucken
und heilent / wer es aber das die wurmlocher zu
vil eng weren das man das pulver nit hin in
bringen möcht / so sol man sie etwas witer snyden
mit / einem scharsach und die wile das pfert / den
wurm hat so sol man ime geben gersten strö oder
rocken strö und keinen habern zu essen und ma
sol es auch behüten das es nit vil wassers drinck
Wer aber der wurme in dem fleisch und nit an den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0151
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

obgeschriben enden so ist es besser das man die loche
uff schnid biß an den grund wan das man dz pfla=
ster uß wendig dar uff und nach dem uff schnyden
so mag man den schaden mit einem gluwenden ysen
brenen und dar nach uff legen ein pflaster gemacht
von gersten mel und von rochen ayerd totern oder
von agrimonien und lauch zu samen gestossen etlich
füllent die wurm locher mit einem teig uß clien ge=
macht und dar nach brenen sie die locher biß uff den
grund mit eyner gluwenden sülen etc

Wan das pfert zu vil geessen hat etc

Ist es sach das ein pfert das futer mit luwen noch
essen wil und stoßt es von ym und henckt den kopff
nyder und begert wasser zu trincken so ist es ein zeichen
das es zu vil gessen hat und das der mag das noch nit
abgedeut hat und wan das geschicht so sol man das
pfert vor drincken behüten biß es das füter verdeut
habe das merckt man wan es dar nach schyssen und
saichen wirt und behut man dz pfert nit vor drincken
so swalt sich ime im das füter das es zu vil geessen
hat von dem trincken und zur brist und er stickt
da von oder es gewint dar von die düm schyssen
die im fast verfangen tün wirt war es aber das es
in einem oder in zwein tagen schysse oder seichte so
sol man nemen zwey teil attich wurtzel oder holder
und ein teil hanen fuß wurtzel und ein teil bappeln
wurtzeln und sol die man in wasser sieden und
nach dem sieden sol man es durch syhen und dar
nach dem pfert geben zu trincken und nach dem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0152
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

trincken sol man es ein wenig arbaiten das es
warm werd und dar nach sol man es bedacken und
wer es das es im sachs funden nach dem drincken
mit schysse/ so sol man ime aber von dem obgenanten
wasser geben ein kopff vol zů trincken Etlich
stossend dem pfert die hant/ in den ars und zie-
hend dem pfert den mist/ und das ungedeuwet
futer heruss Aber das ist zu grob und hilfft/ nit/
als vil als das ander Wil man dz pfert/ vor dem
obgenanten brasten behüten so ist es gut wan dz
pfert/ gearbeit/ hät das man im vor ein wenig
heüs oder stros gebe ee man es drencke und gebe
im dar nach ein wenig futers ein hant/ vol oder iij
nach ein ander also das man ime uff ein male nit
zů vil gebe als lang biss es ein wenig hungerig wirt/
und das futer mit lust begint/ zů essen und were
der haber etwas dürre so sol man ime ein wenig
besprengen und fucht/ machen &c

Vor die wurm in dem buch das pferts &c

Wan dem pfert/ würm in dem buch wachsen so
sol man sie dar by erkennen Das pfert das
walgert/ sich von einer syten zů der andern und die
hindern füss slecht/ es an den buch als ob es sich da
mit kratzen welt/ und sin har uber gantzen lib
strubeln sich uber sich und stand uff racht und das
pfert/ ist und wirt/ megerer da von dan es vor ge
wesen ist und kompt man dem pfert/ nit/ balde
zů hilff so durch nagent sie ime die derm und
stirbet/ das pfert da von Die würm wachsend in dem

pfert von bösem futer so man Jme dar zů nit
gnug zů trincken gibet oder so das wasser auch böse
ist vnd fule da von das pfert trincket Die würm
in dem pfert sol man also vertriben man sol nem-
men das gedärm von eim iungen hün vnd die also
warm vnd gantz dem pfert in den hals stossen vnd
im den kopff übersich heben als lang biß es die
darm hin abe geslindet vnd also sol man sie im
geben iij morgen nach ein ander vnd dar zwische
sol man im nit vil geben zů essen oder zů trincken
biß in die nündenstund vnd man sol ein hant fol
holders vnd ein hant fol birchen wol sieden in was-
ser vnd das selbe wasser sol man sihen vnd dem
pferd da von geben zů trincken vnd wil es da von
nit trincken so sol man im es in den halß giessen dz
es hin abe slinde Etlich vermischen dem pfert
in sin futer sefenbaum vnd gertwurtz vnd pfey-
men krut vnd lassent es da von essen vnd gebent
Jme zů trinckent gesaltzen wasser Etlich nement
drij oder vier hant vol rockens oder vnd legent
es in wasser ein stund vnd dar nach legen sie den
rocken uff das estrich da der wint nit hin komen
mag vnd wan der rock beginet zů wachsen so
snijden sie iij morgen alle mal ein hant vol da von
vnd geben im das Auch nemen etlich ein hant
vol seckel kruts mit saltz gemist ist dem pfert
auch gut für die würm etc

Wan das pfert nit stallen mag etc.

Ist es das das pferet mit stallen mag vnd ist
nit als frölich als es gewonlich ist vnd ist im
der buch zurblewet vnd zurswollen so ist es zů
besorgen das das pferde sterbe vnd der gebrest
geschicht dem pferd gern So man es an dem ryten
über ridet vnd mit lat stallen so es im not tut Er
kompt auch gern so man das pferd nach grosser hitz
zů stund erkaltet vnd an ein kalt stat stellet Den
gebresten sol man also vertriben Man sol nemen ein
hant vol swertal wurtzel vnd ein hant vol attich
vnd ein hant vol agrimony vnd ein hant vol epffen
krut oder clee vnd die stuck alle wol sieden mit luterm
brunen wasser vnd von dem gesotten wasser sol man
dem pferet zwen köpff vol in den hals giessen vnd
es lassen hin ab slinden dar nach sol man es ziehen
vff dem feld hin vnd her als lang biß es switzen
werde vnd dar nach sol man vnden an dem buche sen
derlich by dem gespröt mit den henden snellicklich vnd
vast riben vnd sol man es auch furen an die stat da
die pferet vast gesucht habent vnd das sol man dick
tün biß es stallen wirt vnd dar nach sol man es ein
wenig graß essen lassen vff einer wisen oder by flies
sen brunen Vnd ist auch hie zů wissen So das pferet
ye lenger yn ime ist so es sich ye me von einander
dönet an dem siten vnd dar vmb ein mager lere
pferet sol man nit zů stund nemen nach dem deren
an dem siten wan dar durch so mocht sich die wal
ten wachß yn ime vnd die glich verrucken vnd
dar vmb sol man es sich nach dem deren wider

recht laßen setzen vnd die glider wider recht
in einander stellen ee man es verne etc.

Wan das pferd kretzig ist / an der hut etc.

Das pfert wirt / dick kretzig an der hute wan
das ist so iucket es sich vnd bysset sich selbs mit
den zenen vff der hute vnd stat gern vff recht /
das es sich selbs also gekratzen vnd bissen möge
mit den zenen da es die hut iucket / vnd kompt der
gebrest / von bosem verbrenten geblut / mit slym ver
mist / vnd besonder an dem herbst so man das pfert
uber arbeit hat / vnd es bald dar nach laßt / reugen
vnd wan man es auch nach der arbeit vnd nach dem
swizen nit bedecket / das nachtes vnd ime dar nach
auch den sweiss nit abestricht / Das kratzen vnd dz
iucken kompt / dem pferd auch von kelte wan man
es nach großer arbeit vnd nach dem swizen zu stund
~~vnbed~~ vnbedacket / an ein vast kalt stat stellet / vnd
lat es dar inn stil stan vnd reugen vnd das kratzen
vnd iucken facht sich dem pferd zu dem ersten an
an dem hals vnd werden im da selbs kleine bletterlin
vnd clain swertlin vnd die flechtent vmb sich uff der
hut uber gantzen lib vnd fallent dem pferd die har
an den selben enden da von uß vnd für kompt / man es
nit so wirt das pfert da von balde gantz grindig
vnd ridig vnd diesen gebresten sol man also vertriben
man sol im zum ersten laßen ist es das das kratzen
vnd iucken von übrigem bösem verbrenten blut komen
ist vnd mit dem blut / sol man es riben vnd bestrichen
an den enden da es kretzig ist / vnd an dem drytten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0156
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

tag sol man es waschen mit laugen die da gemacht
ist von gersten zu puluer gebrant vnd wasser dar
durch dick gegossen als man sust laugen macht Man
mag es auch wol waschen an dem andern da es kretzig
ist mit starckem bier oder mit starckem wasser dar
jnn andorn vnd brecke oder wüterich krut vnd die
korner von ephau das da an den muren wachst von
die ast vnd die tolden von attich die da noch krefftig
vnd frisch sint gesotten sind vnd das pferd da selbs
mit einem strigel wol kratzen vnd stregeln vnd dar
nach so die stat da man das pferd gewaschen drucken
worden ist so sol man es da selbs an dem andern
tag salben mit einer salbe die man also ~~salbet~~
machen sol Man sol nemen die roten wurtz von dem
krut das da etlich heissent rotwortz oder lidwurtz
vnd die wurtzel von dem krut das da wüterich
heisset vnd die selben wurtzel sol man sieden mit
dem obgeschriben wasser da die kruter jnn gesotten
sint als lang biß sie weich worden sint vnd die
ober rind die da weich ist sol man zu stossen vnd
mit swinem smaltz vermischen vnd das pferd da
mit salben an der sonnen oder by einem für an den enden
da es kretzig ist Man mag auch nemen brune
kresse vnd anderen vnd die kruter mit ruß wol
stossen vnd vermischen vnd da mit das pferd an
den enden da es kretzig ist wol ryben etc

Wann das pferd grindig vnd rudig ist etc

Das pferd wirt auch dick rudig also das von den
ruden schüppen fallent vnd kompt von fulem
bösem vbrigem blut vnd von allen den sachen da
von das jucken vnd kratzen kompt Es empfacht

auch ein pferet / die ruden von dem andern wan sich
das rudig pferet / an das gesunt / ribet / oder wan sie
mit einander essent / oder wan das gesunt / pferet
ysset / uß dem barn oder rauffen da vor das rudig pferet
uß gessen hat oder so man das gesunt / pferd streigelt
mit dem streigel da mit man das rudig pferd vor
gestreigelt / hat oder so man es mit / dem wüsch tuch
wüschet / da mit man das rudig pferet / gewüscht / hat
Die ruden an dem pferet / sol man also vertriben zu
dem ersten ist die rud groß / so sol man dem pferet / lassen
dar nach sol man es mit / einem streigel uff den ruden
wol streigeln biß das blůt / etwas heruß dringe vn
dar nach sol man es mit einer gutten laugen wol
waschen die sol man also machen man sol nemen
iii teil eschen von eschym holtz vnd zweiteil hulsen
von bonen stro vnd ein teil lebendigs kalgs vnd
die stuck sol man zů samen vermischen vnd nemen
laug kuffen der anden lecherecht / ist wol zů samen
drucken vnd das wasser dar über giessen vnd
wan das da durch geseigen ist / sol man in ein geschir
be fassen vnd behalten vnd wil man wissen
ob die lauge scharpff genug sy so sol man eins hu
nes ey an eynen faden dar in denken vnd blibet
es also dar inn swimmen das es nit zů gründ felt
so ist die laug scharpff genug felt / es aber zů gründ
So ist sie böse vnd nit / scharpff genug vnd wan
man das pferet / mit dieser laugen weschet / so sol
man dar von sin das die laug nit / kome an die
ende die da gesunt / sint / wan sie fress die hare
uff der hute hin wege vnd versetze die gesunden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0158
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

gut/ vnd wan die stat die man vor gewesthen
hat von der laugen druck-en worden ist/ So sol
man sie salben an der sonen oder gen eynem fur
mit einer salben die gemacht ist vß gepuluertem
swebel vnd alun vnd der swartzen nießwurtz
also eins iglichs sy ander halb pfund vnd uß
dem krut/ das da heisset/ roß swantz vnd uß queck-
silber iglichs ij lot/ vnd uß swinem smaltz ij pfund
vnd die salb sol man uß diesen stucken also machen
Man sol das queck silber vermischen mit/ ein wenig
swinem smaltz biß das es sin farbe verloren hat
Dar nach sol man das puluer mit/ ein wenig swinen
smaltz dar vnder vermischen vnd sol die salb be-
halten vnd da mit/ salben die ruden als vor ge-
schriben ist/ Man mag auch ein öle also brennen
das da heilt/ die ruden man sol nemen die mittern
rinden von einer bircken vnd sol sie wol suberen
vnd in kleine stücklin zur schniden vnd sol die
legen in einen nüwen haffen der da vnden iij
oder iiij locher hat/ vnd den haffen sol man oben
wol decken vnd in setzen mit/ dem boden in einen
andern verglesten haffen der sol sin in die erde
gegraben Also das sin ober reiff der erde glich sy
vnd dar nach sol man letten mit/ pferts mist/ wol
zů samen beren vnd da mit/ sol man die hefen an
den enden da sie in einander gant/ wol verkleiben
das kein dunst/ oder dampff an dem brennen da
von gon möge vnd sol man dan vmb den obern
hafen der da ob der erde stat ein güt glut von
guten kolen machen vnd so gat/ ein oley von der

hicze von dem holcz das da ist in dem obern hafen
in den vndern hafen vnd das selbe oley sol man
wol behalten vnd da mit die ruden salben dan
macht auch ein ander oley vß hirßhorn vnd uß
eschem holcz vnd uß holder marck vnd uß dem safft
das wilden apffel baums vnd uß vß den rinden
des hag dorns der da swarcze ber treit dar uß ma
denten macht vnd das oley brenet man auch jn
zwein hefen in aller der mäß als von dem vor-
geschriben ole gesagt ist vnd diß oley ist vast gute
fur die ruden des pferdes vnd zu aller versetrunge
an der hute vnd da mit sol man dz pferet salben
iij oder iiij mal vnd wan man das pferet da mit
gesalbet hat so sol man es behüten biß an den
nünden tag das die salbe nit abe ge weschen oder
abe geriben werde etc

Wan das pferde ein vber beine hatt

Ein pferd wechßt auch dick ein übet bein an den
enden die da durre sint vnd da uß es sich vast
bewegen müsse als an den beynn vnd in den gleiche
wan von der hitcz die da kompt von der bewe-
gung fliessend die fluß in die glider die sich also be-
wegent vnd die selben fluß belibent also sil von
vnd werdent als hert als ein bein vnd von dem
überbein wirt das pferet auch dick hincken vnd
man mag nimer bas gesehen das dem pferd ein
uberbein gewachsen als so man jme die bein wescht
wan von dem weschen so fallent die hare uß
ein ander vnd sicht man dan beschaidenlich die

hohe von dem überbein bij den glaichen vnd dz
gleich an dem bein da bij das über bein wachßt
oder wachsen wil ist hitziger dan an dem andern
gesunden bein Das überbein sol man also vertriben
man sol das har dar uff abscheren vnd dar nach
sol man das überbein wol salben vnd riben mit
dieser nach geschriben salben die man macht uß
fünff stucken vnd sol man auch die salbe vff das
überbeyn mit hirßhorn oder mit buchßbaume wol
binden das sie dar jn wircken vnd gesmeltzen mög
vnd die salbe uß fünff stucken sol man also
machen Man sol nemen von altem smaltz von
einem swin vnd sonderlich von eym eber ij teil eyer
smaltz das man macht uß herten eyers tottern
klein gestossen vnd gebregelt in eyner pfannen
uber dem für biß das das smaltz da von gät so
man sie ußtrucket vnd ij teil honigs vnd eyn teil
vngeluterteß wachß vnd ein teil hartz vnd fünff
teil lorolß Die fünff stuck sol man zů samen ver
mischen vff ein für setzen vnd sie laßen zergan
vnd zür smeltzen vnd dar nach sol man sie durch
ein tuch sihen vnd strichen vnd wan es kalt wirt
behalten vnd da mit sol man das überbein wol
~~salben~~ salben vnd riben als hie nach geschriben
stet vnd wan das überbein ist in dem gleich so
sol man es mit brenen als etlich tund oder ein
etzet pflaster dar uff legen wan durch das
brenen vnd durch das etzen werdent dicke die
har wachß vnd die adern in dem gleich geletzt
das das pfert dar durch erlamet man sol es

also hin weg tůn wan es in den glaichen ist Man sol
das har uff dem überbein zů dem ersten wol absheren
und dar nach sol man yne das überbein an vil enden
mit einer kleinen sülen stechen Dar nach sol man
ein stab spalten und in den spalt legen in ein stechisen
oder ein henffen tuch und in das tuch sol man lesse
waidechs mist und ein wenig saltz und dar yn ver=
knüpffen und in den knopff mit dem mist und mit
dem saltz sol man stossen in warmen honig oder yn
milch smaltz und swinen smaltz glich vil zů samen
zurlassen und sol man yn uff das überbein wol
drucken mit dem zurspalten stabs als lang bis die
hut mit dem überbein gerat wiß zů werden und
dar nach sol man das überbein siben tag behalten
das kein wasser dar uff kome Zů vertriben auch
das überbain mag man nemen zwey tail lebendigs
kalgs und ein tail von scharpffer seiffen und ein
tail saltz und die stuck sol man wol zu samen stossen
und sol man sie legen in ain tigel uff die kolen
und sol sie zů puluer brennen und das puluer legen
uff die hute des überbeins und sol es warm
dar uff ein nacht binden und tag und die hůt
des überbeins sol man an vil enden schrepffen doch
so sollent die har dar uff vor ab geschorn sin und
dan sol man nemen ein stuck lebers und ein loch
mitten dar durch schniden mit wyter dan das es
das überbain begriffen möge und das überbein sol
man also dar yn fassen und dan das yetzgenant

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0162
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

. puluer dar uff legen so macht das leder das dz
puluer uff dem überbein bliben müß vnd mag nit
versern die gesunde hute die dar vmb ist vnd
wan man das puluer wider abe tüt vnd das über
bein hin weg da von geerzt ist So sol man den schaden
bestrichen mit honig vnd süst mit einer salbe biß
as die hut wider zü heilt Etlich scheren das hare
uff dem überbein zü dem ersten abe vnd dar nach
stechen sie in das überbein an vil enden mit einer
warmen pfrimen vnd dar nach mit eyner haseln rüte
die nit zü groß ist an der die rinde her abgeschelt
ist ribent sie lang vnd vast das überbein vnd
dar nach legent sie dar uff iij tag nach ein ander
eyn pflaster gemacht uß eyerclar tottern hert gesotten
also warm vnd wan sie das pflaster die iij tag dar
uff legent so vmbfassent sie das überbein mit eym
leder das da mitten ein loch hat dar inn das überbein
gefasset sol sin als vor geschriben stet Man sol auch
machen fünff snytz von eym rettich vnd die sol man
wermen in einem scherben oder tigel vnd ye ein nach
dem andern sol man uff das überbein binden vnd dar
uff lassen ligen Also wan einer kalt wirt das ma
den andern also warm dar uff binde vnd wan dz
überbein da von verswonden ist so sol man dar nach
die hut zu heilen etc

Wan sich dz pfert her reicht hät etc

d Es pfert her reicht sich vnder wilen mit den hin
dern füssen von dem an kuessen vnd her reichen
das hindern füß vnder wilen geswilt vnd wirt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0163
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

das pferit dar durch an dem gan gehindert man
sol den gebresten also wenden zu° dem ersten sol ma
das hare abscheren Da sich das pferd her reicht hat
Dar nach sol man im dar uff schrepffen das das geliffert
blüt dar uß rynne Doch in dem schrepffen sol ma sich
huten das man die har wachß an dem knye mit verserꝛe
vnd ist es das der anreich nuwe ist vnd erste geschehen
so sol man nach dem schrepffen ein lebendigen han
mitten uff dem rucken uff schnyden vnd also warm
mit den dermen vnd mit dem yngeweide daruber
binden Ist aber der anreiche alt vnd lang gestanden
one arczenye So sol man nemen die wurczel des krutes
das da heisset farn vnd die wurczel gestossen sol
man mit honig oder mit butern vermist warm dar
uff legen oder man mag yboch wurczel weich sieden
vnd sie mit smalcz vermischen vnd sie in pflasters
wiß dar uber legen Oder man mag nemen zwen
löffel vol swines smalcz vnd iij löffel vol ruß vnd
honiges vnd ein löffel salcz vnd ein wenig essichs oder
bier heffen vnd ein hant vol henffes werckes oder
flachß vnd die stuck alle zu° samen gestossen vnd ver
mist sol man dar uber binden biß das der smercz vergeet
vnd vmb den anreich mag man kleine lang brende
tün mit eynem glüwenden dunnen ysen doch also
das den walten wachß vnd das geader dar durch
nit verserꝛe vnd dar nach vff die brende sol man
binden eine dunnen spark gewermet biß die hüte wide
heilt war aber die hut zu° vast verbrant vnd wolt
von dem spark nit heilen So sol man die brend salben
mit der salben die man uß den funff stucken macht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0164
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

von ~~der~~ der obgeschriben ist etc

Wan das pferd von kelte an den bainen erstarret vnd reppig ist etc

Als pfert erkaltet vnder wilen an dem geader so
es durch das yse vnd den snee oder sust durch
vast kalt wasser gegangen ist biß über die knie Also
das jm das geader da von erstarret vnd hindert das
pfert an dem gan vnd lauff biß das es wider erwarm=
et Dar vmb sol man die pferd zu winters zyten so
man sie trencken wil nit tieff in das wasser rytten
vnd in dem sumer sol man es tieff dar jn ryten Dem
pfert erschrindent auch dick die füsse vnd werdent
reppig wan man es in dem winter lang geritten hat
durch dz yse vnd durch den snee vnd man es dar
nach mit füchten füssen vnd abgestrichen stellet in
einen stal die gantz nacht uff bloß erde oder uff
ein dünne strö vnd wan das pferd jung ist vnder
sechs jaren so fliessent jme dar durch das geblüt
vnd die fluss in die hindern schenckel vnd gerin=
nent vnd machent dem pferd da selben eine geswulst
vnd vnder wilen werdent jme die füß da von
als ob sie jme mit einer fliedmen zurbicket waren
vnd vnder wilen an dem anfang geswollen dem
pfert die füß mit da von aber das har an den fussen
strubt sich über sich da von vnd stat über sich gerackt
Als die borste an einem swin vnd dieser gebrest
widerfert dem pfert aller maist in dem winter
vnd an dem früling vnd so der herbst ein ende
hat in anefang des winters vnd selten in dem sumer
Dieser gebresten sol man an dem pferd also wenden

zů dem ersten sol man das hare an den füssen vn
zwischen den hüffen abscharen vnd darnach sol ma
die hut da selbes oben ein wenig mit einer fliedmen
brechen nit tieff das das geeder dar durch nit ge-
letzt werde vnd vor dem scheppffen sol man ym
die füße mit einem warmen wasser wol beyen vn
nach dem schreppffen sol man nemen zwo mäß le-
bendiges kalgs vnd zwo maß saltz vnd zwo kleines
schones ruckens mels vnd zwo ruß vnd mit win
vnd mit essig sol man sie zů samen vermischen
vnd sie warm in eines pflasters wise dar uff binden
wer es aber das dieser gabreste veraltet were
so sol man das pferd binden aber dem gleich dar
füßlöcher uff schnijden das man den klein wal-
tenwachß den man da selbs vindet in eines gersten
kornes wiße mit einem spitzigen holtz das da ge-
macht ist als ein süle vnder faren möge vnd yme
heruß ziehen vnd wan es heruß gezogen ist / so sol
man stossen wermut oder epff oder epffen wurtzel
vnd sie mit swinem smaltz wol mischen vnd vff
ein werck in pflasters wise strichen vnd dar uff
binden vnd die geswulst die da ist vnd den knü
vnd die dar an sint sol man uff schnijden vnd offen
Vnder wilen wirt das pferd geletzt vnde den
hüfe mit einem swaren stein oder sust mit eim andern
swaren ding also das das knüe doch da uon nit geswilt
vnd gewint dar durch der hüfe ein riße oder ein spalt
da uon ein stinckender böser fluß wassers flüsset vnd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0166
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

den gebresten sol man also wenden Man sol nemen
ein löffel vol honigs vnd ij löffel ruß vnd etwan
vil spinnen wepp vnd nessel vnd sol man die stuck
zů samen in einß pflasterß wise vermischen vnd
vff den schaden legen Man mag auch nemen ge=
puluert dinten vnd ij eiers dottern vnd ij lot mit
blatter vnd die zů samen mit altem swinem smalz
vermischen vnd also warme über den huff binden
vnd dreck eins hundes der iij tag bein vnd durre
spize gessen hat dar uff gebunden ist auch gut
Etlich schnydent den huff vnd die hut dar vnder
ein wenig uff das der böse flusse da von dester baß
gerinnen möge etc

Wan das pferd zů reche worden ist etc

Das pferd wirt zů recht wan es erst futer
gessen hat vnd man es dar nach vast vnd ge=
helingen rytet vnd man es lat dar uff kalt wasser
drincken vnd dar umb das pferd da vor zů behüten
ist ß es gůt wan man es vast nach dem futer ge=
rytten vnd gearbeit das man es nach der arbeit
nit drincken lasse es habe dan vor ein pfund gessen
vnd dar umb tund die wißlich die iren pferden
nach grösser arbeit gebent ij oder iij hant vol
habers ein nach der andern vnd gebent jme nit
balde dar uff zů trincken sonder sie badarken es
das es nit erkalte wan man es nach der arbeit
bald futert oder drenckt so wirt es da von zů
reche oder krazig an der hute wan nun das
pferd zů reche ist so gat es als ob es vff kolen

giengt vnd wenn es still stat so zittert im die bein
vnd stat nit uff recht / Besunder es smuckt vnd zucht
sich vnd zu vnd begert / zů ligen vnd mag sich vor
rechter swere hinden von der erde nit uff richten
vnd zucht man es vornen mit dem zam oder mit
der halfter vff das es uff die knye kompt / So senckt
es sich hinden wider nyder / Fur die rech sol man
das pferd also ertznyen ist es an dem ersten tag
als es zů rech worden ist so sol man im geben zů
trincken rotel wurtz die die ferber nützen ein schus-
sel vol gepuluert vnd in dem wasser vermischet
oder man mag im geben das krut / das da heisset
tormentilla gepuluert mit / wasser zů trincken Wirt
wirt das pferd an dem andern tag da von nit gesunt
so sol man ime lassen an dem hals vnd sol man ime
als vil blůts herus lassen lauffen das es vor
onmacht nider fallen wil vnd wann das blůt
von im laufft so sol man es biß an das knie stellen
in kalt / wasser vff ein stund vnd dar nach ij tag
morgens vnd abentz sol man es in kaltz wasser
biß an den buch vff iij stund vnd in den selben zwey
tagen sol man im mit / habern zů essen geben noch
wasser zů trincken Besunder man sol im geben
strö oder hau gesücht / vnd gesprengt / mit wasser
vnd sol es stellen an ein kalt / stat vnd an dem vier-
den tag sol man im geben zů trincken klien mit
lauwem wasser vermist / vnd dar nach sol man
im geben ye ein wenig zů drincken vnd wirt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0168
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

es da von bis an den tritten tag oder vierden
mit gesunt so sol man jm lässen an beiden sleffen
an der ader die da ist zwischen dem kinbein vnd
dem augen vnd man sol jm den kopff mit einer half-
ter übersich binden so man jme leßt vnd an den tagen
die dar nach koment sol man jme tun als man jm
vor nach der ersten lasse getan hat Es ist auch für
die sache gut das man neme hülsen von gebrentem
gersten stro vnd von bonen stro vnd sol man dar
vnder tun eschen von holcz bis es alles dick wirt
vnd da von sol man ein laugen machen die mit zů
starck sy vnd dar nach sol man ring von heu oder
stro machen vnd jm die in die laugen stossen vnd
dar nach dem pferd einen nach dem andern binde
von dem huff an biß heruff an das knü also das
ein ring den andern an rür vnd wan das pferd
an dem bein also wol mit ringen gebunden ist so
sol man jm etwas vnder legen so senckt sich die
sache hin abe vnd wan das geschicht so sol man
jm den huf dune besnyden vnd die adern daran
offen das das blut dar uß fliesse etc.

Fur dz knüe des pferds etc.

Ds pfert gewint auch dick das knüe das ist das
es das knie krümet vnd wol gebiegen mag an den
gan vnd das geschicht wan es geswollen ist an dem
knie oder dar über von stossen von fallen oder sust von
flussen die dar geflossen sint Den gebresten sol man
also wenden Man sol zů dem ersten das hare abscheren
vnd die geswulst sol man an vil enden mit einer

flieden wißlich bicken das der walten wachs oder dz
glaich da von nit verserct werde Dar nach sol man
die geswulst mit einem grünen heslin stabe wol
riben vnd die hute uff der geswulst sol man mit
einem krumen ysen wol uff heben vnd mitten in die
geswulst einen kleinen faden biß hinden an das ende
ziehen vnd mit eim scharpffen ysen sol man dar in
ein sinwel loch oder mee machen das der böse fluss
heruß gerinnen mög vnd dar nach sol man den schaden
riben mit scharpffer seyffen vnd mit saltz so heilt
er vnd als vil sy gesagt von den erczniyen die
den pferden gut sind vnd da mitte hat das tritte
teil diß buchs ein ende etc

Das vierde teil vnd der leste diß buchs
sagt von den hunden vnd ist geteilt
in dreü capitel vnd wa von die sagen
fint man hie nach ein ander geschriben etc

¶ Das erste Capitel sagt was eygenschafft vnd
arte die hunde gemeynlichen an ine haben

¶ Das ander Capitel sagt von den edeln hunden
wie man die erkenen vnd über komen vnd er-
neren vnd auch gesund behalten sol

¶ Das tritt Capitel sagt von den suchten vnd ge-
bresten der hunde vnd wie man die mit erczenie
vertriben sol etc

Das erste capitel das da sagt was eygent
schafft vnd arte die hunde gemeynlich
an in hant etc

V in dem vierden vnd in dem lessten teil
diß buchs zů sagen von den hunden ist zů
wissen das der hunde vnder allen andern ~~hunden~~
tieren die eygenschafft haben das sie one den
menschen nit gesein mögen vnd den hant sie auch
als lieb das sie sin huß vnd sin wonunge behüten
vnd durch sinen willen auch sterbent vnd lauffent
auch williglich mit jren herren uff das gejagt
vnd an die beiße vnd sust anderswo hin wa es
dan iren herren gefellig ist vnd das thund sie
besonder so man sie lockt vnd sie nennet mit
iren eygen namen Sie habent auch die arte
wan sie selbs siech sint das sie von natur graß
essent vnd ander krüter da von sie von jne brechen
die bössen flüß durch die sie siech worden sint
vnd wan sie wund sint so ist jr zunge von natur
so heilbar wan sie da mit die ~~hut~~ wunden lecken
das sie da von heilet vnd wan sie die wunden
mit der zungen nit gereichen mögen so machen
sie von arte mit der zungen den füß feucht vnd
furter mit dem füß ~~bestr~~ bestrichent sie die wunden
vnd werdent da von heile Es ist auch furter
zů wissen das die hunde vnder jne selbs von
natur hant ein groß vnderscheyd angestalt
an der große vnd an dem adel vnd als vnder
den edeln hunden etlich klein sint als die vogel
hund vnd die beiß hunde vnd etlich grösser als
die jag hunde vnd leyt hunde vnd etlich noch

grösser als die winde Also das selben glichen vnder
den vnedeln sint etlich klein etlich mittel messig
etlich groß vnd so sere die vnedeln hunde dem adel
nit vil zu gehörent So wil ich hie allein von den edeln
hunden sagen vnd ist da mit zu wissen das die hund
nit allein von der natur Sonder auch von dem lande
vnd wonder gegen der jnn sie geworffen vnd ge
welfft sint hant an den vor geschriben stucken
das ist an der gestalt an der große vnd an dem adel
ein grossen vnderscheide vnd da von kompt es das die
winde vnd die andern edeln hunde in einem lande
edeler vnd besser sint dan in dem andern vnd als vil
gibt das lande vnd die gegen der natur der hund
zu das etlich meister schreibent Das man in dem lande
das da albania heisset so starck hunde finde die einen
lewen oder einen helffant über winden vnd achtent
nit der wolff vnd der bern Die meister schreibent auch
das man jn jndien lande die huntin des nachtes in die
welde binde dar vmb das sie lauffe vnd sich vermische
mit dem tier das da heisset tigris das dauß massen
snell ist recht als die huntin hie zu lande lauffen vnd
empfahen von den fuchsen vnd wolffen vnd die
hund die von der huntin vnd von dem selben tier
komen sint so snel an dem lauff vnd so starck dz sie
den lewen her lauffent vnd über winden vnd fürt
ist zu wissen das gemeinlich alle hunde blind gebo
ren werdent vnd blibent also blind biß an den nun
den tag vnd vnder den jungen welffen die also noch

nit geschehen ist der Der aller edelst der zů dem
leczten an fahet zů sehen Oder den die můter alle
erst vnder den andern zů dem nest vnd zů dem bett
Das ander Capitel das da sagt von traget
den edeln hunden wie man sie erkenen
über komen erneren vnd auch gesunt
behalten sol etc
3 Vo dem ersten vnder den jag hunden vnd vnder
den leydhunden so ist der aller edelst der diß
nach geschriben zeichen an jme hat die oren sint jm
lang vnd hangent das mule vnd die naßlöcher sint
im wit geslytz der oberleffz hanget jme auch herabe
vnd syn stym ist hell vnd der swantz ist im nit zů lang
vnd ist etwas krompt uff die rechten syten vnd er
treyt jne über sich vnd sin arßloch ist hinden wit
vnd wan man einen sölichen edeln jag hund oder leyt
hund vindet wil man dan den edel hund desselben
geberts da von haben so sol man suchen vnder jne eyn
hund vnd hüntin die Die ytzgenanten zeichen des
adels an jne haben vnd die ein ander an grosse an
gestalt an farbe an alter vnd an der sterck vast glich
sint Doch der farbe ist nit vil zů achten vnd die
hüntin sol man jnsliessen vnd sol man sie hungern
vnd mager machen biß sie jnnwenig wol suber
worden vnd gereiniget ist Das selben glichen sol man
auch den hund mit vasten vnd mit hungern mager
vnd jnnwenig ler machen vnd dar nach sol man
jme gnug geben zů essen vnd jn das aß sol man tůn
milch smaltz vnd frischen nüwen kese vnd

Dar nach sol man sie zů samen versperren vnd be-
sliessen in ein kamer oder sust in ein zymlich ge-
mach vff nün tag Oder als lang biß man merckt
das die hüntin tragent ist worden vnd in den
nüntagen sol man sie nit lauffen heruß lauffen
vnd wan die hüntin also tragent worden ist
so sol man den hund heruß lässen vnd die hüntin
in der gefengnisse behalten vnd sie solten dar uff uß
lässen vnd nach dem vnd as ye merer vnd uaster
nahet das sie welffen sol vnd nach dem sol man ir
ye mee zů essen geben vff das die welffen zů sugen
finden mögen vnd ist gůt Das man ir gebe zů essen
milch mit einem wenig milch smaltz vnd brot vnd
fleisch dar yn gebrocket/ wan sie aber yetz gewelfft
hat/ So sol man sie essen nach der zale der welffen
also sint/ ir lützel So sol man ir dester mynder zů
essen geben sint ir aber vil So sol man ir dester mee
geben Doch sol man sie also mit/ dem essen halten das
sie nit zů mager noch zů feiste werde wan überig
megerin myndert die milch vnd überig feist/ beraubt
die milch der hitze vnd der krafft vnd wirt die
milch dar durch kalt/ vnd dünn vnd zu rechten zyten
sol man die welffen von der milch abe stossen vnd
sol man sie dar nach also essen das sie nit zů feist
noch zů mager werden vnd zů dem ersten sol man
yn geben zů essen kese wasser mit/ milch vnd die
milch sol feist/ vnd smaltzig sin vnd ye mer vnd
wester sie wachssen ye mynder man yne von dem kese
wasser yn ir asse tun sol Vnd wan sie acht monent

alt sint So sol man jn füter geben allein brot ge-
waicht in keß wasser vnd mit das kese wasser
vnd wann sie eins jars alt sint so sint sie geragig
vnd behende genug vnd dar vmb wann sie ander halb
jars alt sint so sol man sie arbeiten an dem gejegt
vnd zů dem ersten senfftiglich das sie von überigem
lauffen vnd von überiger übunge die füchtikeit
in den gliedern die noch zart ist vnd dar mit sie
sich üben söllen nit dürre werden noch abgangen
vnd dar nach von tag zů tag je mer biß sie sich
selbs vast beginnen zu üben vnd wie ytz gesagt ist
von der geburt vnd der narunge der jag hund vnd
der layt hund Also sol ma͂ auch tůn mit den winden
wenn man edel winde ziehen vnd haben wil vnd
allein ist ein vnderschaide an den zaichen dar durch
man erkent den edeln wind die da anders sind dann
die obgeschriben zaichen dar durch man den edeln
jag hunde oder layt hund erkennet vnd den edeln
wind sol man also erkenen Er hat ein langen slechten
kopff vnd die oren dar an sind spitzig vnd hinder
sich gelegt vnd seint klain vnd der oberlefftz gat
gar lützel über den vndern der hals ist lang vnd
etwas über den kopff erhöhet an den enden da er
an den kopff stosset Die brust ist spitzig vnd starck
vnd die ripp sint lang vnd die syten hinden nach
den ripen vnd der buch sint dünne vnd der swantz
ist nit dick noch zů lang vnd die bein sind ~~lang~~
hoch vnd mee mager dann faist vnd er günet nit
vnd billet selten oder nůmer wann sin art ist

das er hasset das bellen vnd das günen das die
hund tund die da huten vnd dar vmb billet er
auch nit noch laufft nit an die fremden lute als
sust die hund tund vnd diesen adeln wind wan er
von der milch gestossen wirt sol man mee essen
mit milch dan mit kesse wasser vnd die grossen
hof warten die da sint als wolff sol man auch
verwaren mit sym glichen vnd ym sparren vnd sie
halten als ÿtz von den jag hünden vnd den winden
gesagt ist Doch wan man sie abstoßt von der milch
so sol man ym gröber vnd dorter spiß geben dan dem
jag hunde oder dem winde vnd die hünd die gewelfft
sint von einem wind spil vnd eym hofwatten die
man heisset zwick darm sint starck vnd snell vnd
dar vmb sint sie fast gut vnd ist hie zů wissen dz
vnder den vnedeln hunden die klein hund als die
meister schribent sich lassent wenen zů manigerleÿ
hoffluchkeit vnd ob ein herre wolt einen klein hund
also haben der vil gockelspils triben solt so sol man
nemen als die meister schribent einen hund der da ge=
welfft ist von einem fuchß vnd eine huntin oder von
einen hunde vnd einer vohen mag man die selbe ge
han als ob dan der natura halb moglich ist mag ma
sie aber nit gehön so sol man nemen sust einen klei=
nen hußhund der rot ist vnd den sol man lassen
wonen bÿ einem affen so lernt er bÿ dem affen ma=
nigerleÿ schÿmpfflich werck tün vnd ob die effin von
im tragen wird als das der natur halb wol gesein
mag so wirt der hund der da von keme zů allem

schimpflichem spil gar behende und geschickt Von
ist hie fürbaß zů wissen das ein freydiger hoff wart
der kein fruntschafft zů nieman hat und auch nie=
mand schonet dar zů ~~zu wenden ist~~ zu wenend ist
Als die meister schribent das man mit ym mag uß
spüren die dieb und die böswicht Man sol yne Als
der groß albertus schribet dar zů also wenen
und bereiten Es sol sich einer wol wapen mit einer
guten dicken hüte durch die der hund nit wol gebis=
sen mag und an den sol man den hund hetzen Un
der mit der hut sol fliehen und so ym der hund
nach laufft sol er vor ym nider fallen und den hund
lassen wol und fast byssen in die hut Am dem andern
tag sol man yne aber also hetzen an ein andern der
auch mit einer dicken hut umb geben und verschiert
ist und das sol man als lang und dick thůn biß er
dar durch gewonet eine dieb oder ein böswicht
uß zů spuren wan man yne zů dem ersten uff sin
füßstapffen wiset recht als man die vogel hund
lert suchen das rephün und die wachtel ander beyße
durch slag und trawne so man sie füert uff das ge=
fert der hüne und der wachtel die ytz gefangen
sint und versach war umb allein der hund der kein
lieb noch fruntschafft zů nemen hat und auch nie=
man schonet oder gewonet hat Dar zů gut zů wenen
ist und sust kein ander Ist dar umb wan wer er
vor durch yemant gesmeichelt den er lieb hett und
des er schonete er folgte e dick dem selben nach Un
folgete auch sunderwilen mee desselben füßstapffen

nach durch liebe willen / Wan das diepol von vint=
schafft wegen / vnd wird dar durch gehindert
das er den dieb den er haßte dick vnd vil nit er
smacken mochte / Recht als die jag hund vnd wilen
so sie soff manigerley spür blumen vrent vnd ent=
richt / werden Zů dem letzsten ist hie zů wissen das
man die edeln hund gesund behelt / wan man sie nit
zů vil slaffen lǒßt / Wan durch das vil slaffen wirt
der mag des hunds vol böser fluß vnd wirt dar
durch treg vnd serch vnd dar vmb sol man jne nach
dem essen nit lenger lässen slaffen Dan biß er das
äße verdeut hat / Sin äße sol auch dünn vnd fucht
sin wan dar durch wirt sin hitz die er von natüre
hat gesenfftiget / vnd wan der hund also nit zů vil
slafft / vnd das auß wol abdeut / vnd von den bösen
dempffen wol gereiniget wirt / vnd gesund ist
so sint jne die har nit lang wan aber jm die har
fast lang vnd dick sint / So mag er nit / wol von
den bösen dempffen gereyniget / werden vnd dar
vmb so wirt jme die hut böse rudig vnd stinckend
Als hie nach geschriben ist etc

Das dritt Capitel das da sagt / von den suchten vnd gebresten der hund vnd wie man sie mit / ertznie vertriben sol etc

Hie ist zů wissen das gewonlich nünerley ge=
bresten vnd suchten sint die die hund lident
Der erst ist Als der hund rudig / schebig / kretzig oder
ußsetzig ist / Der ander ist als jm wurm in den won=
den oder in alten schaden gewachsen sind / Der dritt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0178
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Der dritt ist als der hund an etlichen enden ge-
swollen ist Das vierd ist als er ein dorn in den
fussen ader anders wo hat Der funfft ist als er
wütend ist Der sechßt als er fast mager ist Der
sibend ist als er fast trag ist Der acht ist Als er
vol fleuch ist Vnd der nünd ist als er hert in dem
buch ist vnd mit schyssen mag Von den allen wil
ich ordenlichen nach ein ander sagen wie man sie
ertzenyen sol etc

Wenn der hund schebig kretzig od' usserzig ist

3 So dem ersten ist es sach das der hund schebig
grindig kretzig oder usserzig ist so sol man im
zů dem ersten lassen an allen vieren an der grossen
adern die uswendig an dem bein ist Dar nach sol man
machen ein salb uß wechol vnd uß milten samen glich
vil vnd mit zwierend als vil swinen smaltz vnd
milch smaltz zů samen vermischt vnd mit der salbe
sol man den hund salben an den enden da er schebig ist
so wirt er gesund vnd dar zů ist auch gut das man
den hund wesche mit wasser dar yn merbonen die
da zů latin lupini heissen gesotten sint oder mit ge-
saltzem wasser etc

Vor die würm die in den wunden oder in den alten schaden des hunds gewachsen sint etc

1 Ist es das dem hund in wunden oder in alten schaden
gewachsen sint würme So sol man den schaden
weschen mit dem safft des krauts das da heisset
reinfan als lang biß sie dauon sterben vnd
etlich sprechen wan man den hünden vnd gemeynlich
sust andern tier die gelben rin blumen die die etnd

gesellen in schappels wise uff den huten tragen Vm
den hals henke Das die würme auch sin wendig
in dem lib da von sterben als balde das selbe krut / dürre
worden sij Vnd etlich sprechent das das selbe krut
gut sij fur das sterben der ochsen Vnd der pferd Vnd
gemeinlich aller tier Wan man zů pulver gestossen
yne zů trincken gibt / Vnd wan die würme also in de
schaden des hunds gestorben sint / so sol man yne dar
nach salben mit / meyen smalcz Vnd da von seczt sich
die geswulst / nyder Vnd der hund lecket / sich an dem
schaden deste gerner biß das er heil wirt / etc

Wan der hund ein geswulst hat / an sinen gliedern

(h)At / der hund ein geswulst / an etlichen sinen glieden
so sol man die geswulst also vertriben Man sol
seden ysopich wurczel oder das krut / in wasser biß
es weich wirt / Vnd sich beren lesst / als wachß Vnd
dar nach sol man es uff die geswulst legen so seczt
sie sich nyder Vnd dar zů ist auch gut / das man lege
uff die geswulst / ein tuch durch wachß vermist / mit
romschem komel gezogen Vnd gerent für milch dar
uff gelegt / vertribet / auch die geswulst Vnd legt
den smerczen Vnd linsamen mit / frischem swinem
smalcz gesotten ist auch gůt / für die geswulst / Vnd
henffen tuch fücht gemacht in wasser Vnd uff die
geswulst / gelegt / Wan die har dar uff vor abgeschoren
sint / vertribet auch die geswulst / Vnd beume kreß
mit / frischem speck gestossen Vnd uff die geswulst gelayt
vertribet / die geswulst / Vnd züchet auch den eyter
uß der wunden Vnd uß den alten schaden Vnd heilt /
sie zů etc Bequem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0180
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

Wan der hund in einen dorn oder spist in ein spitzig ding gedreten hat ist

Ist das der hund in eine dorn oder spist / in ein spitzig ding gedreten hat / Das im noch in dem füß oder in einem andern glyd steckt / So sol man im lilien wurtzel / mit / nüwem speck dar ubē legen so zucht / es den dorn vnd den eyter herus vnd dz tüt / auch das puluer von iungen swalben die da zů puluer in einem nüwen haffen gebrent / sint vnd das selbe puluer sol man in einer buchsen wol behalten wan es vast gut / dar zů ist /

Wan der hund kürisch oder wütend ist etc

So der hund kürisch oder wütend ist So sol man jne tün vnd sundern von den andern hunden Das er sie nit / auch wütend mach vnd wil man jne wider gesund machen so sol man jn uff nün tag nach der lenge versencken in warme wasser also das er mit den hindern füssen küm die erde gerüren müg vnd mit den vordern füssen sol er über sich an stan vnd nach dem nünden tag sol man jne [illegible] uß dem wasser ziehen vnd den kopff wol beschweren vnd die hut / dar uff versehen vnd dar nach sol ma im den kopff wol vnd vast riben mit mangolt / safft / vnd was man jme zů essen gyt sol man auch in das selbe safft duncken vnd sol jm auch geben zů essen holder marck wan es dar zů vast gůt ist vnd man mag jm auch geben in sinem asse eins hannes mist vnd wan ein hunde von dem andern der da wütend ist gebissen wirt so gebent etlich dem hunde der da gebissen ist die leber des hunds

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0181
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

zu° essen der jn gebissen hat vnd geniszet der hund nit in siben tagen von solicher erczeny so sol man jne töten wann er fürter nit gesund mag werden

Wann der hund von natur an facht mager zu° werden etc

w Wann der hund von natur an facht | mager zu° werden vnd nit dar vmb das er nit zu° essen hat so sol man jm drey oder vier male geben milch smaltz genug zu° essen vnd wirt er da von nit schinberlich zu nemen So ist es ein zaichen das ~~der~~ er wurm hat | vnder der zungen vnd die sol man jme her uß ziehen so wirt er faißt vnd zu° nemen vnd ist es das er da von nit zu° nympt | so ist jm die magrin nit zu° benemen wann er stirbet | da mit etc

So der hund trag ist etc

i Ist der hund trag vnd wil man jne machen bald lauffen | so sol man jm fast vnd dick geben zu° essen heberen brot | das da wol geheffelt | vnd wol gebachen ist etc

Wann der hund vil flöch hät | etc

4 Ist der hund vil flöch So sol man jne salben mit baumöle so fliehen sie von jm vnd koment nitt bald wider vnd als vil sie gesaget von den gebresten vnd süchten der hund vnd wie man sie mit | erczenye vertriben sol vnd ob jne sust | ander vngemach als kaltin vnd sliym in dem magen vnd ander sölich gebresten zu° felt So darff man sie doch dar für nit | ercznijen wann sie sich selbes dar für ercznijent | mit werme des fures vnd mit

graß essen vnd da mit hät auch ein ende der
vierd teyl diß buchs vnd da mit / das gantz buch
das gemacht hät / meister heinrich münsinger
doctor in der artznye dem wolgebornen herren
ludwig grauen zů wirtenberg uff das gebet

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0184

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der

MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0185
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0186
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0187
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0188

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0189
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0190
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0191

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

1892

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0192
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

91x

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0193
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0194

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der
MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG

Cod. Pal. Germ.
247

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0195
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert von der
MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg247/0196

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert von der

MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG